iogr. er. D
1044

iogr. er.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn344979172/1
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

V. Ernst. Hrg. 914.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn344979172/2
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn344979172/3
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn344979172/4
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

REDIVIVUS MYCONIUS

das ist:

Der Kirchen des Gothaischen Fürstenthums Neu-lebender erster Bischoff und Evangelist

Herrn FRIDERICUS MYCONIUS

In einer Lateinischen von den Weymarisch. General-Superintendenten

Hrn. D. ANTHONIO PROBO

gehaltenen/ und von

Herrn JOH. MATTH. Junckern, JCto,

Fürstl. Sächs. Hof-Advoc. zum Friedenstein, wie auch
Gräfl. Hohenl. Langenburgis. Cantzley-Rath und
Substituto zu Ordruff
in das Teutsche übersetzten

ORATION und Lob-Rede,

Bey instehenden Andern

Augspurgischen Confessions- und Religions-Fest

hergestellet / und mit einer

Nach-Rede und etlichen Documentis erleutert

von

Herrn JOH. GEORG Junckern Sen.

Eisenach, druckts Johann Christoph Krug, F. S. Hof-Buchdrucker.
Verlegts Georg Anthon Schmidt / Bürger und Buchbinder
in Waltershausen 1730.

Bibl. Erud. Sing. 914 485

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn344979172/6
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Dem
Hochwürdigen in GOtt Andächtigen und
Hochgelahrten

Herrn JOH. BENJAMIN HUHNIO,

Hoch-Fürstl. Sächsis. Hochverordneten General-Superintendenten, des Hoch-Fürstl. Ober-Consistorii zum Friedenstein Assessori, der Stadt Gotha Pastori Primario, und des Gymnasii Ephoro.

Dann

Denen Hoch-Edelgebohrnen, Vesten, Hoch- und Wohl-Edlen, auch Hoch und Wohlgelahrten

H E R R N

Bürgermeistern und Räthen,

der Fürstl. Residenz-Stadt Gotha,

Meinen gnädigen Hohen *Mæcenaten* und Hochgeneigten *PATRONIS.*

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn344979172/7
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

BEy Eintretung des von viel tausend Menschen zu erleben begehrten zwey hundert Jahr hero Andern Aug-purgischen Confessions- u. Religions-Jubel-Jahr freuen sich nicht allein grosse und kleine, hohe und niedrige Evangelische Lutheraner und Reformirten, daß die Göttliche Majestät und Barmhertzigkeit die Gnade gönnen wollen zu erleben, daß Sie binnen 30. Jahren bißher ein Purim und Jubel-Fest nach dem andern, wegen Stürtzung des Päbstl. Stoltzes u. Tyranney in diesen Landen wieder feyern, und wegen standhaffter Bekäntniß des theuer-werthen Glaubens Lutherischer Religion, durch sieben Durchlauchtigste Glaubens-Helden

und

und Beschirmer befochten, unter einander abermahl wieder erfreuen sollen. Wie nun dem grossen GOtt Himmels und der Erden in Christo unserm Heylande unsterblichen Danck, Ehr, und Preiß zu beweisen, daß Er uns aus dem geistlichen Egyptischen Zuchthaus herrlich errettet und ausgeführet hat, so habe auch mich in tiefffster Veneration dieser allgemeinen Freude theilhafft zu machen mich erkühnen sollen, gegenwärtigen aus dem Latein, in das Teutsche gesetzten Kern Lutherischen Religions-Tractat der Göttlichen Providenz zu Preiß und Danck, dem einfältigen gemeinen Mann aber zur Ersprießlichkeit durch den Druck in die Hände zu bringen, um die Hand und Allmacht GOttes, durch dem Dienst Lutheri, und seiner Mit-Streiter, absonderlich aber des Gothaischen ersten General-Superintendenten, Herrn Friedrichs Myconii, als Ihres ersten Gothaischen Evangelisten desto mehr erkennen zu können. Ihro Hochwürdigen, und Hoch-Edelgebohrnen Excellenzien, auch Hoch- und Wohl-

Edle

Edle Herrlichkeit aber, Dero Hohe Nahmen dieser nützlichen Schrifft als erste Primitias meiner Profession vorzusetzen mich deswegen erkühnen sollen, theils wegen Dero Hochwürdigen Excellenz als Einen im Amt, Lehr und Leben treuen Myconianischen Successorem, vor die gegen mich bißher sonderbar verspührte hohe Affection, als auch Ew. Hoch-Edelgeb. Excellenzien, wie auch Hoch- und Wohl-Edle Herrlichkeit, als Herrn Pro-Consul, Herrn Ober- und Unter-Stadt-Schreiber, sämmtl. Herrn Raths-Collegen, Herrn Cæmmerern, und Herrn von der Gemeinde, als Dero eingebohren Stadt-Kind, wegen Elterlichen Uhrsprungs meiner Väterlichen und Mütterlichen Gothaischen Vorfahren, meine gehorsamst und ergebenste Devotion, und Veneration conteſtiren, und bezeugen sollen, daß obgleich ich ausser Dero Residenz-Stadt wohnhafft, dennoch als ein gegenwärtig Einwohnender mich über Dero renommirte Güthe, Hoch-Gunst und Geneigheit gegen jederman erfreuen und mir

gra-

gratuliren sollen; Ihren ersten Bischoff, und von einen andern vornehmen Weymarischen General-Superintendenten, Herrn D. Anthonio Probo, wieder neu-belebten und erweckten Evangelisten dem Gottseligen Myconium unter Dero Gnädigen und hohen Erlaubniß produciren, mithin Dero gesegneten Hoch-Würdigen Ministerio, und gantzer Bürgerschafft herstellig machen zu können, in heissen Wunsch GOtt anruffend, daß seine unendliche Gütige Barmhertzigkeit, der auf Sie sämtlich von hochseel. Myconio in seinen Leben erbethenen Seegen in geist- und leiblichen Güthern fernerweit ausfließen, und mit unendlichen Wohl ausschütten wolle, damit durch Dero heiligen Dienst und Regiments-Förderungen so wohl die Erleuchtung von der Erkänntniß der Klarheit GOttes, in dem Angesicht unsers Heylandes JEsu Christi, als auch die Anweisung zur Gerechtigkeit, Friede und Ruhe, bey Dero untergebenen in der gantzen Residenz- und benachbarten Orthen erfolge, die Finsterniß

niß durch gute Religion und Policey gedämpfet, Kirchen und Land-Schul vom Verderben errettet, und uns allen zu abgezweckten endlicher Seeligkeit geholffen werden möge, des gehorsamsten Vertrauens lebende, es werde meine einfältige unternommene intention nicht ungnädig aufgenommen werden. Als

Ihro Hochwürdigen in GOtt Andächtigen und Hochgelahrten,

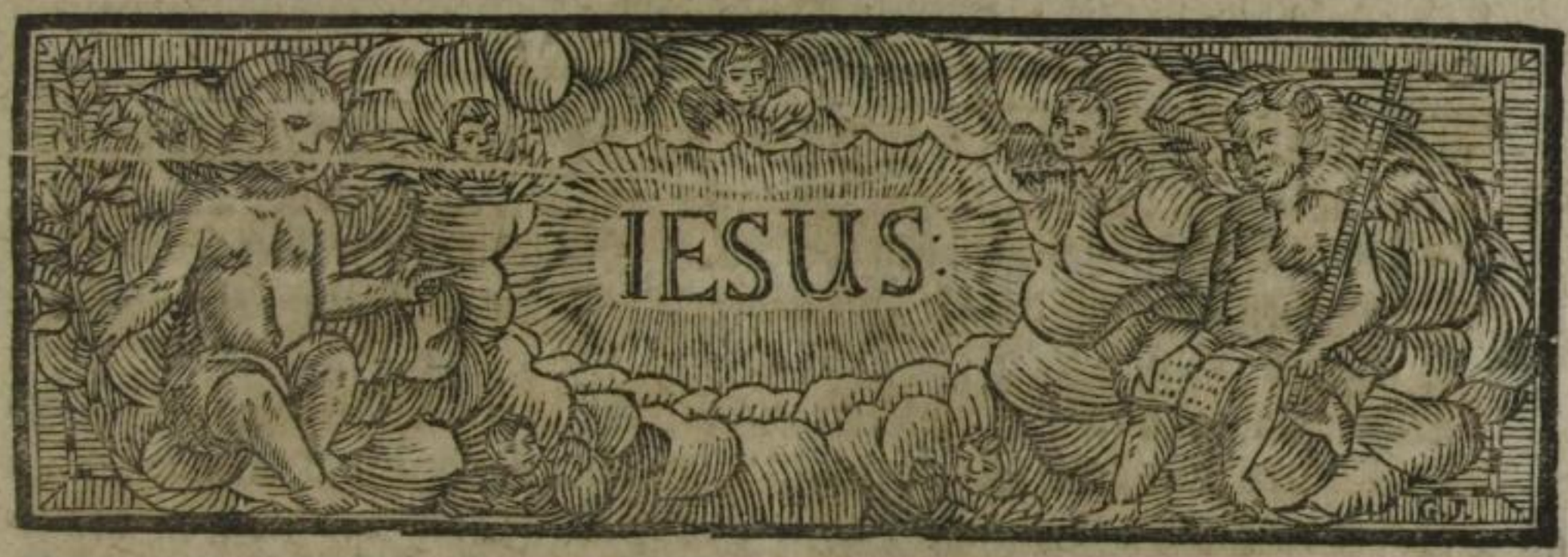
Ihro Hoch-Edelgebohrnen *Excellenzien*, auch Hoch- und Wohl-Edlen Herrligk.

Waltershaußen/
den 11. Junii,
1730.

Zu allem dienst und gehorsam
ergebenster

Georg Anthon Schmidt,
Bürger und Buchbinder.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn344979172/12
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG



D. Probii Vorrede.

DEnen Hoch-Ehrwürdigen, Großachtbaren Hoch- und Wohlgelahrten Herren, Herrn D. Johann Wolfferam, Pfarrherrn in Gotha, und derer in selbiger Diœces übrigen Kirch-Gemeinden treufleißigen Superintendenti, ingleichen seinen an dem Evangelio Christi reinen und ohne Verfälschung lehrenden Mit-Arbeitern, wie auch andern in die Gothaische Aufsicht eingehörigen Land-Priestern, seinen lieben Herren, Freunden, und in Christo vielgeehrten Brüdern wünsche viel Heil und Seegen.

* * *

EIne sehr liebliche Historia ist zu finden bey dem Evangelisten Luca, da Christus unser Heyland, als er wahrgenommen, daß das arme Völcklein im Jüdischen und Galileischen Lande eine grosse Begierde getragen das Evangelium zu hören, über die zwölff Apostel auch noch siebentzig Jünger erwehlet, und dieselbe je zwey und zwey ausgeschicket, und ihnen das Evangelium zu predigen und Wunder zu thun befohlen. Denn da war die grosse Menge der Menschen, als eine reiffe Erndte, durch die Predigt des Evangelii in die himmlische Scheuren einzusammlen, an getreuen Arbeitern aber, die von rechtschaffenen Eifer entzündet nur die Ehre GOttes und der Kirchen Wohlfahrt suchten, war grosser Mangel. Indem die Pharisäer und Schrifft-Gelehrten mit ihren Verfälschungen die Leute von dem Himmel-Reich abführeten, nur das Ihre

Lucas 10. v. 1. 22.

Phil. 2. v. 21.

re suchten/ und nicht was dem HErrn JEsu Christo angehörig/ konten dahero vor keine treue Arbeiter/ sondern vielmehr vor reissende Wölffe und schändliche Miedlinge gehalten werden. Bey ietziger betrübter Gestalt der Christlichen Kirchen/ da die Vorsteher der hohen Stifften oder Schulen von nichts als von ihren und ihrer Vorfahren und Alten aus Menschlichen Witz erfundene und erdachte Satzungen zu plappern wissen, und da bey allen Kirchen und Lehr-Stühlen allerhand Aberglauben und Abgötterey im Schwange gehet/ vermahnet unser Ertz-Hirte JEsus aus grossem Mitleiden seine Jünger zum Gebeth und spricht: **Bittet den Herrn der Erndte, daß er Arbeiter in seine Erndte sende:** Denn/ gleichwie die Schaafe eines Hirten/ und die Acker-Leute zu Einsammlung der Früchte/ der Schnitter bedürffen/ also ist auch der Christlichen Kirchen das Predigt-Amt des H. Evangelii hoch vonnöthen. Denn wenn die Weissagung aus ist/ wird das Volck wüst und wilde/ das ist nach dem Hebräischen Wort פָּרַע para, es fällt ab/ rebelliret/ weichet zurück/ wancket und verfället in Gottlosigkeit und Laster-Leben/ folget auch eine grosse Lebens-Unordnung.

Matth. 9. v. 38. Luc. 10. v. 2. Prov. 29. v. 18.

Als die Jünger zurück kamen und mit grosser Freude den Fortgang des Evangelii verkündigten/ wurde der HErr selbsten durch Bewegung des Geistes in seinem Gemüthe mit grosser geistlichen Freude überschüttet/ dancketc GOtt seinem himmlischen Vater/ und sprach: **Ich preise dich Vater, HErr himmels und der Erden, daß du solches verborgen hast den Klugen und Weisen, und hast es offenbaret den Unmündigen.** Denn das Vertrauen auf eigene Weißheit und die Verachtung seiner Geheimnisse kan GOtt gar nicht leiden: **Nicht viel Weisen nach dem Fleisch,** sagt der Apostel/ **nicht viel Edle, sondern was thöricht ist für der Welt, das hat GOtt erwehlet, daß er zu Schanden mache, was starck ist. Und das Unedle für der Welt, und das Verachte hat GOtt erwehlet, und das da nichts ist, daß er zunichte mache, was etwas ist.**

Matth. 11. v. 25. Luc. 10. v. 21. 1. Cor. 1. v. 26.

Hernach/ da Er sich besonders gewendet zu seinen Jüngern/ sagt Er: **Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet, denn viel Propheten und Könige wolten sehen/ das ihr sehet, und habens nicht gesehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret.** Rühmet also der HERR mit diesen Worten die Glückseligkeit der Apostel und Jünger/ daß sie auch mit leiblichen Augen der Welt Heyland gesehen/ und seine Trost-volle Predigten gehöret. Es haben aber die Apostel und viele andere wahre Gläubige den HErrn Christum auf Erden auf zweyerley Weise

Luc. 10. v. 23.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn344979172/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

se angesehen / einmal leiblich und äuserlich / und dann geistlich und innerlich durch den Glauben. Leiblich haben sie den HErrn JEsum gesehen bey dem Jordan in der Heil. Tauffe / und auf dem Berge Tabor bey seiner Verklärung; aus seinem lebhafften Munde haben sie gehöret Worte des Lebens / die Himmlische Weißheit / die Er aus dem Schoos seines Vaters bracht. Ja Ihn selbst haben sie mit seinen Händen begriffen / mit ihme gessen und getruncken. Das da von Anfang war / spricht der Evangelist und Apostel Johannes / das wir gehöret haben / und unsere Hände betastet haben. Nicht nur leiblich haben die Jünger den HErrn Christum gesehen / als auch die Hohen-Priester Hannas / Caiphas / Pharisäer / Schrifftgelehrten / Pilatus / Herodes; sondern es ist auch darzu kommen das innerliche Anschauen / so mit denen Glaubens Augen geschehen / wie von den Jüngern gesagt wird: **Und seine Jünger gläubten an Ihn.** In den Schrifften Lutheri wird etlichmal Erwehnung gethan des Petri / daß nach der Himmelfahrt des HErrn er öffters Thränen vergossen / daß er die Augen / worein ihn die Thränen gebissen / mit einem Tüchlein abzuwischen gepflogen. Wann er gefraget worden, warum er also weine und seinen Augen Schaden thue? hat er geantwortet: „ Er könnte sich des Weinens nicht enthalten / so offt „ er sich der allerlieblichsten mit Christo gepflogenen Gemeinschafft erinnere.

Matth. 3. Matth. 17. Luc. 9. Joh. 6. Ps. 51. Joh. 1. Luc. 24. Joh. 21. 1. Joh. 1. Joh. 2. v. 23. Tom. 4. Jen. Lat. m. Matth. c. 16. p. 359.

Geistlich oder mit innerlichen Augen haben die Apostel den HErrn Christum angesehen / das ist / sie haben festiglich geglaubet / daß Er sey des lebendigen GOttes Sohn / und der der Welt verheissene Meßias oder das Lamm GOttes / welches der Welt Sünde trage. Welches Ansehen des Glaubens das allerhöchste und gröste ist / ohne welches niemand kan selig werden / dessen herrliches Exempel wir an dem Simeone haben / der / als er im Frieden hinfahren wolte / sprach: **Denn meine Augen haben deinen Heyland gesehen.** Und davon der HErr selbst also sagt: **Seelig sind die nicht sehen, und doch gläuben.** Auf diese nemlich geistliche Weise / haben die heiligen Väter / Propheten und gottseelige Könige / ob sie gleich diese Glückseeligkeit derer Apostel / die den HErrn Christum leiblich gesehen / oder des sichtbarlichen Erkänntnisses genossen / nicht gehabt, doch den HErrn gesehen / und durch dieses blosse Ansehen sind sie seelig worden / welches bezeugen die Worte Christi: **Abraham euer Vater ward froh / daß er meinen Tag sehen solte, und er sahe ihn und freuete sich.** Und also haben die heiligen Väter an den HErrn Christum gegläubet / der noch kommen sollen, die Apostel aber und wir an den schon erschienenen / was aber

Matth. 16. v. 16. Joh. 1. v. 29. Luc. 2. v. 30. Joh. 20. v. 29. Joh. 8. v. 56.

ber vor eine brennende Begierde/ den HErrn Christum zu sehen/ bey denen Vätern gewesen/ erscheinet aus vielen Zeugnissen in denen Psalmen: Als in dem 14. Psalm: Ach! daß die Hülffe aus Zion über Israel käme, Im 102. Psalm: Du wolltest dich aufmachen/ und über Zion erbarmen, denn es ist Zeit, daß du ihr gnädig seyst, und die Stunde ist kommen. Im 144. Psalm: HErr, neige deine Himmel, und fahre herab, taste die Berge an, daß sie rauchen. Esaiä 45. Treuffelt ihr Himmel von oben, und ihr Wolcken regnet den Gerechten, die Erde thue sich auf, und bringe Heyl/ und Gerechtigkeit wachse mit zu. Esa. 64. O daß du den Himmel zerrissest und herab führest. Welche beyde letztere Zeugniße aus dem Esaia/ ob sie gleich Nachahmungs Worte des Jüdischen Volckes in der Babylonischen Gefängniß/ wormit dasselbe die Errettung aus der Gefangenschafft bittet/ hatte die Kirche doch nicht unfüglich auf die Menschwerdung des Sohnes GOttes gezogen/ als sey es eine Bitte/ daß der verheissene Meßias möchte ins Fleisch gesendet werden. Und von dem Augustino wird gemeldet/ daß er dreyerley gewünschet: Die Stadt Rom/ wie sie getriumphiret; Paulum/ wie er geprediget/ und Christum/ wie er im Fleische gewandelt. Der H. Mann hat wohl verstanden/ daß das blose Wissen der guten und gewünschten Dinge erwecke ein Sehnen nach deren sichtbarlichen Erkänntniß.

Diese Historische Erzehlung von der Apostel Vorzug gibt allen wahren Frommen und gläubigen einen sehr herrlichen Trost, daß ihnen auch noch
2. Cor. 6. v. 2. heute erschienen sey die angenehme Zeit/ und der Tag deß Heyls/ an welchen Christus die Sonne der Gerechtigkeit/ der zuvor von den falschen und abergläubischen Diensten und Menschen-Satzungen verfinstert/ wiederum in diesem Jahrhundert den gantz Christlichen Erd-Kreis erleuchtet/ die Päbstliche Nebel und Finsterniß vertrieben/ und die Lehre des Evangelii wieder erneuert; denn es ist bekannt/ wie vielerley Spaltungen unter dem Pabstthum entstanden/ wie mancherley Aberglauben und Mißbräuche aufkommen/ dahingegen allmählich das helle Licht des Evangelii verloschen/ und dargegen der Schuel-Lehrer und Mönche arglistige Lehren in Schwang kommen/ wodurch viel hundertfältiger blauer Dunst denen Sinnen der Leute vorgebildet/ und viel tausend Mittler/ viel tausend Helffer und Heylande/ und viel tausend Wege zur Seeligkeit erdacht worden/ so/ daß wie unter den Heyden so viel Welt-weise Leute, so viel Meinungen von Menschlicher Wohlfahrt gewesen/ hier auch/ so viel Städte/ so viel auch Götter gewesen;

Sind

Sind wir demnach tausend ja unzehlichmal mehr seeliger als alle Heyden und Päbstler/ die ohne Licht des Evangelii/ und ohne Glauben an Christum dahin sterben. Hat nun die Königin aus dem Reich Arabien das Hof-Gesinde seelig gepriesen/ so täglich die grosse und Wundersame Weißheit Salomonis angehöret/ von dem eben das wohl kan gesagt werden / was der Poët Homerus von dem Tiresia gerühmet: 1. Reg. 10. v. 8.

Cic. de divin. lib. 1. Ille Sapit solus, reliqui velut umbra vagantur.

Der allein weiß klug zu leben
Andre nur im Schatten schweben.

Hat sich König Philippus aus Macedonien glückseelig geschätzet / wie Gellius anführet/ daß sein Sohn Alexander gebohren, eben in der Zeit des grossen und vortrefflichen gelehrten Mannes Aristotelis: Wie viel glückseeliger sind wir dann/ die wir durch GOttes Gnade aus der Stockdicken Finsterniß und Labyrinth des Pabsthums befreyet/ den HErrn Christum selbsten geistlicher Weise in dem Wort und Sacramenten sehen / hören und vernehmen, daß viel tausend Menschen unter dem Pabsthum gestorben/ die solche angenehme Zeit und Tag des Heils ängstiglich gewünschet: Gell. 9. c. 3.

Applicatio historiæ Evangelicæ ad seculum Lutheranum.

Eben diese Glückseeligkeit den HErrn JEsum geistlicher Weise im Wort und Sacramenten im Glauben zu beschauen/ ist auch uns Teutschen in diesen Jahren begegnet: Es sahe Christus / daß die Lehre des Evangelii mit des Pabsts Pharisäischen Sauer-Teig hin und wieder an allen Orten verfälschet und verdunckelt war; daß der geistliche Geld-Geitz herrschete/ daß die rohe/ grobe und Handgreifliche Feilbietung des Ablasses/ und die schwatzhaffte Krämer aller heiligen Verdienste/ und aller Ordens-Leute und Brüderschafften gute Werck zu Marckte trugen, die sie ausrufften und lobten als den allgemeinen Schatz der gantzen Christlichen Kirchen/ über welchen der Pabst zu Rom von GOtt sey verordnet zum Haußhalter/ der volle Gewalt habe davon auszutheilen und zu vergeben wie viel er wolte. Welche falsche Propheten und Lügen-Meister Petrus im Geist zuvor gesehen/ die neben einführen würden verderbliche Secten/ und verleugnen den HErrn/ der sie erkaufft hat/ und würden über sich selbst führen eine schnelle Verdammniß/ und viel würden nachfolgen ihrem Verderben/ durch welche würde der Weg der Wahrheit verlästert werden/ und durch Geitz mit erdichteten Worten werden sie an euch handthieren/ von welchen das Urtheil von langes her nicht säumig ist/ Verdammniß schläffet nicht ꝛc. Ja es sahe auch 2. Petr. 2. v. 1. 2. 3.

der HErr/ daß die unverschämte Weise dieser Ablaß-Krämer so groß wurde/ daß sie auch wider die Päbstliche Bullen und Nachlassung selbsten/ ja wider GOttes Wort und dessen heilige Ehre sie solche Waare ausboten/ welche zu Erlangung völliger Austilgung aller Sünden/ Schuld und Straffe genug wären; Und daß sie sich der Gewalt anmaseten/ denen Engeln zu befehlen die durch solchen Ablaß erlösete Seelen in Himmel zu tragen. Ja daß sie versicherten durch Bezahlung baaren Geldes vor den Ablaß/ würden die Seelen aus dem Feg-Feuer errettet. Dannenhero der HErr länger nicht nach sehen wollen/ daß solche reissende Wölffe/ die der Heerde nicht schoneten/ und ihr verfluchtes Unkraut ausstreueten/ länger also wüten möchten/ sondern hat wieder erwecket und ausgesendet seine Aposteln Evangelisten und Jünger/ durch welche ausgerottet und weggeschafft die grausame Abgöttischen Dienste/ und öffentliche Mißbräuche/ und die Kirchen aus tapffern und weisen Rath nach der Richtschnur der heil. Schrifft gottseelig gereiniget worden. Diese Reinigung ist nun nicht vollbracht worden durch Fünff so genannte und falsche Haupt-Verbesserer der Evangelischen Lehre/ wie Rudolfus Waltherus von Zürch fälschlich vorgiebt/ da er solch Lob gibt Johanni Reuchlino, Oecolampadio, Erasmo Roterodamo, Luthero und Zwinglio. Diesen vortrefflichen Leuthen/ so in voriger Zeit gelebet/ wollen wir einen jeden/ was ihm gehöret/ lassen. Johannes Reichlinus, den sie nach dem Griegischen Capnionem genennet/ hat mit unglaublichen Fortgang die Wissenschafft der Hebräischen Sprache/ so vorlängst schon vergraben gewesen/ auch mit zugethaner Griegischen Sprache wieder erhoben: Johannes Oecolampadius ist zwar gewesen ein Mann in dreyen Sprachen hoch erfahren/ aber des Testamentes Christi und der Worte des Heiligen Abendmahls unnützer Verfälscher. Erasmus Roterodamus ist wegen unerschöpfflichen Reichthums seines Verstandes zu den Gipffel der höchsten Ehren erhaben/ aber in dem Religions Werck hat er nur seinen eigenen Gedancken gefolget/ und mehr den Nahmen eines Spötters als eines Verbesserers verdienet. Lutherum wollen wir unter die Reihe dieser Phantasten nicht stellen/ von Ihme aber bald ausführlich reden; Ob gleich den Zwinglium, als den Ertz-Vater ihrer Rotte die heutige Calvinisten in den Himmel erheben/ so ist doch bekannt/ daß es ein Ehrgeitziger und neidischer Mensch gewesen/ und daß er dem Luthero nicht wohl das Lob eines Verbesserers gegönnet. In der Auslegung der Articul schreibet dieser Ehrsüchtige und Ruhmredige Geist/ daß er angefangen das Evangelium zu verkündigen/ da man in Schweitzerischen Landen von Lutheri Nahmen noch nichts gehöret

Tom. 3. Opet. Zwing. in Eleg. præfixa annotationibus N. Testam.

Joh. Capnio.

Joh. Oecolampadius.

Huldrich. Zvvinglio.

Opet. Zvvingl. tom. 1. art. 18. p. 37. & 38.

gehöret / und etwas hernach spricht er: „ Im Anfang selbigen Jah- Zvvingli9
„ res hatte bey uns von Luthero niemand gehöret / ohne daß von Ablassen super leges
„ etwas heraus kam / so mich wenig unterrichten konnte / weil ich damals invidus
„ vorhin schon wuste / daß das Ablaß-Wesen nichts sey als eine Teuscherey Spiritus.
„ und Betrug. Und ferner an demselbigen Orthe sagt er: „ Wer hat
„ mich denn angetrieben / daß ich das Evangelium predigte / und den Ev-
„ angelisten Matthäum gantz erklärete? Hat solches Lutherus gethan?
„ Mit nichten. Dann ich habe angefangen das Evangelium zu lehren / ehe
„ ich Lutheri Nahmen noch nie gehöret hatte. „ Ja / der pralerische
Zwinglius will durchaus kein Lutheraner genennet seyn / damit der Nah-
me Christi nicht in einen Menschlichen / als Lutheri, oder eines andern ver-
wandelt würde. Welche Zwinglische Klugheit alle seine Schüler die Sa-
cramentirer und Calvinisten nachfolgen / begehren nicht Lutheraner zu heissen;
gleich als ob zwischen einen Christen und einem Lutherischen ein grosser Un-
terscheid sey / da doch niemand soll oder kan ein Christ genennet werden / der
nicht diese Lehr-Art bekennet / welche der Sohn GOttes aus dem Schoos sei-
nes Vaters gebracht / und welches Lutherus nebst Abschaffung der gott- Joh. 1.
losen Päbstlichen Lehre denen teutschen Kirchen wieder zuwege bracht. Wol- v. 18.
te aber ein Zwinglianer einwenden / daß ich das Laster eines Falsches hier-
durch begienge / dieweil Zwinglius Lutherum hoch gehalten / und seiner in
Ehren gedacht / indem er ihn / an angezogenem Orth einen tapffern Strei-
ter Christi nennet / der mit solchem Fleiß in der Schrifft gesuchet / als nie-
mand von tausend Jahren her / hätte sich auch nicht wollen mit ihme ver-
gleichen lassen / weil unzehlich mehr Völcker durch ihn zu Christo geführet
worden: Aber diesem übel geheiligten Geiste antworte ich / daß solches nur
Worte / damit man sonst einen heraus streichet / und zu befördern suchet /
gleich denen 300. Füchsen des Simsons, die mit denen Schwäntzen und Jud. 15.
Feuer-Bränden zusammen gehenget; gleichwie jener Fuchs den Raben schö- v. 4.
ner Stimme wegen lobet / wie auch die Pharisäer / ihre Jünger / und Hero- Matth. 22.
dis Diener die listigsten Crocodillen / die Christum einen Meister nenneten / v. 16.
und ihme das Zeugniß gaben / daß er wahrhafftig sey und den Weg GOt-
tes recht lehre / gleichwohl aber in ihrem Hertzen den HErrn Christum mit
stoltzen Augen verachteten / welches ein böses Gemüth verräthet / wie man
spricht:

Wer

Qui mel in ore gerit, qui retro pungere quærit
huius amicitiam nolo mihi sociam.

Wer Honig führt im Mund, und hinterwärts verletzet,
Auf selben billich kein Vertrauen wird gesetzet.

Einen andern Zurechtbringer wissen wir / deme wir die reine Erstattung des Evangelii (nechst GOtt) zu dancken haben / nehmlich Doctor Martin Luthern selber / der von GOtt erwehlet / erwecket und beruffen / die teutschen Kirchen zu reinigen / wovon ich zu Eisleben in Lutheri Vaterland eine Rede gehalten / entgegen Albert Hungern / einen Ingolstadtischen Theologo, welcher boßhafftig / und nicht ohne Lästerung des Nahmens und Blutes Christi die Lutherische Theologie mit des Epicuri Philosophia vergliche. Welchem als Obersten und Führer der heutigen Apostel / Evangelisten und Jünger / da er den Anfang der löblichen Veränderung gemacht / der liebe GOtt noch zu treuen Gehülffen und Beystanden zugeordnet D. Philippum Melanchtonem, D. Johann Bugenhagen / Pommeran. D. Justum Jonam, D. Casparum Creutzigern / doch also / daß Lutherus, wie der kleine David vornen in der Spitze des Streits gestanden / und wieder den grossen
1. Sam. 17. Goliath, der ein Schrecken und Furcht der gantzen Welt war / gestritten / und mit starcker Widersetzung gegen die Papisten / mit aufrichtiger Bekänntnis die Schlacht-Ordnung der Papisten zuerst gebrochen und zerstreuet. Und zu diesem Werck hat ihme GOtt einen besondern Ort / da das Licht
Witeberga sedes renascentis Evangelii. des heiligen Evangelii solte aufgehen / erwehlet / nicht Rom / nicht Constantinopel / nicht Venedig / nicht Pariß / sondern die geringe Stadt Wittenberg / welches einem grossen Purpur-Herrn und vergüldeten Bischoff auf dem Reichs-Tage zu Augspurg übel verdrossen zuhaben Lutherus erzehlet / daß aus der garstigen Gruben und engen Winckel das Evangelium solte ans Licht kommen. Diese getreue Gehülffen aber des lieben Lutheri hat GOtt
Phil. Melancht. allein insonderheit gezieret mit vortrefflichen sonderbaren Gaben. Philippus Melanchton, die Zierde unsrer Zeiten / der freyen Künste und Wissenschafften Urheber und Erhalter hat ihme durch seine hohe Gelehrsamkeit /
Bugenhag. und Deutlichkeit im Reden und Schreiben einen ewigen und unsterblichen Nahmen gemachet. Bugenhagen ist als Lutherus abwesend, und in einem heimlichen Aufenthalt gewesen / wegen der Theologischen Profession

auf

auf der hohen Schule berühmet und nach des Herrn Lutheri Zurückkunfft das Pfarr-Amt ihme anvertrauet worden / hat auch nachgehends denen meisten Mitternächtischen Kirchen in Dännemarck / Pommern / und Sachsen / dieselbe recht und Christlich einzurichten treue Dienste geleistet. Nicolaus Armsdorff ist vom Herrn Luthero nacher Magdeburg verschicket / den er ihnen bester massen recommendiret / und solch herrlich und ehrliches Zeugniß ertheilet / daß die Bürgerschafft nicht gezweiffelt / daß sie ihm nicht weniger als sich selbst in allen Dingen sicherlich vertrauen könten. Nicolaus Armsdorff. Justus Jonas, ein Mann von hohen Sinnen / und grossem Witz / hat in allen Begebenheiten / das Religions-Wesen in Teutschland betreffende / gute Wissenschafft gehabt / und dem Luthero Hülffe geleistet / in dessen Schooße auch gleichsam Lutherus GOtt dem HErrn seine Seele anbefohlen. Justus Jonas. Caspar Cruciger, der ältere des Petri Mosellani gewesener Zuhörer / hat in dreyen Haupt-Sprachen / freyen Künsten / vornemlich in Wissenschafft der Mathematic, Physica und Medicin, auch Meß- und Stern-Kunst herrlich excelliret. Von diesen dreyen neben einander gestandenen Leuten hat Melanchthon selbsten sehr sinnreich also geurtheilet: „ Pommerist ein Grammaticus, ich Philippus bin ein „ Dialecticus, Justus Jonas ein Redner / Doctor Martinus aber ist al„ les in allem. Caspar Cruciger. Matthes. in vita Luther. con. 16. Wie aber und durch wen das Evangelium in die benachbarte Städte / Landschafften und theils Königreiche sey fort gepflantzet / als nemlich in der Kirchen zu Brehmen / Magdeburg / Braunschweig / Halberstadt / Goßlar / Hamburg / im Fürstenthum Mecklenburg / Wismar / Rostock / in Pommern / Trept und Stolpen / in Liffland / Riga / Derpt / Reval und andern Landschafften und Städten / das hat mit ausführlicher und klarer Erzehlung beschrieben / der zu unsrer Zeit hochberühmte und unvergleichliche Theologus und Geschicht-Schreiber David Chytreus in seinen Sächsischen Zeit-Register / und benachbarten Mitternächtlichen Kreyses. Chron. Saxon. l. 10. Diesen hohen Kirchen Leuchtern / so des Lutheri Fußstapffen gefolget / ist nicht unbillig beyzusetzen Fridericus Myconius, auf welchen vornemlich diese meine Rede gerichtet. It: Georgius Spalatinus, Casparus Aquila, Justus Menius, die theils in Meissen / theils in Thüringen die Kirche GOttes gepflantzet und recht vertraulich in wahrer / unverfälschter Freund- und Brüderschafft unter sich gelebet / nach der Regel Pauli; **Die Brüderliche Liebe untereinander sey hertzlich.** Rom. 12. v. 10.

Solche Oration aber gebühret Euch/ Euch Hoch-Ehrwürdige/ Hoch-Achtbahre und Hochgelahrte Herren überreiche/ übergebe und bewidme ich dieselbe/in welcher Ihr gleichsam wieder leben sehet Euren Myconium, das große Auge des Christlichen Erdbodens/ Eurer Kirchen und Schulen eintziger wieder Aufrichter / dessen Historia von seiner Lehr und Leben Euch verhoffentlich nicht unangenehm seyn wird. Denn es blühet durch GOttes Gnade Eure Kirche und Schule biß auf diesen Tag nach seinem Gottseligen Abschiede aus diesem Leben in das funffzigste Jahr ; Es erschallet dieselbe Lehre/ die durch den Herrn Lutherum gesaubert / durch Herrn Myconium aber in Eure Kirche zu Gotha eingeführet worden.

Der HERR der Ernde/ der Ertz-Hirte/ der treueste und Siegreichste Belohner seiner Kirchen-Streiter erhalte und vermehre in Euch durch den Heiligen Geist den Myconischen Eyfer die reine Lehre fort zu pflantzen/ und wider den Teufel und der Höllen Pforten/ die Papisten und Sacramentirer/ auch andere dergleichen der treuen Lutherischen Beylage entheiliger und unversöhnliche Feinde/ die ihr Urtheil noch zu gewarten haben/ zu vertheidigen. Lebet in den HErrn JEsu Christo wohl/ und nehmet auf meine Bitte diesen Euern Myconium mit freundlichen Angesicht/ und diese einzige zu Euch tragende Wohlgewogenheit und aufrichtige Liebes-Bezeugung gern und vor Willen an/ betet auch hinwieder fleißig vor mich/ der ich vor euch jederzeit hertzlich bete. Gegeben zu Weymar den 5. Septembr: so gleich gefiel auf den 13. Sonntag Trinitatis, da unser Heyland in einer anmuthigen Predigt die Jünger selig und abermal selig priese/ daß sie Ihn den Messiam gesehen, erkennet und gehöret / im Jahr der letzten Zeit 1596.

Ipsis Nonis Septembribus.

Euer Hoch-Ehrwürden
und Hochgelahrten Herrl.

gantz dienst-geflissener

ANTONIVS PROBVS,
S. Theol. Doct. und Superint. Gen.

ORA-

ORATION

von

Herrn FRIDERICO MYCONIO.

WEnn man von Zeit der Geburth Christi des Heylandes aller Menschen die Kirchen-Historien ansiehet / in jeglichem Jahrhundert die Zeiten eigentlich betrachtet / und die Reihe der Lehrer und Erneuerer der himmlischen Lehre biß auf diese ietzige Zeit vorstellet / muß man bekennen / daß die eintzige wirckende Ursach des Evangelischen Kirchen-Amts GOtt der HErr selber sey.

Eben dieses bestetiget der Mund der Wahrheit der HErr Christus selber / wann er seine Jünger vermahnet und spricht: **Bittet den HErrn der Ernde / daß er Arbeiter sende in seine Ernde**; Woraus zu schliesen / wie groß die Güte GOttes gegen das arme verlohrne und verdammte menschliche Geschlecht sey / indem Er desselbigen ewiger Wohlfahrt gerne auf alle Wege will gerathen wissen, und daß dieses des Kirchen-Diensts eintziger Endzweg seyn soll / daß die wahre Erkänntniß GOttes und das Licht des Evangelii unter den Menschen rein erhalten und also beständig ein Hauffe erfunden werde / welcher GOtt recht anruffe und Ihn in Ewigkeit preise. Matth. 9. v. 38.

Anfänglich hat Christus selbst das Evangelium gelehret und mit Wunderwercken bestetiget / deme hernach die Apostel gefolget / die den

Saamen des reinen Evangelii auf den gantzen Erden-Kreiß ausgestreuet/ und Kirchen bestellet durch ihre Jünger/ den Lucium von Cyrenen zum Lehrer und Kirchen zu Antiochia, welcher/ wie davor gehalten wird/ ein Sohn des Simonis von Cyrenen gewesen/ der dem HErrn Christo das Creutz nachgetragen/ und nach seiner Auferstehung das Evangelium zu Regensburg soll gepredigt haben; durch den Nathaneel bey denen Trierischen; durch den Timotheum, durch den Titum, und anderen/ deren in denen Geschichten der Apostel und in denen Episteln Pauli Erwehnung geschiehet:

Augusta Tiberina.

Nach Verlauff des ersten Jahrhundert nach Christi Geburth, hat im Lehr-Amt gefolget zu Smirna/ Polycarpus ein Jünger des heiligen Apostels Johannis zu Antiochia, Ignatius, zu Hierapolis Papias, Justinus der Philosophus und Märtirer/ Irenæus von Leon &c. Im dritten Jahrhundert/ Tertullianus ein Africaner, Origenes, Dionysius von Alexandria, Cyprianus, Gregorius, von Neu-Cæsarien, Arnobius Priester zu Alexandria: Im vierten Lactantius, Pirmianus, Pichebio von Cæsarien, der die Kirchen-Historien beschrieben; Athanasius, Hilarius Bischoff zu Poictiers, Basilius Magnus, Gregorius Nazianzenus, Epiphanius, Cyrillus, Ambrosius, Augustinus, *P*rudentius; Im fünfften Hieronymus, Joh. Chrysostomus, Theodoretus, Sazomenus und Socrates, auch Kirchen-Historien-Schreiber/ Sedulius, *P*rosper Aquitanicus, Fulgentius. Im sechsten/ Gregorius Magnus, der erste Pabst dieses Nahmens/ von welcher Zeit die himmlische Lehre von den allerdickesten Finsternissen überzogen worden. Im siebenden/ Beda, *P*resbyter, Alcuinus, der *P*ræceptor Caroli des grossen. Im achten/ Johannes Damascenus, Bonifacius Bischoff zu Mäintz/ der Teutschen Evangelist/ der mit seiner Stimme das Evangelium in Bäyern/ Francken/ Thüringen/ Hessen/ und Friesland fortgepflantzet, und hat die teutschen Kirchen regieret viertzig Jahr. Im neundten/ Hayneo, Rabanus, Remigius, *P*aschasius, Idiota. Im zehenden, Gilberdus, Smaragdus, und andere. Im Eilfften/ Anshelmus, Ertz-Bischoff zu Canterbury in Engelland. Im zwölfften Hugo de S. Victore, Bernardus, ein Honig-süsser Lehrer/ der erste Abt zu Clarevall, *P*etrus Lombardus, ein Meister in Sprüchen. Im dreyzehenhunderten Jahr/ Alexander von Ales/ Bonaventura, Thomas de Aquino, Albertus Magnus. Im vierzehenhunderten Nicolaus Lyra, Taulerus Gerson, Johannes Huss.

Im

Im funffzehenden Jahrhundert/ welches billich das Lutherische Seculum genennet wird/ D. Martinus Lutherus, *Philippus* Melanchthon, der allgemeine Teutschlands *Præceptor*, Joh. Bugenhagius aus Pommern. Joh. Brentius, Fridericus Myconius, der getreue Beystand Lutheri, und zu dieser Zeit der erste Thüringische Evangelist / davon wir in dieser unser Schul-Versammlung unsere Rede halten wollen.

Denn dieses Mannes Gedächtniß allerdings würdig / der Nach-Welt, wann sich noch eine befinden wird/ vorstellig zu machen/ bey des wegen der vielen Geschichte/ die merckwürdig/ zu wissen nützlich und nothwendig, als auch wegen seiner der Kirchen erwiesenen guten Dienste/ die durch keine Vergessenheit jemals werden können ausgelöschet werden: Denn weil/ nach dem Psalm-Spruch/ des Gerechten nimmermehr vergessen wird / so hat er auch bey GOtt einen ewigen und unsterblichen Nahmen erlanget/ geschweige/ daß sein Ruhm auf dieser Welt solte vergraben seyn. Ps. 112. v. 6.

Es ist aber dieser FRIDERICVS MYCONIVS gebohren in Francken in der Stadt Lichtenfels am Mäyn gelegen / von frommen und Ehrliebenden Eltern / am Tage S. Stephani des ersten Märtyrers / im Jahr Christi 1491. Zu welcher Zeit mehr andere viel vornehme Leute und vortreffliche Lichter bey Kirchen und Schulen ans Tages-Licht kommen. Als nemlich im vorhergehendem Jahr Valentinus Trocendorff, welcher zu Goldberg die von GOtt geoffenbahrete Lehre / und der Kirchen nothwendige Künste getreulich und fleißig auch mit guten Nutzen gelehret hat; Im folgenden Jahr Georg Rorarius, welcher ohn allen Zweifel von GOtt erwecket/ des grossen teutschen Prophetens Lutheri Schrifften zusammen zu tragen und der Kirchen GOttes mitzutheilen. Zwey Jahr hernach Justus Jonas in der Käyserlichen Reichs-Stadt Northausen / ein treuer Gefehrde und Collega Lutheri; Und sechs Jahr darauf Philippus Melanchton, der den Myconium gantz aufrichtig und brüderlich geliebet / wie viele Send-Brieffe so an Myconium von ihme abgangen / dessen Zeugniß sind.

Val. Trocendorf.

Georg Rorarius.

Justus Jonas.

Philippus Melanct.

Im dreyzehenden Jahr seines Alters/ nach dem er sechs gantzer Jahr in der Stadt-Schul den ersten Grund seiner Gelehrsamkeit gefasset/ in die Schul nacher Anneberg verschicket worden/ seinen Verstand noch in mehrern Wissenschafften auszuziehren. Als er daselbst über 6. Jahr gelebet / und das 20ste Jahr seines Alters antrate/ ist er ins Closter gangen/

und hat den Orden der Franciscaner Brüderschafft / wie man sie nennet/ angenommen. Diese Lebens-Art hatte er erwehlet / nicht etwan um Müssiggangs willen/ noch daß er in dem Closter seinen Bauch desto besser pflegen / oder daß er durch einigen Schein der Gottseligkeit vor andern möge angesehen werden / sondern nur/ daß er GOtt dienen und ihme ewiglich wohlgefallen / vor seiner und seines Nechsten Sünden Vergebung anrufen/ alle Sünden meiden/ und ein heilig und unschuldig Leben führen möge. Denn er hatte gehöret / daß der Mönche Leben vor das heiligste und unschuldigste gelobet worden / wie sie dann Tag und Nacht GOtt dieneten/ abgesondert von aller Nichtigkeit der Welt / züchtig und gottselig / hielten nur Messe/ singten Psalmen/ fasteten und beteten/ nicht verstehende/daß der
2. Cor. 11. Teufel sich auch in einem Engel des Lichtes verstellen / und unter so heiligem Leben Heucheley und Abgötterey verborgen seyn könne. Die Anleitung in den Closter-Stand zu treten erzehlet Myconius selbst in Beschreibung seines Traums/ den er in der ersten Nacht/da er ins Closter kommen gehabt/ davon hiernechst bald soll Meldung geschehen. Er hatte eine geraume Zeit bey sich erwogen und nachgesonnen / wie er seines Lebens Zustand ändern möge / dieweil er gesehen die Sünden der Welt und des gantzen Menschlichen Geschlechtes / die jederman vor Augen schwebeten / er hatte auch seine eigene viel und grosse Sünde wohl gesehen / dahero zwey / drey Tage GOtt angeruffen / daß Er diesen seinen Vorschlag allein zu seines Nahmens Ehre lencken wolle. Nachgehends hat er / was er zeithero in
M. Andreas Staffenstein. seinem Hertzen überleget/ seinem Præceptori M. Andreas Staffenstein/ damalichem Rectori der Schulen zu Anneberg eröffnet/ und in seinem wichtigen Vorhaben dessen Rath ersuchet; welcher alsobald / als ob er solchen Rath durch göttliche Offenbahrung hätte / geholffen und gerathen/ daß er in das Franciscaner Closter / welches damals daselbsten neu aufzubauen angefangen war / sich begebe; Er riethe und halff nicht allein darzu/ sondern führete auch diesen seinen Schüler selbst hin zu denen Mönchen/ lobete dessen Gemüth und Gottesfurcht. Myconius, als ein eintziger Sohn und Erbe seiner Eltern / die damals noch am Leben waren / wolte deren Rath auch gerne einhohlen/ aber die Mönche widerriethen dieses gewaltig/ hielten ihme vor den Spruch Christi: **Wer die Hand an Pflug leget**
Luc. 9. v. 62. **und ziehet sie wieder zurück, der ist nicht tüchtig zum Reich GOttes** ꝛc. Mit welchem Spruch sie ihn bereden wolten / daß der/ so die irrdische Dinge seinem Beruff vorzöge / ungeschickt sey zum Kirchen-Dienste/

ste / wodurch denen Leuten der Weg zum Himmelreich gewiesen würde. Man müste sich demnach weder Eltern / weder Weib oder Kinder oder Freunde / vielweniger Güter und Ehre von seinem Beruff abhalten lassen. Mit diesen Stricken bewickelten die Mönche das arme Gewissen / mit zugethaner Bedrohung / daß wer die angetragene Gnade nicht bald / wie man spricht / mit beyden Händen und Armen annehme / könnte in Ewigkeit nicht selig werden: Aber diesen Betrügern solte man antworten / daß mit diesem Spruch Christi keinesweges das Leben und Orden der Mönche bestetiget und gegründet würde / als welches gar nicht der Acker der wahren Kirchen sey / sondern sey vielmehr zu nennen eine Verödung und Greuel der Verwüstung des Kirchen-Ackers / deßwegen weil das Mönch-Leben voll Aberglaubens sey / und eine Quelle abscheulicher Gottlosigkeit: Sie sagen / der Mönchen-Stand gelte so viel als die heilige Tauffe / sey ein Stand der Vollkommenheit / die Reguln und Closter-Satzungen seyn nicht nur GOttes Wort gleich / sondern gehe solchemnach in viele Wege vor / die Kutte und Mönchs-Kleidung übertreffe mit Heiligkeit alle andere Kleider / wenn man sich darein begraben lasse / erlange man im dritten Theil Vergebung der Sünden; Ja solche Hoffnung haben sich viel Fürsten / grosse / gelehrte und vornehme Leute betriegen und in Mönchs-Kappen begraben lassen, Rudolphus Agricola, Longolius, Fridericus Fürst von Mantua, und andere. Ja das Mönchen-Leben verlässet sich allein auf sein Thun und Wercke / und suchet darinnen Vergebung aller Schuld und Straffe.

Vita monastica æquiparatur Baptismo sicut simus gemmæ.

In der ersten Nacht / da Myconius ins Closter gezogen / welches geschehen, den 14. Julii 1510. des Tages vor der Apostel-Theilung / hat er einen Traum gehabt / wovon vorhin Erwehnung geschehen. „ Es „ ist ihme nemlich vorkommen / als ob er in eine ungeheure Wüste ein- „ gienge / er wandelte in rauchen / holperichten / und schlüpferich- „ ten Orte / wo nichts als Felsen und Klippen / wo kein Baum / keine „ Stauden / kein Kraut und kein Graß zu sehen / wodurch er bald ab / „ bald nieder steigend kriechen muste / im Umschauen ob ihm etwa ein of- „ fen Feld oder ein Hauß erscheinen möchte / ist dergleichen ihm gar nicht „ vorkommen / also, daß er wegen der Gefahr und Gegenwart des Todes / „ den er von Hunger / Durst und Müdigkeit fühlete / fast verzweiffeln mö- „ gen. Unterdessen da er also unter denen Stein-Klippen / und ohne „ Empfindlichkeit steckete / als wäre er von einer Ohnmacht eingenom-

men /

„men/ trat ein Mann zu ihm/ mittelmäßiger Statur/ mit einer leutseeli-
„gen doch glatter hoher Stirn/ langer Haare und Bartes mit grauen
„Haaren vermenget, umgeben mit einem rothen Mantel/ mit einem Kno-
„ten auf dem lincken Schulter-Theil/ in welcher Manier er vormals
„den Apostel Paulum gemahlet gesehen/ welcher ihn als ein Bekannter
„mit freundlichen Worten also angeredet: Stehe auf und folge mir nach/
„deine Sachen sollen mit dir in einen bessern Stand kommen: Da er
„ihm mit wanckenden Füssen nachgefolget/ habe ihn derselbe über unweg-
„same raue und unbewohnte Wildniß getragen/ da sie allgemachsam fort-
„gewandelt/ wäre der Weg etwas weiter und gebähnter worden; bald
„eröffnet sich ein liebliches Thal/ es erscheinet eine grünende Wiesen/ und
„ein von lieblichen Kräutern und Bäumen angenehmer Lust-Garten/
„worinnen das Gras bethauet, die Blumen von vielen Farben wohlrie-
„chend, auch ein Rauschen eines leise fliessenden Bächleins/ mit hellen
„lichten Wasser sich hören ließ/ sein Führer untersagte ihm aber zu Lö-
„schung seines Durstes/ und Erquickung seines abgematteten Geistes
„mit der Hand das Wasser zu schöpffen/ befahl ihme aber aus der Quel-
„le selbsten seine verdorrete Gliedmassen zu mäßigen/ nach dem Spruch:

Viel lieblicher dich dürstigen Gesellen,
Die Wasser selbst erquicken aus der Quellen.

„Alsobald erzeiget sich ein Marmorsteiner Trog/ woraus Wasser in der
„Menge floß/ indem er nun alda Wasser zu schöpffen nieder gekniet/ wird
„er des Bildniß des am Creutze hangenden HErrn Christi ansichtig/ aus
„dessen Wunden die gantze Wasser-Macht sich ergoß/ mit solcher Röth-
„ligkeit angefüllet und gefärbet/ daß es auch die Strahlen eines glänzen-
„den Carbunckels mit rothen Blinckern weit übertraff: In diesen Brunn
„stürtzete ihn sein Führer/ dergestalt/ daß er mit dem Haupt die Brust Chri-
„sti/ und die aus der grossen Wunden hervor fliessende Spring-Röhrlein
„berühret/ auch durch den allersüssesten und Lebens-bringenden Tranck
„kräfftig erquicket wurde. Als er aber von seinem Führer wieder heraus
„gezogen/ erinnerte ihn derselbe/ daß er nicht aus dem Bächlein/ sondern
„aus dem Brunnen selbsten/ ja des Brunnes Uhrsprung Wasser geschöpf-
„fet habe: Als sie nun miteinander sich etwas weiter verfüget/ eröffnete sich
„ein grosses langes weites Feld/ voller reiffen Früchte/ Weitzen und Ro-
„cken/

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/ppn344979172/28 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

„ cken / da ihn den sein Führer angedeutet / wie da müste gearbeitet und ge-
„ erndet werden: worauf Myconius antwortet / dieser Arbeit sey er nicht ge-
„ wohnet / habe nie eine Sichel in seine Hände genommen / noch jemals eini-
„ gen Halmen oder Hand voll abgeschnitten ꝛc. Der Führer sagte / du wirst
„ es gelehret werden / was du nicht weisest / wirst du lernen ; Als sie nun
„ näher zu den Acker gelanget / stunde dort ein Ernde-Mann / der sich das
„ Werck mit solchen Fleiß und Bemühung ließ angelegen seyn / als wann
„ er das gantze weite Feld gantz alleine abzumehen sich vorgesetzet ; der
„ Führer befahl ihme sich diesem zu zugesellen / welcher schiene als ein tapffe-
„ rer Mann / von rechtmäßigem Alter / und der seinem Führer fast ähn-
„ lichte : Der Führer nahm die Sichel in seine Hand / und da er 2. oder
„ 3. Hand voll abgeschnitten / sprach er : Siehe Myconi, also must du
„ es machen. Auch trat zu ihme der vorerwehnte Ernde-Schnitter
„ voller Freude / daß er da einen Gehülffen bekommen ; Myconius nahm
„ die Sichel auch zur Hand / greifft das Werck an / die Arbeit gehet zwar
„ anfangs langsam / hernach aber / da er in etwas in die Gewohnheit kom-
„ men, etwas glücklicher ; Nach dem poëtischen Reime / Virgilius.

Omne, quod excellens opus & sublime futurum,
difficiles ortus habet incrementaque tarda.

Soll ein vortrefflich Werck groß und berühmt geschehen,
So pflegts im Anfang gantz beschwehrlich anzugehen.

„ Als aber der Führer inne wird / daß Myconius gar zu genau auf die
„ Arbeit sich ergeben / daß er nicht allein die Aehren und Halmen / son-
„ dern auch das untere Theil Geströhes mit abzuschneiden nicht unter-
„ lässet / sagt er zu ihm : Mein Herr braucht keines Strohes, wann nur
„ der Weitzen / die Aehren und Halmen in die Scheure bracht werden ;
„ Der Auffseher und Ober-Streiter mercket gar fleißig / ob es auch al-
„ lenthalben recht zugehet ; Ja der Schnitter / dem Myconius zum Helf-
„ fer verordnet war / wann er gewahr wurde / daß es etwas langsam her-
„ gieng / lieff alsobald auf dieselbe Seite / und halff ihm fleißig abnehmen.

„ Als Myconius auf einen von der Erden etwas erhabenen Hügel kom-
„ men/ das Feld umher beschauet und gesehen / die unendliche/ unbe-
„ schreibliche und unermeßliche Weite und Breite/ fragende: Wie viel
„ Zeit doch hierzu erfodert werde/ indeme ja zu Einerndung solcher reif-
„ fen Früchte gar zu wenig Schnitter vorhanden/ gab ihm der Reise Ge-
„ fehrde die Antwort: Vor Winters müste man die letzte Hand anle-
„ gen/ fahr du nur wie du angefangen hast/ schleunig fort; der HErr
„ der Ernde wird in seine Ernde schon mehr Arbeiter senden; Auf ein-
„ mal treten herzu viel Arbeits-Antreiber mehr/ die auch zugleich Hand
„ anlegen/ und nachdem sie wohl abgemüdet und durch die Arbeit den
„ Tag über entkräfftet sich an den den Bach gesetzet / langen sie Brod/
„ Fisch und Gebratens/ womit sie sich erquicket/ und sich freundlich be-
„ sprochen/ entziehet sich der Wegweiser/ und Myconius selbst wird in
„ sein Schlaff-Gemach heimgebracht mit so erschöpfften Kräfften/ daß
„ er kaum auf seinen Knochen stunde/ war nur darum bekümmert/ daß
„ doch nichts unabgeschnitten auf der Länderey bleibe: Als er nun um
„ solches sich also bekümmert/ stunde alsobald sein Erretter bey ihm, und
„ mit ihme noch ein anderer in Gestalt und Ansehen wie ein Apostel,
Phil. Mel. „ wie man den Hudream und *Philippum* mahlet/ die gantz freund-
„ lich mit ihme geredet. Als er diese gantz fleißig angehöret/ wird er
„ gewahr/ daß das Bild des gecreutzigten Christi an der Wand gegen
„ dem Bette über angehefftet mit solcher dürre/ ausgezehret und verrin-
„ gert/ daß man alle seine Gebeine zehlen können/ sein Führer und Be-
„ freyer aber klopffet ihme mit dem Finger an die Brust/ darnach zei-
„ get er mit dem Mittel-Finger seiner rechten Hand auf Christi Bild-
„ nis gegen über und sagt: Diesem must du ähnlich werden; Von wel-
„ cher Anrührung Myconius erwachet sich mit denen Gedancken geschla-
„ gen/ was doch dieses Gesicht möchte auf sich haben oder nach sich zie-
„ hen/ mochte doch sich nicht erkühnen etwas bey denen Mönchen hier-
„ von zu gedencken/ die ihn ohne Zweiffel aufs schimpfflichste ausgela-
„ chet haben würden.

Somnii interpretatio. Falsa.

Von diesem Traum bekennet Myconius selbsten/ sey er hefftig angegriffen worden/ dieweil er sein Gemüth ängstiglich gemartert/ ehe er den eigentlichen Verstand erlanget: Er ist allerdings in der Meynung gewesen/ durch die grosse Wüste und Felsen/ darinnen er gestecket/ sey das weltliche Leben/ so er zuvor geführet/ zu verstehen/ durch die Ausführung aber/

die

die Franciscaner Gelübde/ und durch die Ernde / der Nutz des Mönchen-Standes / wenn er die Reguln und Gesetze der Väter halten würde/ weßhalben er sich dann selbst geplaget mit Wachen/ Arbeiten / Fasten und Beten/ und andern selbst erwehlten Wercken: Er hatte ihme zu Patronen erkohren die Apostel / die Märtyrer und Beichtiger/ die er ihme zwischen sich und Christo zu Mittlern gestellet; Mit fleisiger und unaufhörlichen Lesung hat er sich hart angegriffen/ auch wann andere Mönche geschlaffen; Er hat durchlesen den Petrum Lombardum, einen Meister in Sprüchen / den Alexander von Ales / den Bonaventuram, den Gabriel / den Biel, den Augustinum, und viel andere Schrifften / nur zu dem Ende/ daß er die gesuchte Gnade und Seeligkeit darinnen wolte finden. Als er in der Speise-Stuben oder Erfrischungs-Gemach von denen Mönchen zum Leser verordnet / hat er die heilige Bibel mit des Lyræ Auslegung unter den Mittags- und Abend-Mahlzeiten fast gantzer sieben Jahr vorgelesen / und so offte durchgangen / daß er sie fast gantz auswendig gekönnet / doch ohne rechtes Erkänntniß und Verstand/ auch ohne rechten Nutzen / nur/ daß er die Biblische Historiam können hersagen; Er ist endlich in Verzweiffelung gerathen bey solchen Lehr-Meistern wegen seiner Mühe und Fleißes/ und ist ihme eben widerfahren/ was dem Blutflüßigen Weiblein begegnet / die über den Schaden und Kosten von vielen Aertzten auch nur mit vergeblichen Artzeneyen und Heilungen geplaget worden / so gar daß er auch alle Lust zu Büchern und Wissenschafften fahren lassen/ hergegen Handwercks-Arbeit und Mühseligkeit getrieben / Bücher eingebunden / gedrechselt/ Holtz und Breter gehobelt und glat gemacht / womit er die Verdrießligkeit der Bücher und der Zeit vertrieben. Als aber die reine und unverfälschte Lehre des Evangelii / so mehr als mit Egyptischer Finsterniß durch des gottlosen Pabstes finstere Nacht verwickelt gewesen / durch D. Martinum Lutherum wiederum an den hellen Schein und zur Reinigkeit gebracht / welches geschehen im Jahr Christi 1517. da Myconius das sechs und zwanzigste Jahr seines Alters angetreten / mercket er durch Erleuchtung des Heil. Geistes alsobald / daß dieses der Mensch sey/ den ihme GOtt/ da er in der finstern und düsteren Wüsten verirret gewesen/ zugesendet/ von dem er Väterlich wäre unterwiesen/ in den Brunn des Lebens geworffen/ und auf Christum den gecreutzigten gefallen; Zu dem hat sich Myconius so bald mit gleichem Bekänntniß gesellet/ davon ihn dann die Mönche durch Bedrohung vieler Straffe/ Verbannung/ Gefängniß/ auch ihn mit lebendigen Leibe

Matth. 9.

Marc. 5.

Somnium applicatio vera.

zu begraben / welche Pein sie auch Johanni Hiltenio gedrohet / abzuziehen sich bemühet. Es lässet sich auch gar wohl schliesen / daß der Apostolische Mann / den er im Traume gesehen / der Philippus Melanchton gewesen / welcher in folgenden Jahren / da Lutherus den Päbstlichen Ablaß bestritten / und die Lehre von der Gnadenreichen Vergebung der Sünden / so allein im Glauben zu ergreiffen / von den Päbstlichen Schlacken gereiniget / nacher Wittenberg kommen / und in den Streit wider die Papisten sich als einem getreuen Beystand und Streitführer erwiesen.

Object. Papistarum & responsum.

Andreas Fabricius Leodius.

Aber wofern mich meine Gedancken nicht verführen / werden die Päbstler / die Bösewichte uns vorwerffen / daß unsere Lehre / welche Andreas Fabricius Leodius in seiner Harmonie der Augspurgischen Confession aus lauter Boßheit / nicht ohne Gotteslästerung wider den Sohn GOttes / das fünffte Evangelium nennet / auf keinen andern Grund bestehe / als auf menschlichen Träumen; Deme wir antworten / daß der Grund und Säule unserer Religion gar nicht sind betrügliche Träume / keine neben der Schrifft gemachte Menschen-Satzungen Römischer Kirchen-Lehre und Gebräuche / die in dem geschriebenen Wort GOttes nicht zu finden / mit welchen als einem höllischen Rauch von den Romanensern ersonnen / entschuldiget und bemändelt werden / allerhand Götzen-Bilder, Irrthüme / Lästerungen / Aberglauben und Gebräuche / sondern die heilige Schrifft Alten und Neuen Testaments selbsten / so in der Propheten und Aposteln Denckmalen / deren Gesetz und Zeugniß begriffen; Und daß wir mit dem heiligen Petro reden: **Wir haben ein festes prophetisches Wort, darauf wir achten als einem Lichte das da leuchtet an einem dunckelen Orthe, biß der Tag anbreche, und der Morgen-Stern aufgehe in unsern Hertzen.** Die Lehre des Evangelii / die wir Predigen / ist fest gegründet auf denen Schrifften der Propheten / die von Christo und seinen Wohlthaten geweissaget / in welchen wir auch Christum suchen und finden, die auch als ein Licht und auf Christum und in Christo den Weg zum ewigen Leben weisen. Welche Lehre auch ihre starcke Kennzeichen hat / öffentliche / unbewegliche und unbetriegliche Anzeigungen der Gewißheit / die genommen sind von dem Alterthum; von der unverbrochenen Folgung derer Lehrer und Einrichter himmlischer Lehre / von Anfang der gepflantzeten und gegründeten Kirchen biß zu unsern Zeiten; Von der Ubereinstimmung und Fortführung der Lehre; Von Beschaffenheit der Lehre / welche das Gesetz der Natur voll-

2. Petr. 1. v. 19.

κριτήρια doctrinæ cœlestis.

vollkömmlich in sich fasset / und erkläret heimliche und menschlicher Vernunfft verborgene Dinge / von erster Erschaffung aller Dinge / von der Schöpffung und Fall des Menschen und von Erlösung des menschlichen Geschlechts; Von Erfahrung und Anruffung der Frommen / von der täglichen Glaubens Ubung; von Wunderwercken; von Weissagungen / die gewiß eintroffen und der Teufel nicht nachthun können; von der Gegenwart GOttes / und wunderbaren Erhaltung seiner Kirchen; von dem Haß und Wuth des Teufels, der jederzeit von Anfang her diese Lehre schrecklich bestritten / wie die Historien zu allen Zeiten beweisen; von dem Zeugniß der Märtyrer; von denen Straffen der Gottlosen und Verfolgern dieser Lehre; Was die Träume aber anbelanget / sind deren Unterscheid ungewisse Arten bekannt / ein anders sind natürliche, ein anders Vorbildungen / ein anders Geschichte und göttliche Antwort / ein anders Teuffelische Eingebungen. Wir sagen aber mit dem Herrn Luthero, daß wir keine Träumer oder Ausleger der Träume sind / sondern sind mit solcher Gabe vergnüget / daß wir die heilige Schrifft haben / die uns überflüßig lehret und an die Hand giebt / was uns zu diesem und zukünfftigem Leben vonnöthen; diesem glauben wir und bleiben darbey / sind auch gewiß / daß wir nicht können betrogen werden, unserm HErrn und GOtt uns auch verbunden haben / daß wir Mosi und denen Propheten glauben wollen: Von Träumen aber können wir anders nicht richten / als aus der Folge / sofern sie dem Glauben ähnlich / auch urtheilen wir recht nach der Wirckung / sofern sie zu der Kirchen und der Seelen Heil gereichen. Solchergestalt urtheilen wir nur von des Myconii Traum nach der Wirckung und Folge / daß er wahrhafftig von GOtt herkommen / und eingegeben worden, weil der Ausgang bewiesen / daß Lutherus der tapffere Streiter GOttes den Römischen Antichrist mit dem Schwerdt göttlichen Worts werde würgen und tödten.

Somniorum differentia Vide Luth: in Gen. 37.

Peucerus comment: de præcipuis divinationum generibus.

Fromme Seelen können aber aus oberwehnter Erzehlung gar leicht errathen / in was trübselige und traurige Zeit / in welche dicke und grausame Finsterniß des Friderici Myconii Jugend-Leben gefallen / da nemlich in dem gantzen Christlichen Erden-Kreiß der gottlose und gotteslästerliche Pabst regieret / das grausame / grosse und schreckliche Ungeheuer / das weder Daniel der Prophet / noch Johannes in seiner Offenbahrung / noch Paulus in seinen Episteln Worte genug finden können / wormit sie solches heßliches Schreckbild abmahlen möchten. Alle Wohlthaten Christi /

sein Leiden / Sterben und Erlösung war zur selben Zeit unter die Banck geworffen / und wurde die Historia vom Leiden Christi nur erzehlet / wie die Schiffart Vlyssis von dem Homero. Geschahe ja zuweilen Erwehnung von Christo / so wurde er vorgestellet als ein grausamer ernsthaffter und zorniger Richter / der sich kaum / und nicht wohl / von der Mutter Maria der allezeit reingebliebenen Jungfrau / von etlichen Heiligen auch / wann sie gleich das Blut Tropffenweise geweinet / ja gantze blutige Brunnen vergossen / versöhnen und erbitten liese; Dannenhero predigten die Mönche an statt Christi / und an statt den wahren Glauben / der gerecht machet / und das Verdienst Christi / Gnade und ewiges Leben ergreiffet / welche heilsame Lehre Myconius von seinen Eltern erlernet / und von der Wiegen an mit der Mutter-Milch eingesogen / nur von Dingen die Geld trugen / von Wercken und Verdiensten der Heiligen / vom Feg-Feuer / von Haltung gewisser Stunden / von Rosen-Cräntzen / erdichteten unzehlichen Mitlern / rühmeten unterschiedene Orden und Richtschnur / Fasten / Feyertage / Wallfarten / neuen Sacramenten / Weyhungen / Firmelung / der Heiligen zurückgelassene Kleidung und andern Dingen / Brüderschafften / Clostergelübten / wider der Eltern willen Nachlassung der Verbothe / und Trennung in Ehe-Sachen / Opffer vor die Todte und Lebendige / das heilige Abendmahl des HErrn aber verunehren sie darbey auffs schändlichste.

Historia de Indulgentiis Tezelii Monachi Dominicani.

Es fället hierbey vor die Geschicht von den unverschämten Ausruffen und Schreyen / auch Betrug und Krämerey Johann Dezels / des Päbstlichen Ausspehers / den Myconius zwey gantzer Jahre zu Anneberg hören lehren / wie erbärmlich er das Volck daselbst in öffentlichen Predigten verblendet und bethöret / von nichts als von Krafft des Ablasses geschwatzet / es wäre kein anderer Weg Vergebung der Sünden und der ewigen Seeligkeit zu erlangen / als die Gnugthuung durch die Wercke / die zwar dem Menschen unmöglich / aber der eintzige und allein einige Weg die Krafft und Wirckung der Gnugthuung zu erlangen / sey noch übrig / wann von dem Römischen Pabst mit Geld an sich gelöset und erkaufft würden die Päbstlichen Ablaß-Brieffe / die er beschriebe / daß sie wären Vergebung der Sünden / und der gewisse Weg in das ewige Leben einzugehen. Er bedrohete darneben / das heilige Creutz nieder zu legen, die Himmels-Thüre / so ietzo Angel-weit offen stünde / zu zuschliessen / den Schein und Glantz der Sonnen auszuleschen / es wird bald dahin kommen / daß diese köstliche theure Dinge / nemlich die Ablasse / um so ein gering Geld ins

künff-

künfftige nicht würde wieder zu erkauffen seyn/ es wäre keine Hoffnung/ daß weil diese Welt stünde solche Freygebigkeit des Römischen Stuls wieder in Teutschland erscheinen würde. Vermahnete auch ernstlich/ daß jederman seiner und seiner tod- und lebendigen Freunde Seelen-Wohlfarth bedencken möchte. Jetzt sey die angenehme Zeit/ und die Gelegenheit zu ergreiffen/ und nicht zu versäumen; Wer nicht solche Ablaß-Brieffe habe/ den könte niemand von seinen Sünden loßsprechen. Es schrye auch dieser Päbstliche Schreyer/ wenn die Bürger zu Anneberg das Geld willig hergeben würden/ so würden alle Adern ihrer Bergwercke um die Stadt der heiligen Annen voll reines gediegenen Silbers werden. Durch dieses Geruffe hatte der unverschämte Bube und geitzige Ablaß-Krämer zuwege gebracht/ daß diese Brieffe in solchen Ehren und Würden gehalten wurden/ daß wann dieser Tezel in eine Stadt kam/ die Päbstliche Bulle in sammeten und güldenen Stück eingewickelt vor ihm her getragen worden/ in solchem langen und prächtigen Aufzug/ daß fast nicht zu glauben/ wann GOtt selbsten an einem Päbstlichen Ort einzöge/ daß Er mit Ehrerbietung und Herrlichkeit höher könte empfangen werden. Was war aber dieses Dinges Ursach? Unser arme und ohnmächtige GOtt war unter dem Pabsthum nicht mehr GOtt/ weil er alle göttliche Gewalt im Himmel und auf Erden dem Pabst übergeben/ und verschencket hatte ꝛc. O des armen Zustandes der Kirchen! O elende Sinnen der Menschen/ o blinde Hertzen; Es glaubete das elende und närrische Völcklein/ alle lautende Winde der Mönche wären göttliche Aussprüche/ und was vom Pabst geschicket würde/ das würde von Christo geschicket. Dieweilen aber diese Brieffe noch einen Anhang hatten: **Denen Armen soll es umsonst um GOttes Willen gegeben werden** ꝛc. Entstunde dahero zwischen Myconio und Tezel eine scharffe Streitigkeit; Myconius hatte als ein Knabe die heiligen zehen Geboth/ das Apostolische Glaubens-Bekänntniß/ und des HErrn Gebeth gelernet/ und war vermahnet worden/ daß er fleißig bethen solte/ von GOtt allein würde alles Gutes umsonst gegeben/ derselbe regiere uns auch/ wann wir fleißig bethen; und das Blut JEsu Christi sey die eintzige Bezahlung vor der gantzen Welt Sünde/ und dieser Glaube sey einem ieden Christen nothwendig. Auch hatte er sich die vornehme Theologische Lehre tieff in sein Hertz geschlossen; Wann nur drey Menschen durch das Blut Christi seelig würden/ so solte er gewiß davor halten/ daß er einer von diesen dreyen

sey/

sey/ und daß es dem Blut Christi zur Schmach gereiche/ wenn man daran zweifelte; Die Päbstlichen Brieffe wären nur Netze womit dem Gelde gestellet/ und die Einfältige betrogen würden; Vergebung der Sünden und ewiges Leben würde nicht mit Geld gekaufft. Daraus dann erscheinet/ daß Myconii Vater guten Unterricht muß gehabt haben von der Rechtfertigung/ vom wahren und unzweiffelhafften Glauben/ durch welchen wir alles von GOtt erlangen müsten; wie GOtt allein anzurufen/ und der Ablaß ein nichtig Ding sey. Er ist ohne Zweiffel ein Schüler der Waldenser/ oder sonsten von GOtt auf eine sonderbare Weise in der Wahrheit unterrichtet und gelehret gewesen/ dergleichen ihrer viel in der dicken Finsterniß des Pabsthums gefunden worden. Und eben solches hat auch Myconius als ein Mönch / wiewohl nicht ohne Unwillen und Zorn seiner Brüder gelehret.

Als er auch in öffentlichen Predigten/ da das Lob des Ablasses dem Volck so gewaltig gepriesen wurde/ keine Meldung hörete von der Gnade Christi und dessen Gnugthuung vor der Welt Sünde/ oder wann ja davon geprediget wurde/ solches doch nur auf diese Maase vorgetragen wurde/ daß die nur des Todes Christi theilhafftig würden/ die es mit guten Wercken verdienet/ oder mit Geld erkauffen/ ist er bey solcher Finsterniß in grosser Wanckelmuth und Zweiffel gestanden/ welchem Theil vor dem andern zu gläuben; Am meisten hat er doch sich auf die Priesterliche Seiten gelencket/ nur aber dieses nicht zulassen wollen/ daß die Vergebung der Sünden ohne Geld nicht könnte erlanget werden/ sonderlich von denen Armen. So gar wundersehr gefielen ihme die angehengte Worte: **Armen soll es um GOttes Willen umsonst gegeben werden** ꝛc. Derowegen durch Antrieb GOttes Geistes/ doch unwissend was er thäte/ gienge er zu dem Päbstlichen Commissario, und bath um Brieffe um gnädige Vergebung der Sünden vor die Armen/ erwehnete dabey/ daß er auch ein Sünder und arm sey/ auch der gnädigen Vergebung der Sünde/ und Mittheilung des Verdienstes Christi bedürffe. Es hörete Tezelius Myconii lateinische Rede/ verwunderte sich über des Menschen Verstand/ weil bey damaliger Barbarey niemand unter denen Geistlichen war/ der ein oder ander lateinisch Wort reden konnte/ rathschlagete deßhalben hiervon mit seinen Zugeordneten/ die vor ihn bathen/ daß er ihme einen Brief umsonst gebe.

Aus dieser wenigen Erzehlung erscheinet wie erbärmlich die Leuthe durch

durch die Gleißnerey und Betrug der Mönche verführet werden / was die Mönch-Taufe / oder Eintritt in die Heiligkeit / und Einkleidung in die Kutte sey / gewiß keine Widergebuhrt und neues Leben / sondern ein tiefer Schlamm / und wahre Höllen-Grube / so denen Gewissen keinen Trost bringe / sondern sie in lauter Kleinmütigkeit / Verwirrung / Gotteslästerung und Verzweiffelung einführete. Wovon wir noch ein Exempel an diesen Ort einführen wollen:

Es lebete bey uns allhier in Weymar im Franciscaner Kloster Johannes Voitus, Doctoris Davidis Voiti Vater / der auch aus denen Büchern Lutheri Christum erkennen und lieben / das Kloster-Leben aber zu hassen und Abscheu davor zu tragen angefangen / und gelernet was Christus sey / was Gnade / was Gerechtigkeit / was Versöhnung mit GOtt sey / von welchen allen in denen stinckenden Pfützen der Schul-Lehrer er nichts gelesen hatte. Da er sich aber auf solchen einigen Felsen verlassen / ist er aus der Mönchs-Tauf / aus den Gewissens-Aengsten / aus der Bitterkeit des Todes und Höllen-Schmertzen entkommen / und hat GOtt gedancket vor Lutheri Bücher / die er mit Friderico Myconio im heimlichen verborgenen Winckel gelesen. Dieweil aber eine Stadt / so auf einen Berg gebauet / nicht kan verborgen bleiben / und man kein Licht anzündet, daß man es unter einen Scheffel setze / sondern auf einen Leuchter, daß es allen leuchte / so im Hause sind / dieser Joh. Voitus auch nicht schweigen konte Christum öffentlich im Lehren und im Predigen / ob gleich jederman zu schweigen gezwungen / und niemand wider der Mönche Aberglauben und Abgötterey zu mucken sich erkühnen durffte / auch bey Straff des Bannes verboten war / daß niemand Lutheri Schrifften anrühren vielweniger lesen dürffen. Wie unbilliger Weyse er nun von denen gottlosen und gifftigen Mönchen sey tractiret worden / bezeugt er selbst / daß alle Teufel angefangen zu rasen / zu wüten / und mit feindseeligen Haß / als einen mit Lutherischer Ketzerey behafften Menschen / alle Gemeinschafft und Gespräch mit denen Brüdern zu untersagen / auf ihn als auf einen Fluch und Auskehrich mit Fingern zu weisen / und dem Teuffel zu übergeben; Uber der Mittags und Abend = Mahlzeit hat er müssen an der Erden kriechen / die Brocken auflesen / der Mönche Füsse küssen / und sich mit Peitschen verwunden und geisseln lassen; und dennoch getraueten sie ihn nicht aus dem Closter zu lassen / welches / daß es dem Myconio auch wiederfahren er selbst erzehlet / aus Furcht vor denen Fürsten von Sachsen /

To. 6. Martyr. D. Ludw. Rab. Voitus.

Matth. 5.

Myconius e Monasterio Franciscanorum Vi-

Vinariæ dimittitur.

sen/ die seine Predigten gnädig höreten, und wider der grausamen Mönche Gewalt und Tyranney beschützeten; und ob sie ihn gleich von dem Lehr-Amt abhielten und die Cantzel versagten/ hielte er doch auf den Tag der Beschneidung des Herrn öffentlich eine Predigt/ im Jahr 1523. Worinnen er den Articul von der Rechtfertigung des sündigen Menschens vor GOtt handelte/ daß solche nicht können aus denen Wercken und eigenen Verdienste/ sondern allein aus dem Glauben an Christum/ der das Leiden und Tod desselben ergreifft und sich zu eigene; Daß das Blut

1. Joh. 1. JEsu Christi/ und nicht die Wercke uns reinigen von allen Sünden; mit welcher Predigt er noch mehr in das Hornissen und Wespen-Nest gestöret/ daß sie den armen Menschen mit grimmigen und gifftigen Stacheln noch hefftiger als vorhin gestochen. So feind ist der Teufel dem Evangelio Christi/ daß er die Menschen zu verderben antreibet: Wie es Paulo dem heiligen Apostel auch ergangen. Denn als die Jüden aus Asia ihn im Tempel sahen/ erregten sie das gantze Volck/ legten die Hand

Act. 22. an ihn und schryen: **Ihr Männer von Israel, lauffet herzu, hier ist der Mensch, der wider das Volck und das Gesetz, und wider diesen Ort iederman allenthalben lehret.**

Bißhero haben wir nun von unsers Myconii jungen Jahren/ Ubung der Gottseligkeit/ röthlichen Gemüthe/ Eyfer vor Gottes Ehre/ Orden und Mönchen-Stand ausführlich geredet. Wie er nun aus dem Kloster-Leben und Schinderey/ als aus der Babylonischen Gefängniß befreyet worden/ wollen wir mit kurtzer Erzehlung abhandeln:

Als er dem Orden der Minoritten Brüder eine Zeitlang angehangen/ zu Anneberg/ Leipzig und Weymar/ ist er bey uns allhier zu Weymar eingeweyhet worden/ und hat die erste Messe/ wie mans nennet/ ge-

1516. sungen/ welches geschehen auf dem heiligen Pfingsttag/ 1516. seines Alters 25. Jahr.

Dieser Handlung haben beygewohnet zwen Fürsten von Sachsen/ und Chur-Fürsten/ Johannes/ und Johann Friederich, der auch den nöthigen Verlag zu dieser Sach vorgeschossen. Im folgenden Jahr/ da Lutherus zu Wittenberg zum erstenmal die Päbstliche Irrthümer und

1517. Päbstliche Gotteslästerung widerlegte/ und das reine Licht des Evangelii aufgieng/ welcher Goldschimmernde Glantz auch die Thüringische Grentzen erleuchtete/ wurde Myconius von unsern Weymarischen zum Lehr-Amt beruffen/ dessen Predigten zwar im Anfang bisweilen sehr nach

dem

dem Pabsthum schmeckten / indeme er etwas von dem Leiden und Geschichten der Heiligen mit untermischete/ aber nachdem er durch GOttes Geist erleuchtet/ und durch die Schrifften Lutheri bekräfftiget/ ist er der erste gewesen / so in unseren Kirchen dem Pabst widersprochen/ und den reinen Saamen des Evangelii ausgestreuet/ welches denn mit so geschwinden Flug fortgetragen/ und zwar binnen Monats frist durch gantz Teutschland und etliche auswärtige Lande auch mit solchem Frolocken angenommen worden/ daß man allerdings glauben müssen/ die Engel wären selbst Boten und Prediger dieser Lehre gewesen. Dannenhero hat Myconius die Stadt Wittenberg und zwar die Capelle, darin Lutherus geprediget/ in dem Augustiner Closter zu nennen pflegen das heilige Grab des HErrn/ so von des Pabsts Soldaten behütet und bewahret würde/ daß Christus nicht aufstehen/ noch die Jünger denselben stehlen möchten. Welche Capelle vermöge einer alten Prophezeihung/ wovon im andern Theil/ von Abschaffung der privat-Messe/ sollen durch einen Käyser Friederichen erlöset werden / welches an Chur-Fürst Friederichen dem Weisen erfüllet worden/ als welcher von denen Ständen des Reichs zum Käyser erbeten und vorgeschlagen gewesen. Und hält Lutherus davor/ es sey von GOtt also geschehen/ daß gleich wie von Jerusalem durch die Propheten geweissaget: „Aus Sion wird ausgehen das Gesetz / und das „Wort des HErrn von Jerusalem; das Evangelium/ welches ist GOttes „Wort / soll ausgebreitet werden von Jerusalem durch den gantzen Kreiß „des Erdbodens und mit seinem angenehmen Geruch alle Völcker herbey „locken Christum zu erkennen. Also in diesem geringen Winckel der Erden „hat GOtt wollen erwecken sein Wort / und daß ausser dem Jüdischen „Lande keinen andern widerfahren/ daß die Städte und Dörffer/ ja auch „die Bürger mit ebreischen Nahmen genennet werden. Denn Woher ist „Ephrata, Hebron, Rosan, Panner, Globoc, Zidon, Jesse, Damascus, „Dibon, und viel dergleichen mehr; Ja Wittenberg selbst/ so den Namen „von dem weissen Berg hat/ was ist sie als der Berg Libanus? Denn „Libanus heisset weiß. Biß hieher Lutherus.

Tom. 12. Jen. f. 493. b. edit. prior. Tom. 2. VVitt. edit. recentior p. 268. a. Jesaiæ. 2. v. 3. Mich. 4. v. 2. Nominæ oppidorum & pagorum circa VVittenbergam Hebraica.

Dieweil aber diß Kirchlein viel zu enge war/ als daß es die Menge der Leute/ so offt Hauffen weise dahin kamen das Wort GOttes zu hören / fassete / ist Luthero befohlen worden in der Haupt-Kirchen öffentlich zu lehren. Und auf solche Weise ist das Kind JEsus nochmals zu dem Tempel nach Jerusalem bracht worden / wie weyland auf dem

Fest der Obviation / wie es der Käyser Justinianus nennen lassen / dieweil Simeon den so lange mit grossem Verlangen von denen Vätern erwarteten Christum in seine Arme aufgenommen / wie Nicephorus erzehlet Hist. Eccles. lib. 7. c. 28.

1518. Im Jahr Christi 1518. als Lutherus auf dem Reichs-Tag nacher Augspurg reisete / und zu Fuß auf Weymar kam / in dem Closter übernachtet / und eine Messe sange / hat Myconius Lutherum zuerst gesehen / ist ihme aber aufzuwarten und ihn zu sprechen untersaget worden / Johann Kestner aber / der dazumal der Mönche Verwalter und Pfleger war / hat Lutherum allein gesprochen / und viel von dem Religions-Wercke mit ihm geredet / entweder aus einem Gottseligen Mitleiden oder vielmehr Kleinmuth und Menschlicher Schwachheit / sagende: „ Mein Bruder / „ zu Augspurg wird er die gelehrteste und spitzigste Italiäner / und gantz „ scharffe Widerparth haben / die ihm viel werden zuthun machen / ich „ fürchte sehr er wird in diesem Lehr-Streit unten liegen / und sie werden „ ihn ins Feuer werffen und verbrennen. „ Deme Lutherus im Schertz geantwortet: „ Wenn sie mich mit Nesseln brenneten möchte es etlicher „ maasen zu leiden seyn / wo aber mit Feuer / wird es zu schwehr und unerträglich seyn. „ Thate diese bewegliche und Geistreiche Vermahnung hinzu: „ Schicke du dein Gebeth vor mich zu GOtt / und ruffe Christum seinen Sohn an / deß die Sache ist / daß er mir beystehe / welche / „ wann Er sie erhält / mir erhalten wird: wird Er sie aber verliehren / so „ kan ich sie nicht erhalten / und wird Er also die Schmach allein davon „ tragen.

Joh. Kestnerus Vinaricensis Monasterii Vicarius.

In der neuen zu Zwickau hervorwachsenden Kirche hörte man nun auch den Schwanen-Gesang / und Himmlische Posaune des hervorleuchtenden Evangelii / aus welcher Stadt ihr damaliges Haupt der Myconius an die Gemeine Stadt und Bürger zu Anneberg einen Brieff schriebe in der Mutter-Sprache oder gemeinen Landmännischen Eyffer aus grossen brünstigen Geiste / worinnen er sonderlich GOtt dancket / daß er durch Göttliche Gnade erlöset sey aus der Pharaonischen Gefängniß den Egyptischen Banden / und dem faulen Hummel-Nest / und sich hertzlich erfreue / daß er auf den Palmen-Sontage nebst dem frolockenden Völcklein den vom Oelberge herunter in das geistliche Jerusalem einziehenden JEsum begleitet habe. Hiernechst vermahnet er die Anneberger / daß sie sich vor denen Papisten / die die Seelen verschlingten und GOttes Wort ausrotteten / nicht förch-

Epist. Frid. Mycon. ad Annæ Bergenses ex-cusacygneæ ad 1524.

ten

ten sollten; und daß sie in der Christlichen Freyheit beständig bleiben und nicht leiden solten/ daß ihnen und ihren Gewissen durch Verbietung der Speise von dem Könige der Römischen Babel/so in den recht finstern Egypten wohnete/ Stricke angeworffen würden: Ja er unterrichtet und lehret sie/ was ihnen weiter zuthun/ wann die Obrigkeit sie/ als hätten sie ihre Gesetze übertreten/ mit einer Geld-Straffe belegen/ oder sonst eine Peiu auf sie beschliessen würde/ sie solten nicht erschrecken/ noch Christum aus ihren Hertzen reissen lassen/ sondern mit dem Hauptmann öffentlich unter dem Creutz Christi ihr Bekänntniß thun: Dieser ist warhafftig GOttes Sohn. Auch weiset er sie auf die Gold-Grube Göttlichen Wortes und Matth. 27. und räumet ihnen gleichfalls die Adern auf des geistlichen und himmlischen Metalls/ leitet sie auch zu denen reinen Aussprüchen GOttes reinen Wort/ Psalm. 19. v. 11. welches lieblicher als Gold/ und viel feines Gold/ auch süsser den Honig und Honigseim.

Nachdem er nacher Gotha/ das Wort GOttes daselbst zu lehren/ und die Thüringische Kirchen zu regieren beruffen worden/ welches geschehen im Jahr 1524. um das Fest Mariä Himmelfarth/ hat er in höchstem Friede und Einigkeit mit seinen Amts-Brüdern gelebet zwey und zwantzig Jahr/ wie denn hiervon seine eigene Worte also lauten: „ Wir „ haben gelauffen/gestritten/ gearbeitet/ gefochten/ und leben allezeit gantz „ einig/ daß über solcher sonst seltzamen brüderlichen Liebe und Verbin„ dung sich ihrer viel verwundert: Dessen er ingleichen auch gedencket/ an die Chur-Fürstliche Räthe/ welches ein Weib Christo/ da er zu Tische gesessen/ über das Haupt gegossen/ welches Judam verdrossen/ daß ihme dadurch ein Diebs-Gewinst entgangen/ daselbst er sagt: „ Daß „ er nicht wohl an einigen Orth so bescheidene/ getreue, gedultige, friedsame/ verträgliche/ fromme und friedfertige Amts-Brüder würde funden haben/ als wie er in Gothe solche bekommen: Welches gute Glück auch genossen zu haben bey mir gerühmet/ der Ehrwürdige siebentzig jährige alte Vater Bartholomæus Gerhardi, sagende/ „ Es sey von D. Bartholo. Gernhardo „ GOtt kommen/ daß er so gehorsame Collegen hätte/ von welchen er „ geehret/ geliebet und hoch gehalten würde;

Vocatio Myconii ad Ecclesiam Gothanam. Concordia Myconii cum collegis. Epist. Myc. ad Consil. Elect. de precioso unguento Matth. 26.

Wie lieblich und angenehm/ nützlich und nothwendig aber solche Verträglichkeit sey/ zeiget der H. Geist in den 133. Psalm/ sagende: Siehe wie fein und lieblich ist/ daß Brüder einträchtig beyeinander wohnen: Und hiervon stehet auch der Befehl 1. Cor. 1. Ich

bitte euch lieben Brüder durch den Namen unsers HErrn JEsu Christi, daß ihr einerley redet/ und sey unter euch kein Zanck, sondern seyd zusämmen gehefftet mit einem Sinn und Geist. Und zum Philipp. 2. Seyd eines Sinnes, habt gleiche Liebe, seyd einmüthig und einhellig, thut nichts durch Zanck, oder eitele Ehre, sondern durch Demuth/ achtet euch untereinander einer den andern höher als sich selbst. Und weil der Satan / der böse Geist die Einigkeit und den Frieden der Kirchen nicht gönnet/ sondern jederzeit solchen zu verwirren/ und den Saamen der Zänckerey darzwischen zu streuen sich bemühet/ so bedarff es Geschicklichkeit/ Tugend und Mittel wodurch solche Einigkeit geheget und erhalten werde. Darzu wird dann erfodert: Erstlich/ wahre Demuth des Gemüthes wodurch der Hochmuth gezäumet wird/ welcher der Brunn schier alles Zanckes und Streites in dem Leben. Derohalben solche der Apostel so hoch treibet Röm. 12. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu denen Niedrigen. Ephes. 4. Mit aller Demuth und Sanfftmuth, mit Gedult, und vertraget einer den andern in der Liebe, und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedes.

Requisita concordiæ:

1,

2. Hiernechst ist auch vonnöthen Sanfftmuth und Gedult/ welche den Zorn zäume und mäßige/ anderer Schwachheit dulte/ das Unrecht vergebe/ und von ihrem Rechte weiche/ denn gleichwie die Läuffe der Himmel durch wunderbare Krümme unter sich eines dem andern weichet/ damit sie ihre Einstimmung und Einigkeit gleichsam mit solchen Gehorsam erhalten; Also müssen Amts-Verwandte einander weichen/ tragen/ auch gütlich einander zuwider seyn/ und doch die Einigkeit erhalten/ jemehr derselben die Kirche bedürfftig, denn sie deren mehr vonnöthen hat/ als die

3. 1. Cor. 13. rechte Hand der Lincken wie Basilius gesaget/ „ zu dem so ist dißfalls der „ Liebe vonnöthen/ die ist langmüthig und freundlich / sie eifert nicht/ treibet „ nicht Muthwillen/ blehet sich nicht/ sie stellet sich nicht ungeberdig / sie „ suchet nicht das ihre/ sie lässet sich nicht erbittern/ sie trachtet nicht „ nach Schaden: Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit/ sie freuet sich „ aber der Wahrheit. Sie verträget alles/ sie glaubet alles/ sie hoffet alles, sie dultet alles.

Als in Thüringen durch den Dienst Myconius das Licht des Evangelii aufgangen/ haben auch Schulen und Policeyen angefangen zu wachsen

sen und zu blühen: Denn gleichwie der Apostel Petrus einen herrlichen und reichen Nutzen empfunden / da er dem HErrn Christo / als er an dem Ufer des Meeres geprediget / sein Schifflein geliehen / und wider alle Hoffnung und Gedancken / eine grosse Menge Fische beschlossen; Also hat auch GOtt die Kirche und das Stadtwesen zu Gotha / weil sie Christo ihre Cantzel eingeräumet / wunderlich gesegnet; Diese grosse Vergeltung hat auch Christus unserm allgemeinem Vaterlande / der teutschen Nation erwiesen / dieweil es ihm / in Kirchen und Schulen / die Lehr-Stühle eingeräumet / dann bißhero hat GOtt Teutschland wegen des HErrn Christi Predigt-Stuhls also gesegnet / daß an Ehren / Reichthum / Gütern / und Herrligkeit der Gebäude zur Zeit des aufblühenden Evangelii mehr als iemals vortrefflichkeit erlanget. Und das ist nur die leibliche Vergeltung, die geistliche ist viel grösser und reichlicher / dieweil der Heilige Geist durch das Wort und Sacramenta den Glauben anzündet / als ein neues Licht in der Menschen Hertzen / wieder gebiehret dieselbe / schencket ihnen Vergebung der Sünden / ein freudig Gewissen / und reitzet zum Gebeth und Danckſagung / wo aber Christus seinen Stuhl nicht hat / wie denn solcher heutiges Tages bey denen Kirchen der Römischen Herren versaget wird / da ist Finsterniß / da regieret der sttarcke gewaffnete / der sein Loch bewahret, da erschallet die falsche Lehre / da sind Abgötter und Verfolger der reinen Lehre ja der Antichrist selber: O seeliges und beglücktes Teutschland. Was kan herrlicher, rühmlicher und lieblicher gesagt werden / als daß fromme Stände und Länder in Teutschland / und darinnen auch Thüringen / seyn das gantze Schifflein / in welchem Christus sitzet und lehret von Vergebung der Sünden / vom Reich GOttes und von dem ewigen Leben. Es sind zu der Zeit auch in denen wieder neu angerichteten Kirchen berühmt gewesen viel herrliche Lichter / und wahre Welt-Wunder / die vortrefflichen Männer zu Wittenberg Lutherus, Melanchton, Pommer; zu Magdeburg Armsdorff, zu Augspurg Urbanus Rhigius; zu Tübingen Ehrhardus Schepfius, zu Hall in Schwaben Brentius, zu Nürnberg Veit Dieterich / zu Hamburg Johannes Arping; zu Lübeck Herman Bon, zu Preßlau Joh. Hessus, Ambrosius, Moibanus; in Preussen Johann Brißman / Paulus Speratus, Joh. Poliander zu Stetin in Pommern Paul Rhodius, zu Zwickau Hausmannus, zu Naumburg Nicolaus Medlerus, zu Weymar Joh. Cœsius, zu Erfurth Johann Lange / Ægidius Mechlerus.

Luc. 5.

Fructus refloreſcentis Evangelii Germania.

Luc. 11.

Tempore Myconii claruerunt in Eccleſia viri Excellentiſſimi.

Auf

Auf solche Maase hat der HERR sein Wort gegeben mit grossen Schaaren Evangelisten / Ps. 68. Gleichwie zu Aufrichtung eines grossen Gebäudes man brauchet Bau-Meister / die das Werck regieren und den Grund legen / und Zimmer-Leuthe / die auf den gelegten Grund das Gebäude aufrichten: Also hat GOTT bey dieser letzten Zeit der Welt / da Er das baufällige Hauß seiner Kirchen / welche erschrecklich und jämmerlich von den wilden Schwein zerstöret und verwüstet / wieder aufbauen wolte / den grossen Baumeister Lutherum erwecket / durch welchen Er die Kirche gesaubert / welcher die liebe Bibel in unsere Mutter-Sprache versetzt / und mit nützlichen Auslegungen erkläret / viel Rotten widerleget / den rechten
1. Thess. 2. Glantz derselben wieder gegeben / den Antichristen offenbahret / den Sohn
2. Cor. 3. des Verderbens, welcher auf den Grund der Propheten und Aposteln aufgebauet Holtz / Heu / Stopfeln / Menschen-Satzungen und Gutachten / womit die reine Lehre verdunckelt worden / dergleichen denn gewesen der Mönch-Stand, die Lehre von Gnugthuung / vom Feg-Feuer / vom Meß-Opfer, von Anruffung des Heiligen / und viel anderes; Diesem klugen Bau-Meister hat er zugesellet getreue Beystände / welche ihm geholffen mit weiterer Auslegung der heilsamen Kirchen-Lehre / mit Erklärung durch Exempel / Wiederholung und fleißige Einschärffung denen Zu-
Ps. 118. hörern. Dieses ist warlich kein Menschen-Werck gewesen / sondern vom HErrn geschehen und ist ein Wunder vor unsern Augen.

Als der Gottseelige und weiseste Fürst / Hertzog FRIDERICVS, Chur-Fürst zu Sachsen kaum verschieden / folgete alsbald der Bauren-
1525. Aufruhr im Jahr 1525. Zu dessen Stillung hat Myconius sehr vielen
Sleid. lib. 5. de tumultu Rusticorum. Fleiß angewendet; Die Stadt Gotha / und umliegende Gegend / da sonst allenthalben das grobe Pöbel-Volck rasete / hat er mit Vermahnungen / Bitten / und Flehen in Friede und Ruhe erhalten / damit keine Unruhe erreget würde / hat er verwehret / daß sie sich mit denen aufrührischen Bauren nicht vermenget. Die Schaar der Bauren / so schon zu Ichtershausen beysammen waren / die Schlösser Gleichen / Mühlberg und Wachsenburg zu verstören und zu verschleiffen / wie auch die Adliche Geschlechter auszurotten / hat er mit einer einzigen Anrede gestillet und sie von einander bracht / daß sie von solchen bösen Vorhaben abgestanden; In gar weiser Betrachtung / was solches schädliche Beginnen endlich vor einen schlimmen Ausgang gewinne / wie nemlich nach des Pintari eines groß-schallenden Potëtens Worten / leichte sey / auch den wenigsten und geringsten

eine

eine Stadt zu bewegen; aber in vorigen Stand zu bringen sehr schwer/ wo nicht GOtt selbsten bald die Führer regiere und leite. Ist also Myconius wahrhafftig derjenige fleißige Fried-Macher/ welchen der *Poët* Maro in seinen Büchern vom Ænea gar nachdrücklich also beschreibet: Pyndar. Pythiorum hym. 4.

Wie wann ein großes Volck ein Aufruhr ausgebrütet,
Das schlimm' unedle Volck des Pöbels tobt und wütet,
Es Stein und Spiesse schneygt,
Das gern bald Waffen zeigt,
Kömmt aber ungefehr ein Mann von hohen Gaben,
Der fromm, und viel verdient, sie dessen scheue haben,
Sie spitzen ihre Ohrn,
Er stillet ihren Zorn ꝛc. Virgil. 1. Æneid.

In selbigen Jahre hat Myconius geheyrathet Margaritham, eines ehrlichen Gothaischen Bürgers Tochter/ von welcher er durch GOttes Segen viel Kinder erzeiget. Seine Tochter Barbara ist nach Absterben des Vaters verheyrathet worden an Herrn M. Cyriac Lindemannen berühmten Rectoren der Gothaischen Schul. Sein Sohn Fridericus, gleiches Nahmen mit dem Vater/ der auf den vornehmsten Hohen-Schulen in Teutschland/ Leipzig/ Wittenberg und Jena wohl studiret/ ist durch einen frühzeitigen Tod weggerissen/ hat ein trauriges Verlangen bey denen Freunden hinterlassen/ und würde ohne Zweiffel seines Vaters Tugenden eiferiger Nachfolger worden seyn/ wann ihme GOtt das Leben länger hätte gönnen wollen. Barb. filia Frid. Myc. M. Cyriac. Lindemann. Frid. Mic. Filius.

Sonsten/ ob zwar Myconius, der grosse Theologus von GOtt beruffen war/ die Kirchen im Gothaischen zu regieren/ wurde er doch von

dem Durchlauchtigsten Chur-Fürsten zu vielen andern Geschäfften gebrauchet / gleichwie in einer grossen Haußhaltung ein Hauß-Wirth seiner Diener sich nicht nur in einem / sondern auch in vielen Dingen bedienet; Mit dem Durchlauchtigsten Chur-Fürsten Johann Friederichen ist er dreymal ins Nieder-Land verreiset / die mächtige Stadt Cölln / das Jülich- und Clevische Hertzogthum sehr wohl durchzogen; zu Düsseldorff hatte er in offenen Predigten öffentlich bekennet / nicht ohne Lebens-Gefahr / hat auch sich nicht gescheuet mit denen Cölnischen Mönchen sich in öffentliche Disputation einzulassen / die auch bald darauf in öffentlichen Druck kommen / worauf dann ein Franciscaner Mönch von Cölln Bruder Johann Corbach gantz kaltsinnig / ungeschmackt / und ungeschickt geantwortet: Aber Christus hochgebenedeyet in Ewigkeit hat überwunden / triumphiret / und das Sieges-Lob davon getragen. Mit gleichmäßiger Beständigkeit und Glauben hat auch Myconius die reine Evangelische Lehre bekennet, zu Braunschweig / Zella in Sachsen / Soest und anderswo in Westphalen; Auf denen Zusammenkünfften und öffentlichen Reichs-Tagen zu Schmalkalten / Franckfurth / Nürnberg / da er mit zu Rath gezogen worden / hat er mit grossen Geist und Eifer das Religions-Werck getrieben / die Ehre GOttes und der Kirchen Heil und Wohlfarth nach seinem besten Vermögen befödert / also / daß er ihm nichts so sehr lassen angelegen seyn, als nur GOtt zu dienen; Zu dem Ende ist er auch in Engeland geschicket worden / mit Francisco Burchardo, derer Fürsten von Sachsen Canzlarn, einen hochgelehrten Mann / der in griechischer und lateinischer Sprache wohl erfahren / einen sehr fertigen Redner / dessen gleichen damals Teutschland nicht soll gehabt haben.

Disputatio Mycon. Dusseldorpicum: Monacho Joh. Corbach. Dominic. Septuag. anno 1527.

Iter Myconii in Angliam cum Fr. Burchardo Vinariensi anno 1538.

Homerus, der göttliche Poët lobet den Vlysem, daß er viele Städte / und vieler Menschen Gemüther hätte kennen lernen; deßwegen er vor den geschicktesten Mann gehalten worden / wie denn / wie Strabo bezeuget / bey den Alten diese vor die vornehmste Helden gehalten worden / die in weit entlegene Landschafften verreiset gewesen. Um welcher Ursach willen denn Homerus ihn einen wohlgewehnten (πολύτροπον) nennet / als daß aus Anmerckung vielerley Sitten sein Gemüth zu grösserer Weißheit unterrichtet worden / denn es zu Erlangung der Weißheit kein geringes Mittel ist / unterschiedlicher Völcker Weyse sich bekannt gemacht haben. Dannenhero wir uns und unserm Vaterlande nicht sollen zuschreiben als wann sonst an keinem andern Orthe / als nur wo wir gebohren

Hom. Odyss. lib. 1. Strabo l. 1.

und

und erzogen worden/ Wissenschafft/ Gelehrsamkeit und Weißheit ihren Sitz habe: Wie dann in einem Boden allein allerley Art Früchte nicht zu wachsen pflegen/ ob gleich solches Erdreich fett und wohl getünget/ also kan das Vater-Land nicht gnugsame Wissenschafft aller nöthigen Dinge zuwege bringen. Ebenermassen hat die Englische Reise dem Myconio nicht wenig Nutzen bracht/ daß gleich wie Johannes der Täufer in dem Hofe Herodis die Sitten/ Arth und Natur der Heuchler/ also Myconius König Henrichs des VIII. Betrug und lose Stücke hinterkommen. Beym Aufgang des Evangelii widersetzte sich der Englische König dem Luthero am schärffesten/ schrieb Brieffe an die Fürsten von Sachsen Friedericum und seinen Bruder Johannem, weil ihm das Buch/ so Lutherus von der Babylonischen Gefängniß geschrieben hatte/ verdroß/ und zeigte an/ was vor Gefahr ihnen von seiner Lehre begegnen möchte/ und dem gantzen Teutschland/ und möchten solches Wohl nicht verachten oder gering halten/ sondern dem Ubel beyzeiten entgegen kommen.

Matth. 14 Marci 6.

Tom 2. Jen. Germ. p. 187. b. Tom. 2. lat. fol. 273.

Sleidanus lib. 4.

Da er aber sein Weib Catharinam die Spaniern verstieß/ und der Römische Pabst/ dessen Beystand er gesuchet/ diese/ des Königes Ehe-Scheidung nicht billigte/ die der Käyser Carolus V. der Catharinen Schwester Sohn/ dessen Macht der Pabst fürchtete/ fasset der König voll Unwillens einen hefftigen Haß wieder den Pabst/ ließ alsobald ein Geboth ausgehen/ daß niemand den Römischen Bischoff vor das Oberhaupt erkennen/ oder einige Jährliche Liefferung bezahlen/ sondern alle ihn als König vor das Haupt der Englischen Kirche erkennen solten. Nachdem er nun die Päbstliche Lehre also verworffen/ schicket er Abgesandten an die Protestanten/ durch welche er/ vornemlich der Fürsten von Sachsen Zuneigung suchte/ indem er ihnen zu verstehen gab/ daß durch gantz Engeland er Veränderung in der Religion getroffen/ den grösten Theil der Irrthümer abgeschaffet/ und durch gemeinen Consens aller Päbstlicher Betrug aus seinen Grentzen/ sowohl als aus Sachsenland vertrieben sey; Und daß alle seine des Königes Rathschläge und Thun dahin abgerichtet/ daß er mit denen teutschen Fürsten ins künfftige alle seine Macht und Hülffe anwenden wolte/ wan der Antichrist wider die reformirte Kirchen sich etwas unterfangen wolte. Aus diesen geschmückten Worten und Rathschlägen des Königs/ bekamen die Engeländer die gröste Hoffnung, es würde nun werden/ daß Christus bey ihnen ins künfftige seine Herberge und Wohnung erlangen/ und sie mit denen teutschen Kirchen die Augspurgische Confessi-

Sleid. lib. 7.

on annehmen würden. Es hielte Myconius mit dreyen Bischöffen und vier Doctoribus der heiligen Schrifft Unterredung von allen Stücken der Christlichen Lehre / so in der Augspurgischen Confession und deren Apologia enthalten. Es wurde auch vorgenommen die Ehe-Sache / da
Sleid. l. 12. der König anhielt / daß ihme die Anna, Wilhelmi / des Fürstens von Cleve / und der Sybillen von Sachsen Schwester / eine Jungfrau von ausbündiger Schönheit möchte zum Gemahl gegeben werden / die doch der
Sleid. l. 13. Tyrann bald hernach verschmähet und verstossen. Gleichermassen hat er das Religions Werck nicht mit Ernst / sondern liederlich und mit List
Sleid. l. 12. getrieben; Von der Religion machte er auch etliche Sätze: Unter der Gestalt des Brods und Weines wäre das wahrhafftige und natürliche Blut und Leib Christi / und von der Einseegnung (Consecration) an / blieb es nicht mehr Brod und Wein; Die Empfahung des völligen Abendmahls sey nicht nothwendig zur Seeligkeit / und werde unter beyder Gestalt der gantze Christus enthalten; Denen Priestern sey nicht zugelassen sich zu verehligen; Die Gelübte der Keuschheit solte man halten; Die Privat-Beichte müste behalten werden; Die Ohren- und heimliche Beichte der Sünden sey nützlich und nothwendig. Es liese auch dieser Fuchs bald hernach keine
Sleid. l. 12. geringe Zeichen seiner Heucheley spüren / denn den Hugo Latinier, und Bischoff zu Salis bury hielte er der Religion wegen lange in der Verhafft;
Sleid. l. 13. Den Thomas Cromel / den er aus niedrigen Stande zu höchsten Ehren erhoben / ließ er enthaupten; Robert Barn / einen geistlichen / heiligen und gelehrten Mann / ließ er mit Feuer verbrennen; Des Thomæ Bequets,
Sleid. l. 12. der ein Bischoff zu Canterbury gewesen, seine Gebeine liesse er aus dem mit Gold und Edelgesteinen über die Maasse ausgezierten Sarck heraus nehmen / Feuer untermachen / und verbrennen; Nahm die Kirchen-Güter und zog sie ein zur Königlichen Kammer.

Als Myconius aus Engeland nacher Hause gelanget / wurde er
Visitatio Eccleſiar. Miſnicar. Sleid. l. 12. von Hertzog Heinrichen von Sachsen beruffen die Kirchen in Meissen nebst Luthero, Justo Jona, Caspar Cruciger, Johann Pfeffingern, Justo Menio, und andere zu visitiren / und einzurichten / welches mit solcher Gelegenheit sich zutrug: Anno 1539. den 24. Aprilis gieng mit Tode ab Hertzog GEORG von Sachsen / deme in der Regierung sein Bruder HENRICH nachfolgete / sintemal Hertzog Georgens Söhne alle vorhero vor dem Vater weg gestorben; Ob nun wohl Hertzog GEORG durch ein Testament verordnet / daß in der Religion keine Aenderung

derung solte vorgenommen werden/ hat auch eine Gesandschafft an Hertzog Heinrichen abgehen lassen seinen Willen hierzu zu geben/ mit angehengten trefflichen Verheissungen/ grossen Geld-Schatzes/ wo er des Bruders Willen würde halten: Hat doch Henricus beständig geantwortet/ daß er um zeitlicher Güter willen von der erkannten Wahrheit und reinen Religion keinesweges abtreten wolte/ diese denckwürdige Worte darbey anführende: Diese eure Gesandschafft kömmt mir nicht anders für/ als das/ so in der Schrifft geschrieben stehet, da der Satan dem HErrn Christo der Welt Reiche versprach: Wenn er nieder fiele und ihn anbetete. Da nun Hertzog GEORG seinen Abschied aus dieser Welt genommen/ hat Hertzog HEINRICH das gantze Land/ wider Willen aller Papisten eingund die Aenderung in denen Kirchen vorgenommen. Hat also Hertzog GEORG einen Nachfolger und Erben / den er nimmermehr gedacht bekommen. Und derjenige/ dem er sein Lebenlang wie einem Feinde so gram gewesen/ Lutherus wurde von dem neuen Fürsten nacher Leipzig gefodert/ prediget daselbst öffentlich und machte den Anfang der Aenderung / deme die andern Mit-Herscher gefolget/ und ihr Amt fleißig beobachtet/ anderst nicht als in einem Bienen-Hause/ da die Bienlein alle ihre besondere Arbeit haben/ etliche tragen Blumen an ihren Füssen / etliche Wasser in ihrem Munde / etliche bringen Tröpffleiu an ihrem rauchen Leibe/ etliche bauen/ etliche putzens aus / andere langen zu / andere machens gleich: Eben also hat auch Myconius in seinen geistlichen Bien-Häuserlein seine Verrichtung wohl beobachtet / mit Nachsuchung und Lehren/ disputiren/ und Widerlegung der spitzfindigen Papisten: GOtt hat seiner Stimme Krafft gegeben / daß Myconii Arbeit nicht ohne Frucht gewesen: Denn gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt/ und nicht wieder zurück kehret / sondern befeuchtet die Erde / und macht sie blühend / also soll das Wort/ so aus dem Munde GOttes gehet auch nicht leer zurück kommen: Denn als Christus in Leipzig in den Tempel eingieng/ und vertrieb die Verkäuffer und Käuffer / stieß die Tische der Wechßler/ und Bäncke der Tauben-Krämer um / und eifferte hefftig wider die Verunheiligung des Tempels derer, die aus dem Beth-Hause eine Mörder-Gruben gemacht/ wichen alle Papisten / wie die Krieges-Schaaren auf das Wort des HErrn JEsu erschrocken/ zurücke/ und fielen auf die Erden/ begaben sich auf die Flucht/ verwelckten als die Blumen auf denen Tächern gegen die Hitze des Evangelii, dessen Wär-

Ducis Henrici vox memorabilis.

joh. Matthes. in vita Lutheri.

Psf. 68.
Esa. 55.

Matth. 21.
Luc. 19.

Joh. 18.

me sie als einer brennenden und verdorrenden Sonne nicht vertragen kunten.

Als dieses Werck vollbracht/ hat Myconius auch die Kirchen in Thüringen visitirt/ und Schulen bestellet/ da seine Gehülffen gewesen Philippus Melanchthon, Justus Wangenheim/ zwene von Adel/ ein Planitz von Wangenheim/ und Johann Cotta.

Bey dieser Visitation sind denen Lehrern in Kirchen und Schulen gewisse Besoldung gestifftet, und durch dieses frommen Mannes Fleiß und Arbeit blühen noch heute zu Tage Kirchen und Schulen in Thüringen/ Christus lebet und wird geprediget; Es blühen Künste und Sprachen/ die gepflantzet sind im Hause des HErren/ blühen immerdar wie die Pflantzen/ und bringen ihre Frucht. Seine übrige Lebens-Zeit/ so ihme die Natur zwar gar kurtz umschrieben/ hat er zubracht mit Lehren/ Bethen/ und Brieff-Schreiben/ mit welcher Arbeit er täglich überhäuffet war/ dann die trefflichen Leuthe auf hohen Schulen/ und in denen vornehmen Kirch-Spielen öffters an ihn schrieben/ als D. Martinus Lutherus, Philippus Melanchthon, Casparus Cruciger, Justus Menius, Basilius Monner, der erste Anrichter der Schul zu Gotha/ Johann Lange/ Ægidius Mechler/ Johannes Marcellus, Matthæus Ratzenberger. Denn diese mit vielen andern ehreten/ bewunderten und hielten hoch den Myconium wegen seiner hohen Gottesfurcht/ tapffern Gelehrsamkeit/ brünstigen Eyfer und Geist/ Gewißheit seines Verstandes/ Aufrichtigkeit seines Gemüthes/ Beständigkeit in dem Bekänntniß/ sonderbahren Pavität und Ansehen.

Pſ. 92.

M. Cyr. Schneegas Pastor Eccles. Fridrich Rodianæ ad Sylvam Semanam

Ein einiges Zeugniß hievon stelle ich hiermit auf den Schauplatz öffentlich vor/ welches der gesamten Kirchen zu Nutz ans Tages-Licht geleget/ nebst andern vornehmer Leuthe auserlesenen Episteln der Ehrwürdige und wohlgelahrte M. Cyriaci Schneegas, des Lindemanni Eydam/ und des Myconii Nach-Eydam/ mein lieber Freund und Bruder in Christo; Es hatte Myconius von Lutheri Auslegung über die Epistel an die Galater sein Bedencken geschrieben/ welches von sonderbarer Wichtigkeit und Nachdruck wir gantz anhero setzen wollen.

Judicium Myconii de comment. Luth. ad Galatas.

Bist du kein Atheist, spricht Myconius, und Verächter der Religion, Auferstehung der Todten/ jüngsten Gerichts und ewigen Lebens/ so bitte ich dich/ daß du was die wahre Christliche Religion sey/ welche einig und allein eine eigentliche Religion ist aus diesem Buche erken-

nen

nen mögest. Denn in diesem/ als in einem güldenen mit Edelgesteinen besetzten Kästlein/ sind aufs herrlichste erkläret zu finden die Geheimnisse/ so von Ewigkeit her verborgen gewesen; Wissenschafft und Weißheit/ Coloss. 1. Gütigkeit und Wille GOttes; Welche ist der Articul von unserer Rechtfertigung/ das ist/ von Vergebung der Sünden/ unserer Annehmung in Christo / daß wir mit ihm sind mit verleibet/ und mit theilhafftig durch den Glauben: Sterbens/ Begrabens und Niederfahrt zur Höllen/ Wiederum Auferstehung/ Himmelfahrt/ und Sitzens zur Rechten GOttes des Vaters/ des Reichs GOttes / und des ewigen Lebens. In ihm unterscheiden wir auch ietzo die Geister/ richten die Engel/ und werffen um alle Gewalt/ so sich wider die Wissenschafft GOttes erhebet. Alles dieses ist besser ausgelegt in diesem Buch Lutheri als es in allen Büchern der Väter/ so von hundert Jahren her geschrieben/ welche noch vorhanden; Welche/ wenn du sie alle wirst durch- und wieder gelesen haben/ must du doch noch zweiffeln/ woher die Vergebung der Sünden kommen/ woher die wahre Gnugthuung / und wie wir solche wahrhafftig/ gewiß/ fest und ungezweiffelt bekommen / behalten und ewig besitzen; Woher das Pfand des Geistes/ woher die Erneuerung/ warum uns die Wurtzeln der Sünden/ die in unserm Fleische bleiben/ und im Tode erst ausgetilget werden/ uns nicht zugerechnet werden/ noch verdammen: Sie haben auch so klar nicht gelehret was das Gesetz/ sein Amt/ und Nutzen sey; Was wider das Evangelium/ die Verheissung , und der Glaube sey; Sondern es ist alles Finsterniß/ weil sie den Artickel von der Rechtfertigung allein durch den Glauben/ nicht vollkömmlich vorzutragen gewust. Du wirst auch hierinnen finden die letzte Finsterniß der Welt gezeiget/ den Mörder und Lügen-Geist/ der nicht nur des Leibes/ sondern auch der Seelen leben/ das ist/ Wahrheit und Erkänntniß GOttes durch Christum ausgelöschet/ verscharret und vertrieben/ mehr als alle Ægyptische Finsterniß thun können; Nemlich die Lehre der Sophisten von der Gerechtigkeit des Gesetzes/ von dem Vermögen des freyen Willens/ von dem innerlichen Thun/ von der ersten Gnade/ von dem Verdienst nach der Gleichheit und nach der Würde/ von dem gebildeten und ungebildeten Glauben/ von dem Gestältnis derer Höllischen Unholden/ der Scotisten/ Thomisten/ Albertisten/ Occamisten/ deren Laut und Stimm kaum jemand in seinem gantzen Leben lernet/ und was sie mit ihren ungeheuren Worten nennen/ verstehen kan. Ich muß bekennen was wahr.

ist

ist. Ich habe schier von Jugend auf in ihren Schulen gelebet/ und habe über die/ so mit mir gleiches Alters gewesen in solchen Dingen zugenommen/ habe aber doch endlich erfahren/ daß in diesem kleinen Büchlein/ die Lügen/ so sie vor die erste Haupt-Gründe und Augenscheinlich wahr gehalten/ und fast vor göttliche Aussprüche angebetet leichter und deutlicher vorgetragen/ und auch wieder abgelehret werden können/ als alle ihre subtile/ seraphische/ heilige und unwidersprechliche Bücher solche vortragen. Und wann du auch alle Scotos, Bonaventuras, Thomasse, und vielhundert ihrer Scribenten über die Spruch-Bücher/ wie auch nachmals ihre vermeinte Brunnquellen/ Abgründe/ und grosse Seen/ des Pabsts Drecet, Drecetales, Meister über die Summen/ Angelos, Hostrenses, Artaxanos, Rosellen/ und dergleichen andere Altäre ihres unreinen Viehes würdest aufschlagen/ so sage ich/ wirst du ehender aus diesem kleinen Buch Lutheri verstehen/ was sie wollen sagen oder verstanden haben/ als wann du deine gantze Lebens-Zeit selbige/ zu wider lesen und aufzuschlagen zubrächtest.

Matth. 17. Marc. 9. Luc. 9. Christus verkläret in diesem Büchlein wiederum gleichsam als auf dem Berge Thabor/ und wird sein Angesicht/ Kleid/ Hertz und Affecten/ ja Er selbst gantz vor dir wie die Sonne/ helle/ durchläuchtig und Herrlich/ und du siehest wie schön doch mit ihme reden Moses und Elias/ Gesetz und Propheten/ von keiner andern Sache/ als von dem fürtrefflichen Wercke unserer Wieder-Einsetzung/ Vergebung der Sünden/ Bezahlung der Schulden/ Erwürgung des Todes/ Aufferstehung und Himmelfahrt/ Sendung des Heiligen Geistes/ Beruff der Heyden/ und allgemeine Wieder-Ersetzung. Welches Er gethan in Jerusalem/ und hernach durch den gantzen Erd-Kreiß biß ans Ende der Zeiten. Wer dieses höret/ der höret Christum/ wer dieses Zeugniß annimmt/ der nimmt das Zeugniß des Heilligen Geistes und seiner Jünger an/ die weil sie zeugen von Christo/ den sie gesehen/gehöret/ und angegriffen/ voller Gnade und Wahrheit/ welcher/ was Er vom Vater empfangen/ uns gegeben. Wer aber dieses verachtet/ der verachtet GOtt den Heiligen Geist/ die Jünger/ die Warheit/ die Gnade GOttes/ das ewige Leben/ und seine eigene Wohlfahrt. Denn es ist kein ander Nahme unter den Himmel denen Menschen gegeben/ darinnen du must die Vergebung der Sünden suchen und seelig werden/ als der Nahme JESU Christi: Es ist auch keine andere Genugthuung vor die Sünde/ als dasselbe Lamm/ welches ist ein Schlacht-Opffer vor uns/ und

Actor. 1. 1. Joh. 1. Joh. 1.

die

die Sünden der gantzen Welt / welchen gebühret Sieg / Krafft / Ehr und Herrlichkeit / in ewige Ewigkeit / Amen. Biß hieher Myconius.

Apoc. 5. 7.

Als Hertzog JOHANNES, Chur-Fürst von Sachsen / ein Gottseliger und der Religion gantz ergebner Fürst / die Kirchen in seinen Gebieth besichtigen / tüchtige Priester bestellen / und denen dürfftigen Gotteshäusern ein Einkommen verordnen ließe / und bey solcher Revision die Gothaner und Eisenacher bathen / daß ihnen die Donation möchte bestätiget werden / die ihren Kirchen wiederfahren war / in den Brieffen aber Fridericus Myconius, und Justus Menius anführeten den Spruch bey dem Esaia: **Die Könige werden deine Pfleger, und die Königinnen deine Säug-Ammen seyn:** Und schrieb zugleich / daß die Fürsten und Stände hiermit ermahnet würden / zu gedencken / daß deswegen das menschliche Geschlecht erhalten / und mit Regierungen verbunden sey / daß aus demselben eine Kirche solle gesammlet werden / dannenhero das vornehmste Amt der Fürsten sey / solchem menschliche Antheil zu rathen / die Kirchen und ihre Lehrer zu bedecken und zu hegen: Ist der fromme Fürst mit diesen Spruch des Esaiä / der sonst noch nicht offt war angeführet worden / dergestalt ergetzet worden / daß er befohlen ihme den Orth in dem Propheten aufzuschlagen / hat auch die Donation gantz gnädig unterschrieben. Diese Erzehlung habe ich deßhalben in die Myconische Historiam mit anzuführen nöthig gehalten / daß man daraus erkenne / was vor ein heylsam Werckzeug Myconius, und wie groß sein Ansehen bey den Fürsten gewesen / und was hohe Leuthe an der Fürsten Höfen von diesem hochbenahmten Theologo gehalten.

Declam. Philip. tom. 2. in oratione de Johann. Duc: Sax. Elect. habitâ anno 1550. d. 9. Dec. Esa. 49.

Daß es aber Myconius in allen Stücken der Christlichen Lehre mit der Wittenbergischen Kirchen gehalten / und mit deroselben die gesunde Lehr vom heiligen Abendmahl angenommen / der Zwinglianischen Secten Zweydeutigkeit und Betrügerey so wohl als Lutherus und seine treue Mitgenossene geunbilliget und verworffen / in der Wahrheit und Aufrichtigkeit der Lehre auch beständig und unbeweglich blieben / das bezeuget genugsam sein Schreiben / so er an Veit Diterichen geschrieben / von dem Vertrag so Anno 1536. zwischen Luthero und Buccero vorgangen / worinnen er die gantze Erzehlung dieser Handelung / deren er beygewohnet / begriffen / welche in der Historia der Augspurgischen Confession mit angeschlossen / und denen unächten und verfälschten öffentlich unwahren Erzehlung eines also genannten und erdichteten Ambrosii Wolffens / und

Epist. Frid. Myconii ad Vitam Theodoricam de concordia VVittenb. initâ inter Lutherum & Buccerum anno 1536.

seines gleichen mehr entgegen gesetzet/ welche erstreiten wollen/ Lutherus habe Zwinglii Träume gut geheissen/ und dieses des Myconii Epistel/ die denen Calvinisten in Wahrheit ein Pflock in denen Augen ist/ sey verdächtig und untergestecket/ dieweil der Zwinglianische Geist ein Lügner ist/ der in der Wahrheit nicht bestanden/ in dem keine Wahrheit ist/ und der da thut nach seiner sonderbaren Lust zu lügen.

Wer ist aber so Närrisch/ an Augen und Verstande so blinde/ der nicht sehen solte/ daß dieser verlarvte Wolffius aus einem Haß der Lutherischen Einigkeit/ und Lieb der Zwinglischen Unreinigkeit sich erkühnen möchte/ den ehrlichen Mann Myconium/ als einen Zeugen der alles selbst gesehen/ und vielgültiger als alle Einwendung stehet/ einer Lügen beschuldigen/ falsches vor war/ schwartz vor weiß/ und Licht vor Finsterniß auszugeben/ da ja nach dem Plauto ein Zeuge mit Augen mehr gilt/ als zehen Zeugen nur mit Ohren.

Ist demnach sicherer einem wahrhafften Zeugen/ der es mit Augen gesehen/ glauben/ als zehen verlogenen geöhrten Eseln. Von dieser Sache kan nachgeschlagen werden die Historia der Augspurgischen Confession, welche die Theologische Verfasser des Christlichen Concordien-Buchs zusammen getragen/ und klar bezeugen/ daß Buccerus und seine Gesellen zu Lutheri Meynung getreten/ ob er gleich hernach wieder umgewendet/ und sich wieder zu der Schwämme und Hunde Gespeites der Zwinglischen Lehre sich gekehret:

Historia confessionis Augustanæ, Apologia concordiæ annexa.

Daß Myconius auch einiger massen mit einem Prophetischen Geist begabet gewesen/ erscheinet daraus/ daß er nach dem Spruch Joelis: **Eure Söhne, und eure Töchter, werden weissagen, und eure Aeltesten werden Träume haben, und eure Jünglinge werden Gesichte sehen** ꝛc. Ein wahrhafftig Prophetisch und englisches Gesicht und Traum gehabt/ indeme er vorhero gesehen/ daß Lutherus das Pabsthum werde bestreiten/ die Lehr ändern/ und die Kirche wieder in guten Stand setzen; Hiernechst hat ihm sein Gemüth vorhero gesagt die Verstöhrung und Verwüstung der Vestung Grimmenstein/ denn als das Werck vollbracht war Anno 1540. Hat er in sein Gothaisches Chronicon diese Worte dabey gesetzet. Was Menschen Hände machen/ das können auch Menschen-Hände wieder einreissen/ sonderlich wann die Herren aus ihren Vestungen einen Abgott machen/ und sich zu andern nöthigen/ wo ist Babylon? Wo ist Tyrus? Fromme sind viel anders gesinnet;

2. Petr. 2. Myconius habet Spiritum Propheticum. Joel. 2.

1. De repurgatione doctrinæ.

2. De excidio castri Grimmenstein.

gnnet; die setzen ihre Zuversicht auf GOtt/ und sprechen: **GOtt ist unsere Zuversicht und Stärcke/ der Nahme des HErrn ist ein festes Schloß.** Aber du mein lieber GOtt sagt Er weiter/ weil diß vortreffliche Werck mit so grossen Kosten erbauet worden/ verleihe daß es recht gebraucht werde/ auch billig und besser Glück habe/ als andere Schlösser und Vestungen. Psalm 46. Prov. 18.

Zwey Jahr vor seinem Abschiede gab er eine Schrifft heraus/ deren wir oben erwehnet/ an die Chur-Fürstliche Räthe/ von der köstlichen und wohlriechenden Salben/ womit Maria die Schwester Lazari, und Marthæ den HErrn/ da Er zu Bethania zu Tische gesessen/ gesalbet/ und Judas der Verräther übel empfunden. Mit welcher Historia er Gleichnißweise straffete etliche neidische und mißgünstige Leuthe/ dieweil nemlich der Chur-Fürst von Sachsen der Kirchen- und Schuldiener Besoldung verbessern wollen/ deßwegen jene durch dieses Werck sich beschweret/ und lange Zeit grossen Zorn getragen. Maria, die Schwester Lazari wolte zu Gotha 300. Groschen aufwenden/ eine köstliche Salbe zu kauffen/ und Christum damit zu salben, ehe daß sich der Geruch durchs gantze Haus ausgetheilet hatte/ aber alsobald entstunde hierüber ein Grimmen/ Grunzen/ Unwillen und Murren: worzu dieser Unrath diene/ diese Salbe (dieses Getränke/ wolten sie sagen) hätte mehr denn um 300. Groschen können verkaufft und denen Armen gegeben werden. Was darff man solche Unkosten aufwenden/ auf einen Galiläer/ dessen Geitz-Pfaffen/ verachtete Schulmeister/ einfältige und müßige Schüler? Dahero hatte Myconius vonnöthen diesen Judam hefftig zu schelten. Den Chur-Fürsten aber zu vermahnen/ daß er als ein Pfleger und Hüter des Hauses Bethanien/ die 300. Groschen die GOtt ein mal gewidmet/ wohl in acht nehme/ und nicht zu andern Nutzen anwenden liese. Was er mit dieser scharffen und ernsten Vermahnung ausgerichtet/ erzehlet er dabey/ nemlich/ daß von Stund an der Jünger die Mutter des Herrn der am Creutz hienge/ zu sich genommen. Matth. 26. Marc. 14. Joh. 12. Mariæ Bethanicæ beneficentia, & Judæ proditoris indignatio. Joh. 19.

Als im Jahr Christi 1541. Myconius hart darnieder lag/ und mit der Schwindsucht gantz abgezehret wurde, auch deshalber an Luthe-rum schrieb/ daß er zwar lagerhafftig sey/ doch nicht zum Tode, sondern zum Leben/ hat Luthero diese rechte heilige Auslegung so wohl gefallen/ dieweil er sahe/ daß er so unerschrocken wider den Tod als der Frommen allgemeinen Schlaff/ und so begierig sey/ aufgelöset zu werden und bey Myconii morbus & pro illo preces Lutheri quibus fuit conservatq.

Hæc Lutheri epistola extat Germanicè conversa Tom. 7. Jen. p. 393

Christo zu seyn; daß er geantwortet: Er werde jetzo nicht sterben/ sondern noch länger leben/ da er die Worte hinzu gethan: Ich bete und bitte unsern HErrn JEsum Christum/ unser Leben/ Heyl und Gesundheit/ daß Er mir es nicht auch so übel wolle gehen lassen, daß bey meinem Leben ich sehen möge Euch und andere von den unserigen durch den Vorhang in die Ruhe ein und durch zu kriechen / mich zwischen denen Teufeln dieser Welt zu verlassen und von mir abzugehen; Ich bete / daß mich der HErr an euer statt wolle kranck machen/und mir befehlen diese untaugliche/ausgediente und abgenutzte Hütten abzulegen: Und am Ende des Briefes. GOtt befohlen mein lieber Friedrich/ und der HErr lasse euch euren Durchgang nicht erfahren bey meinem Leben/ sondern erhalte euch noch länger beym Leben/ das wünsche ich/ das bitte ich/ das wäre mein Wille: Amen. Dieweil dieser Wille die Ehre göttlichen Nahmens/ und nicht meinen Willen und Vermögen suchet. Lebe nochmals wohl: Wir beten hertzlich vor euch/ und sind euerer Schwachheit halber sehr betrübet. Durch dieses Gebeth ist Myconius wieder gesund worden und wunderlich aus dem Tode gerissen worden / wie auch von dem schwindsichtigen Theopompo geschrieben wird/ daß er von dem Asclepiade sey geheilet worden: Und diese verwunderliche Historiam hat nachgehends Myconius kurtz vor seinem seeligen Abschied aus dieser Welt selbst ausführlich und weitläufftig beschrieben in zweyen Brieffen / an M. Georg Rörern / damals Wittenbergischen Kirchen-Diener / worinnen er mit Verwunderung die Wohlthat GOttes rühmet und GOTT dancket/ daß er durch Lutheri Gebeth erhalten und aus dieser verzweiffelten Kranckheit zu voriger Gesundheit wieder bracht worden, also daß/ da er Lutheri Brief gelesen ihn bedüncket/ er höre Christum ruffen: **Lazare komm heraus/** Joh. 11. Er erkeñet und bekennet auch öffentlich, daß Lutherus ein wahrhafftiger Prophet gewesen/ durch welchen GOtt in diesen letzten Zeiten das wahre Licht des Evangelii wieder angezündet/ und daß er auch mit der Gabe Wunder zu thun sey begabet gewesen/ also daß er von solcher tödlichen Kranckheit errettet/ gantzer sechs Jahr noch gelebet/ und durch sein brünstiges Gebeth die Erlassung aus dieses Leibes-Kärcker erhalten.

M. Georg Rorarius.

Was nun Lutherus verlanget und gewünschet/ das ist durch den Ausgang bestetiget worden: Dann sechs Jahr darnach / als Lutherus verschieden/ Anno 1546. den 18. Febr. dem Myconius auch in selbigem Jahr

Fr. Myconii dies emortualis

Jahr den 7. April nachgefolget/ und das gebrechliche und sterbliche Gebündel seines Fleisches abgeleget/ wodurch das bekannte Wort D. Justi Jonæ wahr und bestetiget worden: Dieser Mann hat gekönnt/ was er gewollet: Denn Lutherus hat diesen heiligen Mann noch vorgekehret/ mit der Heimfahrt aus diesem Leben/ denn Myconius lebte noch 7. mal 7. Tage/ oder 7. Sieben-Zahlen wie solches mit Fleiß verzeichnet Paulus Eberus in dem historischen Calender. Im übrigen als den Myconium seine vorige Kranckheit der Schwindsucht wieder überfiel/ nahm er von seinem Fürsten Chur-Fürst Johann Friderichen Abschied in einem zierlichen gottseeligen und beweglichen Briefe/ den man wohl einen Schwanen-Gesang nennen mögen/ von welchem Gesang der Martialis setzet: D. Justus Jonas. Paul Eberus.

Mit abgematter Zung singt eine süsse Weise,
Der Schwan zeigt selbsten an sein eigne Todes-Reise.

In selbigen letzten Brieff/ da er seine Schreib-Feder nieder legte/ und die Hand abzoge/ danckte er GOtt daß er 3. Chur-Fürsten aus dem Hause Sachsen erwecket/ FRIDERICVM, JOHANNEM und JOHANN FRIDERICVM, die Lutheri Sache in ihren Schutz genommen. Er erzehlet darinn der Länge nach/ was GOtt seiner Kirchen durch diß heilsame Werck vor eine Wohlthat erwiesen/ daß durch seinen Dienst der Römische Anti-Christ/ das Kind des Verderbens aus dem Acker und Gräntzen der Kirchen vertrieben/ daß um dieses/ mit dem Geist Christi reichlich begabten Mannes willen Er Teutschland geseegnet mit allerley geistlichen Seegen/ durch Christum in sein Reich wieder eingesetzet; daß er diesen göttlichen und Himmlischen Seegen über 30. Jahr vielfältig ausgebreitet/ mit vielen Schrifften/ Sätzen/ Predigten und Postillen/ Sermonen und Auslegungen/ sonderlich mit Ubersetzung der Heiligen Bibel. Er tröstet auch in solchen Schreiben den durch Lutheri Tod hochbetrübten Chur-Fürsten/ daß Lutherus keinesweges gestorben/ sondern nunmehr erst sein Geist anfange zu leben/ und gleich wie GOtt/ nachdem Er Christum in den Himmel aufgenommen/ Aposteln/ Lehrer/ und letzlich auch diesen Eliam gegeben; also hätte er auch in der gantzen Christenheit viel herrliche und 2. Thess. 2. Ephes. 1. Nov. Epist. Myc.

vornehme Lehrer dieses grossen Propheten Jünger erwecket / durch deren heilsamen Dienst und Fleiß Er das Wort und seine Kirchen erhalten / wann sie vor die reine Lehre und Aussendung seiner Arbeiter den HErrn der Ernde fleißig anruffen würden.

Obitus Frid. Myconii.

Nachdem er diese Epistel geschrieben / hat er seinen Hirten-Stab nieder gelegt / und dem HErrn Christo die von demselben ihme anvertrauten Kirchen-Schlüssel wieder zugestellet / in wahrer Anruffung des Sohnes GOttes / GOtt seinen Geist übergeben / nachdem er gelebet 55. Jahr 3. Monat und 17. Tage / da er sein achtes Stuffen-Jahr angetretten.

Als die Stunde seines Begräbnisses solte angehen / hat Pancratius Süßebach / damal'ger Gothaischer Schul-Rector die Schul-Versammlung beruffen und eine kurtze Oration gehalten / die in Neuligkeit der Herr Philippus seinen an Myconium geschriebenen Episteln beygedruckt: Johannes Stigetius hat ihme eine solche Grabschrifft gemachet:

Myconii Gebein
Ruhn unter diesem Stein,
Der Christi grosse Gnad
In Goth gepredigt hat.
Ein Lehr- und Lebens-Bild
Durch ihn ist recht erfüllt;
Stadt Gotha sey bedacht,
Habs stets in guter Acht.

Biß anhero habe nun zwar mit einiger nicht gar zuwohl geschmickten Feder den Lauff des Myconii Lehr und Lebens entwerffen wollen / und zwar wegen folgender Ursach. Erstlich / daß ich die Kirche erinnerte des ersten

Anno M. D. XCVI.

Jubel-Jahres / welches wir heuer nach Lutheri und Myconii Tode angetreten / deren heilige Gebeine vor 50. Jahren in die Erde versencket / der frölichen Auferstehung der Todten und aller himmlischen Güter völlige Ersetzung und Besitz erwartende: Darnach daß dieses heiligen und vornehmen Mannes gedächtniß nicht unterdrucket werde / wie die Schrifft

Exod. 1.

bezeuget / daß es dem heiligen Patriarchen Joseph ergangen / daß im funffzigsten Jahr nach seinem Abschied aus diesem Leben ein neuer König in

Aegy-

Aegypten aufkommen/ der weder von dem Nahmen / noch von denen Wohlthaten Josephs/ die er den Aegyptern bewiesen etwas gewust / so gar trifft des *Pridari* Spruch wohl ein;

Pridar. Jsth. hymn. 7.

Der Alten Dienst und Ruhm im Schlaff sind gantz vergraben,
Dieweil die Sterblichen mehr kein Gedächtniß haben.

Dann auch weil ich vor billig hielte / daß eines solchen wohl löblichen Mannes Verdienst und Wohlthaten denen Nachkommen in Christl. Kirche gerühmet würde/ dieweil auch dieser Myconius denen vornehmen Lichtern und Seulen der Kirchen mit denen er vertraulich gelebet / dem Luthero, dem *Philippo*, dem Bugenhagen/ Creutziger und andern von Rechts wegen beyzusetzen ist. Ihnen/ hochgeehrte Zuhörer wird nun obliegen/ GOTT zu dancken/ daß er solche heilsame Rüst-Zeuge der streitenden Kirchen in dieser Welt geschencket. Und zu bitten / daß er bey diesem Welt-Alter das Wort erhalten und nützliche Lehrer ferner beschehren wolle.

E N D E.

Nach-

Nach-Rede des Editoris.

WAnn wir zu dieser binnen 30. Jahr gehabten 3ten Jubel-Freude über Herstell- und Bekräfftigung der Evangelisch-Lutherischen Lehre durch 7. Glaubens-Stützen und Helden / sonderlich des theuren Chur-Fürsten Johannsen zu Sachsen geschehen / die älteste Religion hiesiges Orths in Bedencken ziehen / so heist es mit uns auch / daß wir Heyden gewesen und hingegangen zu den stummen Götzen. Denn bald nach der Sündfluth / erzehlet nicht allein Tacitus, daß wir Teutschen / Gothen und Thüringer die Isidem und deren Navigium, das ist Isen Nach nebst ihren zweyen / nemlich einen guten und bösen Götzen / 1) Teüt, als Mercurium, so auch Menus oder Mannus genennet worden / den guten / und 2) den Diet, das ist den bösen Ditem oder Höllen-Gott angebethen und gedienet haben. Beeder Götzen Tempel Rudera sind den Nahmen und Ruff nach bey uns an der Hörsel oder wilden Leina / eines auf Eisenach fliesenden Wassers / anzutreffen; Denn an solchen liegt nicht allein Teutleben oder Teutsloiba, Teüts Kirch und Hayn / sonderlich auch unter Waltershaußen über der wilden Leina nach dem Berlach zu liegt die grosse und kleine Diets-Kammer des Diets-Hayn und Kirche so im Alterthum in einem Eichnen Wald liegend grossen horrorem gemacht. Ja Isenach die uhrälteste Stadt mit in Teutschland und Thüringen / hat nun ihre Benennung von der Iside, wobey nicht über 3. biß 4. Stund weit darvon die in ältesten Thüringischen Geschichten / so sehr beschriebene Tentoburg oder Ditersburg bey wenigen Suhl und Haus-Breitenbach / und der gleichfals über 3. biß 4. Stunde davon gelegene Taunns bey Bach seine Lage. Irren also diejenigen sehr / so die Teutoburg oder saltum Teutoburgensem nach Westphalen relegiren / wie in einem grossen Volumine der Jesuit Schattenius und die Monumenta Paterbornensia gethan / aber Dion der Römische Scribent und das nicht weit von unsern Teutoburg hinter Eisenach über den Bächerberg nach vornbenannten wenigen Sula zu. Nicht weit liegende Varn Roda oder Varin-Rodt zeiget und lehret uns ein anders / welches wir hiermit vel tribus berühren wollen: Diesen Heydnischen Götzen nun sind bey uns viel andere Mitbegleitere gewesen / als die Sieba oder Venus und Trigea oder Diana mit ihren Wirckungen

des

des ab- und zunehmenden Mondes / Zeugniß dessen giebt bey uns der Göttin sieben Linden oder ihre Kirche so bey Langenhayn; dann das Dorff Siebleben bey Gotha / wie auch das Dörffgen Triegleben / davon Wilckius in seinen Orationibus ein mehrers / wie nicht weniger mein seel. Sohn Johann Matthäus Juncker Theol. & Minist. Candidat, in seinen grünen Bette Tennebergs bey Einweyhung der Tennebergischen Schloß-Kirche Anno 1721. auf Jacobi-Fest / publiciret / auch etwas hiervon gemeldet hat. Ja es könten diese materie die allhie gefundene Nummi Gothici, welche von denen Gothen auf den Augustum und Tiberium beede Römische Käyser sehr rüde geprägt worden / in annectirten Holtz-Schnitt

ein mehrers bekräfftigen / wenn es die Zeit zu liese. Weil nun diese Götzische Cultur biß anno 437. nach Christi Geburth hieselbst bey denen Thüringischen / Gothen gedauret / da sub *P*apa Leone I. der *P*rimat, als die erste Frucht des Antichrists eingeführet worden / und von dar 1260. Jahr zum Anfang / Mittel und Ende des Pabsthums biß 1697. gestanden / da Lutheri periodus ab anno 1517. in Zeit von 180. Jahren / als einer halben Zeit nach den Propheten Daniel und Apoc. Johannis sich endigen / und nur noch 75. Vorbereitungs Jahr / von welchen annoch 42. übrig sind / restiren. Da vermuthlich anno 1772. jedoch alles Göttlicher Disposition unvorgreifflich / die Act. 3. v. 21. von S. Petro beschriebene Herstellung dessen / was die heiligen Propheten verkündiget / erfolgen wird; So ist handgreifflich / daß wir über 1260. Jahr unter der Päbste Joch / Tyranney und Mord gestanden / da man mit nichts als erdichteten Menschenwerck / Abgötterey / und falschen Gottesdienst / die armen unverständigen Leyen verführet / in denen Kirchen Winckel-Messen und Vigilien getrieben; Seel-Bäde und Messen gepflogen / Glocken getaufft / Ablaß-Brieffe verkaufft und gekaufft / vid. lit. A und an Todten-Bein / geweyhet Saltz und Wasser / verstorbene Heiligen / Wallfarthen / Brüderschafften und dergleichen mehr / als Heydnische Phantasien die Leuthe gewiesen / und dadurch ihnen ihr Guth entzogen / auch per traditiones sich der armen Leyen Einkünffte bemächtigen / vid. lit. B und so überschwenglich Guth denen

Clöstern und Pfaffen erworben/daß auch/ wenn das Pabsthum allhier länger gestanden/die Menschen/wie das Vieh noch Heu und Stroh fressen müssen; dahero wir nicht unbillig bey diesen Haupt Religions-Jubilæo den grossen GOtt/ der uns aus diesen Pharaonischen Dienst-Haus des Pabsthums errettet / höchst Danck zu sagen schuldig sind. Wenn wir nun unsere Lehrer und deren treue Dienste die uns von des Pabst Sclaverey befreyet / billig mit zu preißen haben/ so ist in hiesigem Gothaischen Fürstenthum und zwar nebst D. Martin Luthern, der vornehmste Evangelist/ Bischoff und erste General Superintendent Herr Fridericus Myconius einer gewesen/ der die Gothaische und Waltershäusische Kirche nebst denen darbey gelegenen Dorffschafften wieder zur cultur des Evangelii gebracht hat. Da nun dieses Myconii recht göttliche Arbeit und Thaten / als ohne welche Lutheri Reformation nicht so glücklich vor sich gangen/ in lateinischer Sprache ausführlich in einer Lob-Rede / 50. Jahr nach dessen Tode / von dem General - Superint. D. Anth. Probum gehalten / an Tag geleget worden / ich aber solche lateinische Oration dem gemeinen Mann zum besten ins Teutsche zu übersetzen meinen lieben Vater seel. bittlich ersuchet; als welcher auch dieser meiner Bitte Platz gelassen und solche bey manchmal gehabter Mühe nach Möglichkeit vertiret hat. So bin bey dieser Jubel-Feyer solche zu publiciren gesonnen gewesen. Es hat sich auch ein redlicher Lutheraner der Ehrengeachte Mstr. Georg Anthon Schmidt / Buchbinder allhier funden / welcher diesen Myconium redivivum, wie ihn Herr Doct. *Probus* in seiner herrlichen Vorrede selbst tituliret / zu verlegen übernommen / in Hoffnung es werde diese nunmehr teutsch publicirte Ubersetzung nicht ohne Seegen seyn / weil sie theils das Leben dieses eyferigen Lutherischen Lehrers Myconii und seiner Mit-Arbeiter und Collegen in vielen Stücken nachdrücklich beschreibet/ theils viel zur Erleiterung und Bekräfftigung dessen/was in seinen ohnlängst publicirten Chronico Manuscripto, lateinischen Episteln und andern edirten teutsch und lateinischen Schrifften enthalten, succinct fasset und nachrichtlich beyträgt / und da ohne diß dieser seelige Gothaische Evangelist und Bischoff Myconius unsere Vater-Stadt Waltershaußen auch in seiner General-Inspection mit gehabt/ und mit damalich unsern Adjunctis und Pastoribus, in Waltershausen Doct. Dracone, M. Stroblingen, vornehmlich aber M. *Petro* Fuldnero, der von Zwinglianern absonderlich dem Melandro sehr verfolget/ und in seinen Jaco-Seriis gelästert worden

den / genaue Christliche Freundschafft gepflogen und viele lateinische Briefe mit ihm gewechselt hat. Daher ich so wohl etliche noch nie publicirte Myconische Documenta und Episteln / als auch meine Hecatomben anno 1700. jedoch mit Weglassung vieler Diplomatum ausser 2. vorher lit. a & b erwehnte sonderbahren Nachrichten nehmlich (a) eines anno 1514. ertheilten Ablaß-Brieffs und (b) anno 1520. gemachten Extracts von denen über Fürstlich an sich gezogenen Intraden des Closters Reinhardsbrunn annectiret habe / um nur den grossen GOTT vor die reine Lutherische in Gnaden verliehene Lehre dißfalls unsterblichen Danck abzustatten. Seine Göttliche Barmhertzigkeit aber laß sich diesen armen Beytrag wie dort bey Erbauung der Stiffts-Hütte die Ziegen-Haar gnädiglich gefallen / und verleihe / daß wie wir nun binnen 30. Jahren 3. hohe Jubilæa in guter Ruhe und Friede unter dem Durchlauchtisten Ober-Haupt und gnädigsten Landes Fürsten FRIEDERICH den II. als einen andern Josia und Groß-Vater ERNSTEN / den Frommen / gehalten haben / wir auch dereinst das ewige Jubilæum und Lauber-Hütten-Fest durch Feyerung eines Sabbaths nach den andern bald halten und feyren mögen. In Eil / Waltershaußen / den 21. Maij, 1730.

JOHANN GEORG Juncker, Sen.
Fürstl. Sächs. Hof-Advocat auf Friedenstein, und 40. Jährigen Bürgermeister und Gerichts-Assessor zu Waltershaußen.

Lit A. Beylage,

Als ein Ablaß-Brieff des Thüringischen Adels, Anno 1514.

BEATISSIME PATER!

UT animarum ſaluti de Votorum oratorum veſtrorum Friderici de Wangenheim: Hermanni Pock, Tytzemanni de Goltacker, Andree, Friderich, de Teutleben, fratrum, Bernhardini de Wangenheim, Chriſtophori, Johannis de Glychenn fratrum, Oſwaldi Crumsdorf, Nicolai, Conradi de Utterode, Matthie Langenbeck, Catharine de Heyligen, Relicte Theodori de Heyligenn & Conradi Halopagen, Nobilium Conjugatorumque uxorum ac utriusque ſexus liberorum laicorum Moguntinenſis diœceſeos ſalubrius conſulatur, ſupplicant Sanctitati veſtræ Oratores præfati quatenus eis ſpecialem gratiam faciendi ut confeſſor idoneus ſecularis vel cujusvis ordinis regularis Presbyter quem quilibet ipſorum duxerit eligendum ipſos & eorum quemlibet à quibusvis excommunionis ſuſpenſionis & interdicti aliisque eccleſiaſticis ſummis cenſuris & pœnis à jure vel ab homine quavis occaſione vel cauſa latis & promulgatis ac omnibus ac ſingulis eorum peccatis criminibus exceſſibus & delictis quantumcunque gravibus & enormibus de quibus corde contriti & ore confeſſi fuerunt ac veterum quorumcunque juramentorum, mandatorum eccleſiæ jejuniorum transgreſſionibus homicidii mentalis, vel caſualis reatibus, manuum violentarum in quaſvis perſonas eccleſiaſticas non tamen prælatos de præterito in jectionibus pœnitentiarum taxarum canonicarum & divinorum officiorum omiſſionibus, aliisque gravibus offenſis ſi talia forent propter quæ ſedes Apoſtolica merito foret conſulenda de reſervatis ſemel in vita & morte Articulo exceptis contentis in Bulla cœnæ domini, de aliis vero non reſervatis dictæ ſedi caſibus totiens quotiens opus fuerit, abſolvere & pœnitentiam ſalutarem injungere, vota vero quæcunque ultra marinæ viſitationis *luminum* apoſtolorum Petri & Pauli de

urbe ac Jacobi in compoſtella nec non religionis & caſtitatis votis duntaxat exceptis in alia pietatis opera commutare, & juramenta quæcunque ſine juris alieni præjudicio relaxare ac omnium peccatorum ſuorum plenariam remiſſionem & abſolutionem ſemel in vita & in mortis articulo Apoſtolica autoritate impendere poſſit & valeat liceatque dictis oratoribus & eorum cuilibet nobili aut Presbytero vel graduato habere Altare portatile cum debitis reverentia & honore ſuper quo in locis ad hoc congruentibus & honeſtis etiam non ſacris & interdicto eccleſiaſtico ordinaria autoritate ſuppoſitis dummodo cauſam non dederint hujusmodi interdicto etiam antequam eluceſcat dies circa tamen diurnam lucem per ſeipſos qui *P*resbyteri fuerunt, aut per proprium vel alium ſacerdoten idoneum in eorum & cujuslibet ipſorum ac familiarium ſuorum domeſticorum præſentia, Miſſas tamen & alia diurna officia celebrare & celebrari facere ac illis intereſſe & ea audire ac decedentium eorundem corpora eccleſiaſticè tradi poſſint, ſepulturæ ſive funerati Pompa ac euchariſtiam & alia eccleſiaſtica ſacramenta à quorumque Presbytero ſeculari vel regulari ubicunque voluerint præterquam in uſcate & ſine Rectoris præjudicio recipere nec non unam vel duas eccleſias aut duo vel tria altaria in partibus, ubi ſingulos Oratores pro tempore reſidere contigerit, quam quas vel quæ quilibet ipſorum duxerit eligenda ſingulis Quadrageſimalibus ac aliis diebus & temporibus ſtationum urbis cujuslibet anni devote viſitando tot & ſingulas indulgentias & peccatorum remiſſiones conſequantur, quas conſequerentur, ſi ſingulis diebus eisdem ſingulas urbis eccleſias & extra dictis temporibus perſonaliter viſitarent. Et inſuper ut eisdem Quadrageſimalibus ac aliis diebus & temporibus prohibitis ovis Butyro, caſeo & aliis lacticiniis carnibusque de utriusque medici conſilio uti frui veſci. Præterea ut dictæ mulieres & earum quælibet unam tribus aut quatuor aliis honeſtis mulieribus quæcunque monaſteria Monialium etiam ſanctæ claræ ordinum quater in anno de inibi præſidentium licentia ingredi & interdicti monialibus dummodo non pernoctent loqui & refectionem ſumere poſſint & valeant concedere & indulgere dignemini de gratia ſpeciali non obſtantibus conſtitutionibus A-

postolicis ac Cancellariæ Apostolicæ Regulis quibus derogare placeat cœterisque contrariis quibuscunque consvetis.

ET de reservatis semel in vitæ & mortis articulo præmissis exceptis

Et de non reservatis casibus totiens quotiens opus fuerit ut supra

Et de commutatione votorum & relaxatione juramentorum ut præfertur

Et de plenaria remissione & absolutione semel in vitæ & mortis articulo ut supra

Et de altari portatili cum clausula ante Diem & tempore interdicti ut supra

Et quod tempore interdicti corpora oratorum ecclesiasticæ tradi possunt sepulturæ ut supra

Et de indulgentia stationum urbis visitando eccleſias & altaria ut supra

Et de esu carnium duorum Butyri & lacticiniorum temporibus prohibitis ut supra

Et de licentia intrandi Monasteria Monialium pro mulieribus ut supra

Et cum derogatione cancellariæ Apostolicæ Regularum contrariarum ut supra

Et quod præsens indultum duret & non censeatur renovatu vita oratorum durantium

Et quod præsentis supplicationis sola signatura sufficiat absque literarum expeditione:

Et quod præsentium transsumptis manu Notarii *P*ublici subscriptio ac sigillo

Personæ indignitate ecclesiastica constitutæ munitis plena fides adhibeatur

Et quod transsumpta fieri possint pro unoquoque oratore ad partes nulla facta mentione de aliis.

Concessum ut petitur in præsentia Domini nostri Papæ Presbyteri Card: S: Eusebii.

Johannes Morch Beatissime Dei Genetricis & virginis Mariæ Ecclesiæ collegiate opidi Gotensis Scholasticus Moguntinensis & canonicus Moguntinensis diœceseos universis & singulis præsentes literas sive hoc præsens publicum confessionalis transsumptum Inspecturis, visuris, lecturis, pariter & audituris salutem in Domino sempiternam: Notum facimus easdem literas originales confessionales quarum copia præ inseritur vidimus, tenuimus & diligenter inspeximus easque manu reverentissimi in Christo patris ac Domini Domini *P*ETRI miseratione Diurna tituli sancti Eusebii Sanctæ Romanæ Ecclesiæ *P*resbyteri Cardinalis Ancomitann in præsentia sanctissimi Domini nostri *P*apæ & de ejus mandato signatas esse reperimus: Idcirco ad instantiam nobilis viri Friderici de Wangenheim Moguntinensis diœceseos Oratoris in eisdem præ in sertis literis nominati requisiti supplicationem ipsam transsumi & exemplari ac in publicam transsumpti formam redigi mandavimus & fecimus, decernentes dicto transsumpto prout dictus Dominus noster Papa per eandem supplicationem decrevit talem & tantam fidem adhibendam fore qualis & quanta dictæ supplicationi originali adhiberetur, si originale in medium produceretur & exhiberetur. *Inquorum* omnium & singulorum fidem & testimonium presentes literas sive præsens transsumptum exinde fieri & per Notarium publicum infra spriptum subscribi & publicari mandavimus sigillique nostri jussimus & fecimus appensione communiri. Datum & actum Gothæ in Arce Angelica Solitæ residentiæ sub anno à nativitate Domini millesimo, quingentesimo quarto decimo indictione secunda die verò Mercurii decima octava mensis Octobris pontificatus sanctissimi in Christo & *P*atris & Domini nostri Domini LEONIS divinâ providentiâ *P*apæ decimi anno secundo præsentibus ibidem honorabili & discreto VIRIS DNO. JACOBO SCHACKEN *P*resbytero & Valentino Morch Clerico dictæ Moguntinensis diœceseos testibus ad præmissa vocalis specialiter atque rogatis. d. 18. Oct. 1514.

E

ET ego LUDOVICUS PISCATORIS Presbyter Brixinensis diœceseos Publicus sacra imperiali Autoritate Notarius. Quia præmissis omnibus & singulis dum sic, ut præmittitur, fieret, & agerentur una cum prænominatis testibus interfui eaque omnia & singula sic fieri vidi & audivi. Ideo hoc præsens publicum instrumentum Confessionalis transsumpti manu meâ propriâ scriptum exinde confeci, subscripsi, publicavi, & in hanc publicam formam redegi, signoque nomine & cognomine meis solitis & consvetis una cum prænominati venerabilis viri Domini Johannis Morch scholastici sigilli appensione signavi & communi in fidem & testimonium præmissorum rogatus & requisitus.

H. 2. Diplomata
ex Histor. Goll. Diplomaticâ.

Man DanCk reCht GOtt! AVgspVrgs Fest heVt Von neVen zV begehen.

Hei-

Heiligster Vater!

DAß derer Seelen Heyl euerer gantz ergebenen Vorbittern Friederichs von Wangenheim; Hermanns Poick / Tustzemanns von Goldacker / Andre Friedrich von Teuttleben / Brudern / Bernhardini von Wangenheim / Christophs Johann von Glychen Brudern / Oswalds Crumsdorff / Nicolai Conradi von Utherode Matthie Langenbeck / Catharine von Heyligen / hinterlassene Theodors von Heyligen / und Conrads von Halopagen Adelichen verehelichten Ehe-Weibern und beydes Geschlechts Kindern / Leyen / des Mayntzischen Bißthums desto heylsamer gerathen werde / bitten vorgedachte Oratores demüthig Euer Heiligkeit / Ihnen diese sonderbare Gnade angedeyen zu lassen / daß ein tüchtiger Beicht-Vater ein Weltlicher oder Ordens-Priester eines jedweden Ordens / welchen ein jeder dererselben zu erwehlen belieben wird / dieselben und einen jeden dererselben / von allen des Banns / Suspension, und Verbots und andern höchsten Kirchen-Censuren / und Straffen / die gegeben und eröffnet von Recht oder von Menschen / aus welcher Gelegenheit und Ursache / auch von allen und jeden / derselben Sünden / Lastern / Ubertretungen, und Verbrechungen / wie schwer und greulich sie auch sind, über welche sie Reu und Leyd / und dieselbe mit dem Munde bekennet und gebeichtet haben / und von denen Ubertretungen deren verbottenen Eyden / gebottenen Fasten der Kirche / oder verursachten Sünd-Schulden / von innerlichen Todschlag / von denen Anlegungen derer gewaltthätigen Hände in alle geistliche Personen / doch nicht in die *Prælaten* oder vorgesetzte von dem vergangenen / von denen Unterlassungen derer auferlegten canonischen Bußen und göttlichen Aemtern und andern schweren Sünden und Beleidigungen / wenn es solche seyn werden / wegen welcher der Apostolische Stuhl darum billig ist um Rath zu fragen, von denen vorbehaltenen Sünden / einmal im Leben und in der Todes-Noth / ausgenommen welche enthalten in der so genannten Bulla Cœnæ Domini, von andern Sünden aber / welche nicht vorbehal-

behalten sind obgedachten Päbstischen Stuhl/ so offt/ wie offt es vonnöthen seyn wird/ könne loßsprechen und eine heilsame Buße auflegen/ die Gelübde aber/ was immer für eine/ über das Meer zu besuchen/ die **Schwellen derer Apostel Petri und Pauli von der Stadt**, und des **Apostels Jacobi** zu Compostell, wie auch die Gelübde der Religion und Gottesdienst/ allein ausgenommen die Gelübde der Keuschheit/ könne in andere gute Wercke verändern/ und **alle Eyd** ohne Nachtheil eines andern Rechts nachlassen/ und eine vollkommene Vergebung und Loßsprechung aller ihrer Sünden mit Apostolischer Macht könne und möge anwenden und gebrauchen/ und auch erlaubet seye denen genannten Vorbittern/ und einem jedweden Adelichen dererselben entweder Priestern oder Graduirten zu haben ein Altar welcher kan getragen werden/ mit gebührender Reverenz und Ehre/ über welchen sie in denen darzu gebührenden und ehrbahren Oertern auch nicht eingeweyhten/ so sie auch mit dem Kirchen-Verbot belegt/ wenn sie nur nicht zu dergleichen Verbot Gelegenheit gegeben/ auch ehe der Tag anbricht/ jedennoch gegen den Tag durch sich selbst/ welche Priester seyn werden/ oder durch einen eigenen oder andern tüchtigen Priester, in Gegenwart dererselben und eines jedweden dererselben/ und seiner Familien und Domestiquen können Messe lesen und andere heilige Aemter celebriren und begehen/ oder machen/ daß sie begangen werden/ und in denenselben zu seyn und dieselbe anzuhören/ und dererselben verstorbene Leiber denen Kirchen-Begräbnissen können einverleibet werden/ ohne Pracht des Verstorbenens/ und können gebrauchen und nehmen das Heilige Abendmahl und andere Sacramenten von einem jeden weltlichen oder Chor-Priester wo sie werden belieben/ ausgenommen zur Oesterlichen Zeit und ohne Nachtheil des Pfarrers/ wie auch mit andächtigem Besuchen einer oder zweyer Kirchen/ zweyer oder dreyer Altäre in denen Theilen und Oertern wo sichs begeben wird jede Vorbitter zur Zeit zu residiren/ welche ein jeder derselben zu erwehlen belieben wird/ alle Fast- und andern Tagen und Zeiten derer Stationen oder Versammlungs-Oertern der Stadt/ eines jedweden Jahrs so viel- und alle Ablaß und Vergebung der Sünden erlangen sollen/ welche sie erlangten/ wenn sie alle Tage zu selbigen und ausser benannten Zeiten alle Kirchen der Stadt Rom besuch-

suchten/ und über diß/ daß sie zu eben selbiger Fasten- und andern Tagen und verbottenen Zeiten können gebrauchen / genlessen / und essen Eyer/ Butter/ Käse und andere Milch-Speisen und Fleisch/ mit Rath des Medici und Artztes. Ferner/ daß die genannte Weiber und eine jede derselben mit drey oder vier andern Weibern alle Nonnen-Clöster auch dererjenigen welche der H. Claræ Ordens sind/ viermal im Jahr/ jedoch mit Erlaubniß derselben Obern / können und mögen hinein gehen / und mit denen gedachten Nonnen/ wenn sie zwar nicht darinnen übernachten/ reden und speisen/ aus sonderbahrer Gnade zu erlauben und verwilligen belieben / so nicht entgegen seyn denen Apostolischen Satzungen und Regeln der Päbstlichen Canzeley/ welche zu ändern beliebet / und andere widrigen und was immer gewohnten.

Und von denen vorbehaltenen Sünden einmahl im Leben und am letzten Ende ausgenommen die oben benannte.
Und von denen nicht vorbehaltenen Sünden / so offt wie offt es vonnöthen seyn wird / wie oben.
Und von der Veränderung derer Gelübten und Nachlassung derer Eyde wie vorgezeuget wird
Und von der vollkommenen Vergebung und Loßsprechung einmahl im Leben und am letzten Ende / wie oben
Und von dem Altar/ welcher kan getragen werden mit der Clausel vor den Tag oder ehe der Tag anbricht und zur Zeit des Verbots wie oben
Und daß zur Zeit des Verbots die Leiber derer Oratorum in die Kirchen können begraben werden wie oben
Und von Ablaß derer Stationen der Statt mit Besuchen die Kirchen und Altäre wie oben
Und von Essen des Fleischs / Butter und Milch-Speisen zu verbottenen Zeiten wie oben
Und von der Erlaubniß vor die Weiber in die Clöster der Nonnen zu gehen wie oben
Und von der Veränderung der widrigen Regeln der Päbstlichen Canzeley wie oben
Und daß diese gegenwärtige Verwilligung dauren und nicht für erneuert soll gehalten werden so lang diese Vorbitter leben.

Und daß das Siegel allein dieser gegenwärtigen Supplic genug seye ohne ausfertigung der Buchstaben.

Und daß derer gegenwärtigen Abschrifften mit der Hand des öffentlichen Notarii Unterschrifft und Siegel

Bekräfftiget / einer Person so in geistlicher Würde stehe voller Glaube geben werde.

Und daß die Abschrifften können gemacht werden für einem jeden Vorbitter zu theilen da keine Meldung geschicht von andern.

Es ist erlaubet worden / wie begehret wird in Gegenwart unsers Herrn Pabsts Priesters Cardinals des H. Eusebii.

IOhann Morch der Stiffts-Kirche der Allerseeligsten Gottes Gebährerin und Jungfrauen Mariæ in Gotha Scholasticus und Canonicus des Mayntzischen Bisthums wünschet allen und jeden / welche diese gegenwärtige Brieffe oder diese gegenwärtige Abschrifft ansehen / sehen / lesen / zugleich auch hören werden / ewiges Heyl in dem HErrn. Kund thun wir / daß wir eben dieses Original oder Ablaß-Briefe / derer Copey oder Abschrifft mit einverleibet wird / gesehen / gehalten / fleißig besehen und angesehen haben / und gefunden / daß dieselbe mit der Hand des Hochwürdigen in Christo Vatters und Herrn / Herrn Petri aus Göttlicher Erbarmung tit. des H. Eusebii der H. Römischen Kirchen Priesters Cardinals in Gegenwart unsers heiligsten Vatters / und aus dessen Befehl besiegelt sind. Derowegen auf Begehren des Edlen Manns Friedrichs von Wangenheim des Mayntzischen Bisthums Oratoren in denenselben vor einverleibten Ablaß-Briefen des benanten Zugehörs haben wir befohlen und gemacht / daß die Supplic selbst abgeschrieben und in eine öffentliche Form und Art gebracht worden / beschliessende / daß benanter Abschrifft wie es unser Heiligster Vatter beschlossen durch eben diese Supplic ein solcher und so grosser Glaube zu geben seye / was für einer und wie ein grosser benantem Original und Ablaß-Briefe gegeben würde / so es selbst hervor gebracht und vorgewiesen würde. In derer aller und jeder Glauben und Zeugniß haben wir befohlen / daß gegenwärtige Brieffe oder gegenwärtige Abschrifft dahero hochgehalten und durch den unterschriebenen öffentlichen Notarium unterschrieben und publiciret werde / auch haben wir befohlen und gemacht / daß Sie mit Anhängung unsers Siegels bekräfftiget und bestätiget würde. Gegeben und geschehen in Gotha auf dem Englischen

Schloße

Schloße der gewöhnlichen Residenz (jetzt das Paradies genant) Im Jahr von der Geburth unsers HErrn Tausend Fünffhundert Vierzehen den 18. Octobris im andern Jahr der Hohen Priesterschafft des Allerheiligsten in Christo Vatters und unsers Herrn / Herrn Leonis aus Göttlicher Fürsehung Pabsts des zehenden mit gegenwärtigen Zeugen den Ehrwürdigen und bescheidenen Männern Herr Jacob Schacken Priestern und Valentin Morch Geistlichen benantens Mayntzischen Bisthums zu diesen vorgegangenen insonders beruffen und ersuchten.

UND Ich Ludwig Fischer / Priester des Brixiricensischen Bisthums Käyserlicher Notarius Publicus. Dieweil ich allen und jeden vorgenanten / da es also / wie gesagt / geschahe und abgehandelt wurde / mit bemeldten Zeugen zugegen gewesen / gesehen und gehöret habe / daß alles und jedes so abgehandelt worden. Derowegen habe ich dieses gegenwärtige öffentliche instrument dieser Abschrifft mit meiner Hand geschrieben / verfertiget / unterschrieben und publiciret / und in diese öffentliche Form gebracht / mit meinen Vor- und Nach-Nahmen und mit meinen gewöhnlichen bezeichnet und mit Anhängung des vorbenanten Ehrwürdigen Mannes Herrn Johann Morchs Scholastici Siegels besiegelt und bestätiget zum Zeugen der vorgegangenen beruffen und ersucht.

Lit. B.

Extract Reinhardts Brunner Erb-Buchs latine Liber Hæreditarius censualis anno MDXX. erneut als nach Ordnung der Buchstaben im Alphabet mit viel 100. ja 1000. Zinß-Stücken.

1. Aylsleben Census *cellarii*, Census *custodis* &c.
2. Aldenguttern eine halbe Seiten voll Zinses.
3. Appenheilingen Census prioris eine Seiten voll Zinses.
4. Aschera Census cellarii 3. Seiten voll.
5. Aspach Census *Abbatis* 1. Blat voll.
   Census Cellarii 7. Posten.
   Census *Cenarii* 6. Posten.
   Census *camerarii* 6. Posten.
   Census custodis 3. Posten ꝛc.
6. Baldestedt Census Cenarii & Camerarii.
7. Bolgestedt Census Cenarii.
8. Bessa Census Custodis.
9. Boylstete Census Abbatis, Cellarii, Cenarii, Camerarii *Cantoris*, custodis.
10. Burgthonna Census cellarii, Cenarii, custodis, cantoris,
12. Buffleuben Census Cenarii, *Infirmarii*, *prioris* &c. in fol. etliche Blat voll Einkünffte und Censuum.
13. Buttenhausen Census cellarii 3. und ein halbes Blat voll.
14. Butstete Census. Camerarii sonderlich eines Tertonis à 8. Solis.
15. Zimmern Census prioris.
16. Dornbach Census Abbatis.
17. Eln superior (Ober-Eln) Census cellarii; Etliche Blat voll Censuum.
18. Emeleben Census Abbatis, infirmarii etliche Blat voll.
19. Erffurt 1. Post.
20. Ernbrücken wo die von Reckerodt.
21. Elschleuben Census *Cellarii*, *Cenarii*, *custodis*.
22. Fladicheym Census *prioris*.
23. Flensfirths Güter Census Cellarii.

24. Fri-

24. Friburgck Census *Camerarii.*
25. Frymar Census Cenarii.
26. Trutstedt Census Cenarii
27. Gamstet Census Cenarii.
28. Gangolff Sommeringen 2. Seiten voll Zinßen und also förder bey folgenden andern hier benannten Orthen Blätter voll ꝛc.
29. Gebestedt Census Camerarii.
30. Goldbach Census cellarii.
31. Gospiteroda Census custodis.
32. Gotha Census *Abbatis, Cellarii, cenarii*
Census *Domini Johannis Kruthusen.*
Census *camerarii, cantoris.*
Custodis, infirmarii, prioris.
Reemptionis Nicolai Löwers viel Blätter voll.
33. Grabsleben Census Camerarii &c.
34. Grefenthonna Census prioris &c.
35. Groningen Census Cellarii &c.
26. Grussen Census cellarii &c.
37. Hatstedt Census Cenarii &c.
38. Henningsleben Census prioris &c.
39. Horselgaue Census *Abbatis, Cellarii, Cenarii, Forestarii, Custodis, Infirmarii* vier Blätter voll Censuum.
40. Zum Huets prope Elle &c.
41. Husen Census Cenarii, prioris.
42. Ibenhayn Census Cenarii, Census prioris.
43. Illeuben Census Cellarii, cenarii, custodis.
44, Isennach Census custodis &c.
45. Kintleben Census cenarii camerarii &c.
46. Kœdritsch Census camerarii &c.
47. Kœrnera XV. aureos &c.
48. Krandorf Census Camerarii.
49. Langenhayn Census custodis.
50. Lyna Census cellarii, cenarii, custodis uf den Gnagenrauft.
51. Lyssen etliche Posten.
52. Ludersborn Census cenarii, custodis.
53. Mansfeld nur 1. Post.
54. Mechterstedt Census custodis Infirmarii.

55. Merx-

55. Merxleuben Census prioris.
56. Mittelhausen Census Cenarii.
57. Molhausen Census prioris.
58. Molsleben Census cenarii, camerarii custodis infirmarii etliche Blat voll Intraden.
59. Molverstedt Census cellarii.
60. Notteleben Census cenarii, custodis prioris.
61. Oberndorff Census cellarii.
62. Obernhünefeld Census cenarii.
63. Ostheim Census cenarii &c.
64. Pfertingsleben Census cenarii &c.
65. Remstet Census cellarii, cantoris &c.
66. Rettebach major census, abbatis, cellarii.
67. Rettebach minor Census cenarii, custodis.
68. Rychenbach Census prioris &c.
69. Rockstet Census prioris &c.
70. Salza Census cellarii, cenarii &c.
71. Sangerhusen Census Abbatis &c.
72. Sybeleuben Census Abbatis cellarii &c.
73. Seberge Census cenarii &c.
74. Schonerstet Census cellarii &c.
75. Sonnenborn Census cellarii &c.
76. Strushartt 3. Seiten voll Zinßen.
77. Sunthusen Census Abbatis, cellarii, cenarii, cantoris, custodis, &c.
78. Teuteleben Census cellarii emtus, forestarii &c. sehr viel Zinßen.
79. Tennstet Census abbatis, cenarii.
80. Tizels Census cellarii.
81. Töpffleben Census Abbatis.
82. Töpffstet inferior Census cellarii, custodis.
83. Trüchtelborn Census receptionis.
84. Trügeleuben Census cellarii custodis Infirmarii.
85. Tullstet Census Abbatis, census custodis.
86. Tüteleben Census Abbatis, cellarii &c.
87. Vargela mionor Census prioris
88. Ufhofen Census cellarii.
89. Ulleuben Census Abbatis cellarii, Camerarii &c.
90. Uttenhausen Census cellarii.

91. Wal-

91. Walderstedt Census cellarii.
92. Walwinckel Census cellarii, cenarii,
93. Waltershausen Census cellarii, census Henrici de Laucha, census foveſtarii, custodis, infirmarii, prioris. 7. und ein halb Blatt voll Zinßen.
94. Warza Census cellarii, custodis, prioris.
95. Westhusen Census prioris.
96. Weyssessen Census camerarii.
97. Wiegeleuben Census prioris.
98. Weysensehe Census camerarii.

DEO laus.

Hierbey könte eine sonderbahre Nachricht/ welche der letzte Reinhardtsbornische *PRIOR* Herr Wilhelm Listeman wegen des Closters durch die Bauren Anno 1525. geschehene totale Verwüstung in 6. biß 8. Blatten aufgesetzt/ annectirt werden/ als eine göttliche Füg- und Zulassung wegen so vieler grossen zusammen gebrachten Schätze/ deren Reliquiæ nachmals von Serenissimis Sax. & Thüring. Ducibus & Landgraf. piis causis zu Kirchen/ Schulen/ Besoldungen bey der Secularisation auf ernsten Antrieb auch vom Herrn General Superint. Myconio beschehen/ der zugleich bey der Anno 1527. erfolgten Kirchen-Visitation die *Pias Causas* und Stifftung reguliren helffen: Allein/ weil dieses Werckgen vor den gemeinen Mann mit Fleiß eng zu fassen beliebet worden/ so muß dergleichen und noch viel anderer Gelehrten sonderl. angenehme Memoiren nachbleiben/ können aber auf Instanz und Erfodern eines und andern günstigen Liebhabers und Verlegers in Continuation dieses Myc. Redivivi annoch mitgetheilet und publicirt werden vom Editore dieses:

J. G. J.
Sen. m. pr.

Lit. C.

Copia etlicher ſonderbahren, theils auch unedirten Epiſteln, ſo kurtz vor B. Lutheri und B. Myconii Tode, lateiniſch geſchrieben worden.

I. Lutheri Epiſtel datirt Anno 1544. an Myconium.

Ornatiſſimo pietate & doctrina Viro Friderico Myconio, Epiſcopo Gothenſi & Thuringiæ, Fratri ſuo in Domino chariſſimo.

GRatiam in Domino & pacem. Breviter ſcribo mi Friderice, quaſo re ignoſces, alias ubi otium & tempus fuerit, plura. Gratiſſimæ fuerunt literæ tuæ, quibus ſignificas TE fuiſſe functum vere epiſcopali tuo officio in reconciliandis N. & N. & ago Deo gratias. Nam verum eſt me ſatis fuiſſe perturbatum hoc diſſidio cum hoc tempore maxime ſit neceſſaria concordia, oratio, imo & ipſa pœnitentia. Qvare nihil eſt, quod petas a me aut ſollicitus ſis de me aut meis literis; Mihi abunde ſatis eſt factum iſta concordia. Cui remiſſum eſt per vos & per me remiſſum eſt. Neminem ego volo ſollicitum eſſe qui tecum ſentit ſeu cui Tu tam bonum reddis teſtimonium. Facile credo paſtores quosdam eſſe in civitatibus tyrannos & idem multos nobiles, qui ultra modum ſuos paſtores exagitarunt; Hos inter ſemivivos non ſoleo nec poſſum numerare. Sed hæc alias. Mallem certe TE eſſe validiorem. Sed ubi ſentis TE non poſſe loqui, oro te, ut potius valetudinis tuæ rationem habeas, quam ut amplius Tibi accerſas incommodum. Melius eſt TE vivere ſemivivum quam mori vocaliſſimum. Poteris conſilio & auctoritate eccleſiis prodeſſe etiam ſemi mortuus. Et vides quam ſint neceſſarii veterani milites Chriſti, ut roboretur per eos ſuccreſcens & tenera adhuc pueritia eorum, qui noſtrum locum ſunt ſuſcepturi. Etiamſi Spiritus S. omnia ſine nobis poſſit, tamen non voluit nos fruſtra vocaros in miniſterium, ut eſſemus organon ipſius. Plura alias, vale in Domino & ora pro me. Sabbatho poſt Petri Cath. 1544. Tuus Martinus Lutherus.

DAß der Mann GOttes Lutherus ein wahrhaffter Prophet und der dritte Elias geweſen/ erſcheinet aus vorgeſetztem Briefe/ und hat es nicht

nicht allein Tarnovius de tribus Eliis seu comparatione Eliæ, Johannis Baptistæ, & Lutheri, zu Rostock 1618. in 4. edirt / sondern auch D. Elias Veielius in libro in præfatione citato §. 12. unter den Titul: **Ein gülden Kleinod** ꝛc. p. 99. seqq. Mithin auch Lutheri eigene in seinen Schrifften erfüllte Weisagung/ wovon M. *P*eter Glaser Prediger zu Dreßden ein gantz Buch voll zusammen getragen/ und zu Budißin durch Michael Wolraben drucken lassen/ sattsam dargethan/ absonderlich aber ist wohl eingetroffen sein (Lutheri) Vaticinium de stirpe mascula Georgii Ducis Sax. integra delenda, wie solches Herr Superint. Olearius in Arnstadt in seinen scrinio antiquario p. 209. aus Doct. H. Hœpffners opere Sax. Evang. invicto vortrefflich erhärtet / mithin ist auch in eventu bestätiget worden/ das in dieser *P*robischen Oration angezogene Vaticinium Doct. Lutheri von unsern Myconio p. 44. in verbis **Das wäre mein Wille** ꝛc.

Daß Myconius Anno 1541. an seiner damahligen Kranckheit nicht sterben sondern lebendig bleiben werde/ massen er noch 6. Jahr länger gelebt/ indem er noch 7. mahl 7. Tage nach B. Lutherum entschlaffen. Ich will endlich geschweigen des Chur-Fürstl. göttl. Traums Friderici sapientis, den wir auf das letzte Lutherische Jubilæum 1717. in eine Medaille gebracht/ wie sie der von jederman belobte Staats-Secretarius in in seiner 33. Expedition p. 803. zu recensiren und auf dem Titul-Blat p. 776. in Kupffer stechen zu lassen/ belieben wollen/ mit dem Chur-Fürstlichen *P*ortrait und chronostichischen Umschrifft/ so in purer Reyhe eingerichtet *stehet* in verbis:

M ente Deo ConCors DVo renoVatVr In Ipso.
E t fruitur sine fine polo: docet exitus ingens
N unc & in Angelico res comprobat ipsa LUTHERO
T ot qui gesta dedit, Duo secla replentia fastis.
E patre non celso natus veluti *P*ETRUS alter;
D octos ast habuit patres, ut *P*AULE, Magistros
E ximium vos ipse DEI, CHRISTIQUE futurus

O! animas retulit Domino quot mille JOHANNES?
Clara Tezelium pepulit dum voce Cerinthum:
Omne PRIER, Wimp, HOCHSTRAT, & ECC, Ebionis, acumen
Neronesque premens calami virtute LEONES,
Custodesque sacro perpessus robore PATHMOS,
Oenotriæ verbi confregit culmina Romæ:
Romanasque Nurus tonitru: Viteberga JACOBUM
Sumsit, ubi nobis ecclesia purior orta,
Æstu quin CHRISTI JUDAS ut Episcopus arsit,
Vt modo sacra sacris & redderet artibus artes.
Ordine sed numeres Patriarchas? transfuga BELI,
Re quin ELEUTHERIUS non impar hic fuit ABRÆ,
Ereptæque Sator fidei: Post Iosua duxit
Nos hic ex Eremi, claustris: DAVID hic & ut alter
Odis nos Psaltes Cythara precibusque refecit,
Virque gravem stravit funda stridente, Gathiden:
Ac dum postremæ nobis ætatis ELIAS
Tinctus BAPTISTÆ genio, paradigmate fulsit
Vt nos ad Christum metandes voce referret,
Res carnis peccator homo fugiasque reatus!
Iubila sic fer & hoc seclari carmina festo
Nobiscum colas hæc Francus sacra sacerdos.

Iu-

Iudex nam veniens Jesus mox pone sequetur,
Pseudo-qui-Christos superabit Gogque Magogque
Sint vero Tibi, VERE DEUS, quod vicerit HEROS
Ore LUTHER Romam, grates: Qui nunc ter ubique.

Mente Deo ConCors æ Vo reno Vat Vr In Ipso.

Dahero Lutheri Thaten/ Religion und Ruhm bis an der Welt Ende wider die Pforten der Höllen / geschweige wider den bekannten Pabstler Contzen wohl bestehen wird/ als welcher den Spruch Syrach 27. 12. Von der Sonne auf die Catholische Religion in verbis:

In tausend und sechs hundert Jahr
Der Römisch Glaub weicht nicht ein Haar.

Und von dem Mond auf die Lutherische Religion appliciret hat in verbis:

In hundert Jahr viel hundert mahl
Thut Lutherisch Glaub ein neuen Fall.

Vid. Junckeri Vitam B. Lutheri nummis illustratam p. 465.

So wir aber umkehren in folgenden Chronosticho auf instehenden andern Confessions Jubel-Jahr und mit Vernichtung des Contzischen Lügen-Geistes/ nach der am Tage liegenden Wahrheit / parodice deuten in verbis:

In taVsenD VnD slebn hVnDert Iahr,
LVtherI GLaVb' fäLLt gar keIn Haar.

Bleibt also wieder Contzen und seinen Anhang/ nach gleichfalls auf bevorstehend anderes Augspurgisches Confessions-Jubel gefertigten chronostischen Anagrammatismum, MARTINUS LUTHERUS, (Vir multa struens) dennoch wahr/ daß er der wahrhafftig von GOtt geschenckte

schenckte letzte Prophet Elias und ein durch die Mitte des Himmels fliegender Engel Apoc. 14. v. 6. sey in verbis:

MARTINVS (vir multa struens) erat Ipse
LVTHERVS,
QVO Papa VATE IaCes & perIere
DoLI.

Wir fügen zugleich zu GOttes Ehren / die auf unsern heiligen LUTHERUM Anno 1717. andern von uns gefertigten Medaillen bey / als 2.) eine auf Käyserl. Majestät in parasceven vor solchen Jubel-Jahr geprägte Siegs-Medaille, wie solche gleichfalls der hochbelobte Staats Secretarius p. 486. in Kupffer aufs Titul-Blat stechen lassen und pag. 578. wegen der Türcken Niederlage und Empostirung Temesvvar recensiret / in verbis: Es mangelt auch nicht an neu erfundenen Medaillen ꝛc. Der Adversus aber stehet oben ein Stücklein vom Mond und darunter dieses Chronostichon

MagogDeCresCens pereat ThraX GogqVe TyrannI.

Die Umschrifft lautet also: Temeswar kömt an dem wieder Dem-es-vvar d. XI. Oct. 3) Eine auf B. Johannem Hussum und D. Lutherum, da jener nebst B. Hieronymum *Pragensem* das Vaticinium auf die hundert Jahr nicht zu bratenden und auszurottenden Schwan Lutherum sich in ihren zweyen *Portraiten* præsentiren mit dem um Hussen stehenden Glaubens-Articul: Credo unam esse ecclesiam sanctam catholicam, auf den revers aber bey Luthero stehet die Umschrifft: MartInVs LVtherVs theoLogIæ DoCtor, über dessen Haupt die Rose mit dem Creutz / und nebst Luthero Iubilæum secundum. 4. Eine gleichfals auf Lutherum und seinen Ehstand geprägte Medaille, da zur rechten Seiten das portrait Lutheri oben mit seinen Signet, zur Seite die Worte Iubilæum secundum mit der Umschrifft wie bey voriger MartInVs LVtherVs theoLogIæ DoCtor auf den revers hingegen steht in effigie dessen *Catharina* mit ihren Signet über dem Haupt und der Umschrifft: CatharIna Von BORA D. LVthers FraV GeMahLIn. und zur Seiten successibus fœcundum

cundum. 5.) Eine aber abermahls auf Lutherum, mit einen Pfarr-Rock bekleidet/ und die Bibel mit beyden Händen aufthuend/ nebst ihm im hellen Wasser schwimmenden Schwan/ welche beyde die aufgehende Sonne anscheint/ unten aber die Unterschrifft/ Jubilæum II. *Ps.* 36. v. 10. **Bey dir o GOtt ist die lebendige Quelle und in deinem Licht sehen wir das Licht,** der Revers dieser Medaille hat zur Inscription folgend Chronostichon.

Mente Deo ConCors stat sorte beatVs VbIVIs.

mit der Sigla Iunckeriana I. G. I. und der Umschrifft des in Vers brachten V. D. M. I. Æ. in verbis.

Bis verbum Domini manet in veniens æternum mit dem Wort Bis auf das andere Jubilæum zielend. Diese und vorige 4. Medaille hat der seelige Herr Secret. Schlegel in XI. Tabellen zu den Hilaribus Evangelicis gefertigten Medaillen gütig gebracht/ als a.) Tab. 4. N. 7. steht des Chur-Fürstl. Traums-Medaille so in Hilaribus p. 3. p. 8. erkläret b) die hier angezogene 3te Medaille D. Luther im Pfarr-Rock nebst dem Schwan steht in Tab. 7. n. 4. signirt und p. 3. p. 79. n. 11. mit folgenden teutschen Vers statt des te Deo ConCors stat sorte beatVs VbIVIs erklärt.

Wer fromm und treu allstets mit GOtt im Bunde geht
Der überall vergnügt und ewig grünend steht.

II. D. Melanchtonis Epistel die er nach Lutheri Tod an B. Myconium anno 1547. d. 4. Martii kurtz vor dessen seel. Ende geschrieben in verbis.

Reverendo viro, Eruditione & virtute præstanti Friderico Myconio, Pastori Ecclesiæ Dei in oppido Gotha: Amico & Fratri suo charissimo S. D.

CHarissime Friderice! sæpe me hæc dulcissima vox Filii Dei in magnis doloribus consolata est. Nemo rapiet oves meas de manu mea. Nec quæramus aliam definitionem ovium, sed simus contenti

tenti definitione, quam Christus tradidit, qui vocat oves audientes & amantes Evangelium. Tales certe sumus. Ideo certo speremus in omnibus periculis hujus vitæ & mortis nobis ad esse custodem & defensorem nostrum pastorem Filium Dei. *Luthero evocato* ex hac mortali vita, mihi ad luctum etiam curæ & labores majores accedunt. Filius Dei pastor verus non relinquat nos Orphanos. Mitto tibi precationem, quam scio tibi voluptati fore. Bene vale. 4. Martii Ratisponæ disputat Malvenda, quod dubitandum sit de remissione peccatorum (Anno sc. 1547.)

Philipp. Melanchton.

Daß auch D. Philippus Melanchton der andere Apocalyptische Zeuge / wie beym Mose, Aron, beym Jeremia, Baruch, beym Nehemia, Esra, beym Josua dem Hohen-Priester Josua, Serubabel Zach. 3. v. 4. gewesen / da in Apoc. 11. v. 4. zu sehen gewesen / braucht nach der Historie sattsamen Kundschafft keines weisen Anführens / denn es spricht D. Heerbrand *Prof.* in Tübingen in seiner (Melanchtonis) anno 1560. gehaltenen lateinischen *Parentation* in verbis, Witebergam evocatus Melanchton, quem reverendus vir D. Martinus Lutherus intellexerit nec dissimulaverit nempe ut ipse Instaurator sincerioris & veræ religionis, socium laboris & Thesea in illustranda & promovenda Theologia haberet &c. Et porro &c, ut dixerit Lutherus de locis Doctrinæ Philippi: in omnibus omnium patrum scriptis nullum tantum reperiri eruditionis Theologicæ, quantum in locis hisce contineatur. Etsi omnia illorum scripta confluerentur, non tamen inde locos prodituros. Adhibitus est postea dijudicationibus dogmatum, & controversiarum, ac gravissimis deliberationibus, ubi de tota religione est disputatum. Interfuit plerisque Comitiis imperialibus, Conventibus principum, & Theologorum, ac colloquiis omnibus publicis, quæ toto tempore hoc sunt instituta. Nec fuit illic otiosus spectator aut κώφον πρόσωπον, sed præcipuas semper egit partes, omnia scripta composuit, cum adversariis est congressus, & in acie stetit, ac constantiam præstitit viro bono dignam. Nec unquam victus discesit, sed maxima ingenii celeritate & acumine, Sophisticen intellexit & deprehendit, atque intricatas, & involutas quæstiones ac nodos gordios gladio

gladio verbi Dei dissecuit, & dissoluit. Ja es hat D. Philippus in seiner lateinischen Historia de vita & actis Reverentissimi Viri D. Martini Lutheri veræ Theologiæ Doctoris bona fide conscripta a Philippo Melanchtone, welche er Herrn Georgen Fürsten zu Anhalt Anno 1547. dediciret/ dieses assertum heraus geführt/ sonderlich was in Comitiis coram Carolo V. principibus, Electoribus & imperii ordinibus in comitiis principum Wormatiæ dann vorhero de obitu Lutheri 1546. in einer solennen Oration und Parentation er lateinisch hinterlassen/ welches letztere Scriptum von Doct. Crucigern ins teutsche vertirt worden/ daß dißfalls weiter kein Wort zu verlieren; Dahero fügen wir nur noch bey die gleichfalls anno 1717. im Lutherischen Jubilæo uf diesen Achatem und Socium Lutheri von uns durch den dißfalls hochberühmten Herrn Med. Wermuthen gefertigte Medaillen bey/ da die eine Seite oder der Avers den Megalandrum Lutherum abermahls/ wie bey vorigen in aller Maasse beschrieben/ præsentirt sonderlich Jubilæum secundum zur Seite ꝛc. der Revers aber enthält effigiem Melanchtonis nebst seinem Wapen/ die eherne Schlange oder Antitypum, Christum Joh. 3. v. 14. die Umschrifft aber zeigt Melanchtonis Nahmen dergestalt/ daß das Jahr 1717. heraus kömmt in verbis: PhILIppVs MeLanChton operans Deo serVVs die Nebenschrifft aber fine infinitum beziehet sich auf die Worte in Avers Jubilæum secundum. Diese Medaille hat auch der seelige Herr Secretarius Schlegel in vorgedachten Tabellen, als Tab. XI. n. 20. übersetzt und erkläret p. 3. N. 5. p. 77. ferner

III) Herrn Myconii lateinische Episteln betreffend, hat er folgende nachdenckliche an M. Petrum Fuldnerum Pf. zu Waltershaußen bey seinem Antritt ins Ministerium geschrieben.

Gratiam & pacem a Deo patre nostro & Domino JEsu Christi.

Fama, quæ neque bona neque mala celare potest hic vulgat, Te uxorem Duxisse filiam Bernhardi Grunevvaldi Vestræ urbis Notarii quod felix faustum esse oro & precor eum qui solus ædificat ex maritorum

ritorum ossibus & carne uxores, ut sint structuræ suæ & in omni vitæ nostræ eventu per eas adjuvemur & consolemur benedicat vobis & multiplicet vos. Sed addit fama, puellam adhuc valde esse juvenem, quæ res me non nihil sollicitum facit. Scio enim D. Draconitis Antecessoris Tui uxorem primam ob eam causam in omnia pericula tandem etiam in mortem simul cum prima prole incidisse, quod citius quam viro matura esset, conjugio implicata fuit, & vix semel ante nuptias suas menses habuerat. Solet multorum morborum esse causa si priusquam matureścant, elocentur. Matura viro sunt, quæ tertio menstrua habuerunt: poteris hac de re honestam matronam admonere, puellæ matrem. Et expediret cum Tibi tum illi, si non jam satis adoleviſſet expectare nonnihil cum nuptiis donec matureścceret. Hæc senior juniorem amicus amicum amice admoneo. Ita enim sum affectus, ut nihil magis doleam quam amicorum pericula & calamitates. Bernhardum etiam semper amavi quanquam etiam aliqua in eo desideraverim: neque illius animum vellem olim excruciari. Ne tibi & ecclesiæ Christi desit fidelis Coadjutor in opere Domini. Volui etiam quarto vobis meam operam præstare & mitto ad Te primum hunc Georgium Sibertum admonitus est ante triennium, ut sua studia in usus ecclesiæ Christi accomodaret,, quod eum feciſſe spero. Inservivit cum laude Wanzensi pastori & ecclesiæ, ut ex lectione quotidiana & tua instructione ac exercitiis frequentibus facile possit aliquid adjicere priori dono & diligentiæ. Misi eum ad Te, ut ei exponas rationem ministerii laborum & eorum mercedis, an etiam se sentiat parem esse laboribus istis & merces sufficiat ad se familiamque alendam. Si inter vos convenerit & ille non gravetur accipere conditionem, rescribe, ego deinde aliis vulgaribus literis & Tibi & senatui ac ecclesiæ majoribus eum commendabo. Vale Datum Gothæ 2 feria post *P*etri & *P*auli.

Fridericus Myconius.
Eccles. Goth. sacræ Minister.

Optimo Viro Dn. M. *P*etro Fuldnero Waltershusensis Ecclesiæ fidelissimo pastori. Amico suo.

Auf

Auf diese und andere mehrere Episteln hat M. Petrus Fuldner Pfarrer zu Waltershausen einsmals ohngefehr sub Anno 1544. folgenden lateinischen Brief an Myconium geschrieben.

Epistola ad Myconium ex autographo
M. *P*etri Fuldneri *P*arochi Waltershusani.

GRatiam & pacem in Christo. Reverende in Christo pater! Est hic misera quædam puella, quæ in magno animæ suæ periculo versatur, nam non vult Dominum nostrum Jesum Christum liberatorem suum & implorare & confiteti & animo & certe. Sed beneficium Christi variis exceptionibus obscurat & extenuat: Vt Christum mortuum esse pro ipsa parvula, pro aliquibus ejus peccatis, item liberatorem ejus esse, si justa existat. Atque multis conjecturis colligitur eam a spiritu immundo vexari. Quamobrem rei magnitudo postulat, ut Dominum diligenter pro ea omnes oremus & quid insuper & quomodo cum ea agendum a Tua reverentia ut qui & ætatem & experientiam habes, instruamur. Rogamus ergo, ut hac in re pro tuo dono, quod tibi divinitus datum est, nos adjuves. Vale in Christo fideliter 10. Sept.

T. Petrus Fuldner.
*P*arochus VValtersh.

Clarissimo Viro Friderico Myconio
super attendenti, *P*atri suo in
Christo reverendissimo.

Aus dieser Fuldnerischen mit denen drey vorigen schon edirten Episteln ist zu schliessen / wie vertraulich M. Fuldner mit Myconio gelebet; und wäre von gedachten M Fuldnern noch beyzutragen ein teutscher Dialogus zwischen Nicolao und Vito, so er als ein eyferiger Lehrer vom Bann gefertiget / um seiner Amts-Pflicht bey einreissenden Lastern desto mehr ein Genügen zu leisten / massen er auch einen lateinischen Tractat De fide Christiana, omnibus hominibus ad salutem necessaria, edi-

ret/ welchen ich aber noch nicht zu sehen bekommen/ und dahero den hierin erfahrnen Leser dienstergebenst ersuche/ mir dergleichen/ so er solchen besitzet/ um die Gebühr zur Publication mitzutheilen; und weil man dieses Werckgen nicht gern weitläufftig haben will/ so ziehe nur noch zwey Myconialische nnd zwar noch unedirte lateinische Episteln an/ deren eine der seelige Mann von Molosso Cerbero sub dato Epiphaniæ Domini, die andere aber den 21. Febr. 1546. und also keine 6. Wochen vor seinem Ende geschrieben hat; daraus zu spühren/ wie stando & certando dieser Glaubens-Held biß an seinen seeligen Todt gefochten/ und mit Paulo seinen guten Kampff ausgekämpffet/ unter vielen ihn von GOtt zugeschickten Creutz/ absonderlich des gehabten auszehrenden Fiebers/ wodurch er nach der Prædiction in insomnio suo den treuen Heyland in gewisser Maasse auch ähnlich worden/ mithin der einige Zeit zuvor auf ihn gefertigte Nummus, welchen der vorherangezogene Herr Rector Juncker in seinen Lutherisch edirten Medaillen und nummis edirt hat p. 138. und den Avers mit grossen Elogio beschreibt/ in verbis: Icon affaberrime sculpta totamque faciem jucundissime exhibens addito nomine, Fridericus Myconius ætatis 48. in margine aber/ confitebor tibi Domine in toto corde meo; Und in revers præsentiret sich nach dem Wort des seeligen Herrn Rector Junckers/ rosa spinis sepia ductoque flore conspicua exque colliculo progerminans, cui perinde adsculptum cernere est 1539. Margo interior hæc habet verba: Ferendum & sperandum. Exterior vero, in patientia possidebitis animas vestras. Diesem schönen Nummo fügen wir auch unsere Anno 1717. auf dem Lutherischen Jubilæo gefertigten Invention bey/ in welcher sich auf der rechten Seiten oder in Avers abermahl Lutherus, wie schon etlichemahl recensiret worden/ daß es eine Conformitæt bleibt/ præsentiret/ in verbis der Umschrifft

MartInVs LVtherVs TheoLogIæ DoCtor.

nebst denen Worten/ Jubilæum secundum. Auf den Revers aber das Portrait Myconii, wie es in vorhergehenden Nummo befindlich mit der Umschrifft

FreDerICVs MyConIVs Verbo Gothæ fatagens

und der Neben-Schrifft/ eventu firmum, auf seculum secundum zielend/

lend / worbey noch ein auf das Jubilæum 1717. auf Lutherum, der sich Eleutherium bis anno 1519. genennet/ auf Myconium, als guten Mit-Arbeiter gefertigtes Chronosticon anführe/ in verbis:

MyCon ELeVtherIo granDes operas tVLIt HerVs

massen nechst B. Melanchtonem kein treuer und beständiger Mitstreiter Lutheri, als eben dieser Gothaische/ erste Bischoff Myconius gewesen/ wie ex anterioribus genugsam zu schliessen. Die folgende 2. lateinische Schreiben an D. Ratzenbergen und *D.* Eberum erläutern nun überflüssig *D. Probi* Schrifft biß an seinen seeligen Todt/ als welchen wenig Wochen vorher Ægidius Mechlerius Prediger in Erffurth/ altera post reminiscere 1546. in der nach jener beyden Zuschrifft facilitirt/ und zuletzt am 7. April 1546. geschlossenen höchst seel. Abschied in Christo/ der damahlige Schul-Colleg Christophorus Dürfeldt an damahligen Schul-Meister oder Rectorem zu Waltershausen Joh. Bulebium sonsten Messerschmidten oder Machæropæum genannt/ in der letzten Epistel intimirt/ und zur Leich nebst M. *Petrum* Fuldnerum invitirt in verbis: Quod etiam communicabis pastori vestro & reliquis, quibus grata fuit & est memoria D. Friderici. Ach der barmhertzige GOtt laß auch unsere Seelen in Christo den Tod dieses Gerechten sterben/ und wiewohl in geringern Grad/ nachfolgen/ und zu seiner Herrlichkeit nach der Bitt und Beschluß des Vater Unsers/ gebracht werden/ zu welchem Ende diesseits noch zu göttlichen Lob und Ehre diejenige Hecatomben anfüge/ so ich anno 1701. bey eintretenden neuen 1800. Jährigen Seculo im Nahmen hiesiger Stadt sub prosopopœja eines sündigen Weibes mit bösen Kindern gefertiget, und wider das Pabsthum angeführet/ wobey aber noch/ weiln vorher etwas von der Antiquitæt Isenach gemeldet/ dieser ältesten Stadt in Teutschland und Thüringen älteste Stadt-Siegel in effigie, nemlich den Ritter S. Görgen cum palma & vexillo, welcher den Ludovico Landgraf III. in gelobten Land erschienen/ daher er ihn pro voto auch die S. Görgen-Kirche in Eisenach erbauet/ als worvon B. Tenzelius in supplem. 2. Gothanæ Hist. p. 500. & seqq. nachzulesen / beybringe mit der Umschrifft

Sigillum præfecti & Burgensium de Ysenache, die wegen der alten Buchstaben sonderlich notabel.

Ein und anderer Myconianischer Schrifften Continuation aber/ wie auch dessen/ von seinen Herrn Successore D. Menio gehaltenen Leich-Predigt/ und von Herrn Pancratio Sussenbach gefertigten *Parentation* mit Herrn D. Sagittario lateinischen ins teutsch zu setzenden Lebens-Lauf zu ediren/ reservire.

S. D. G.

IV) Ornatissimo & veré pio VIRO DOCTORI Matthæo Ratzenbergio Illustriss. Principis Sax. Elect. MEDICO.

Domino & Amico observando

GRatiam & *Pacem* à Deo *Patre* nostro & Domino nostro *JEsu* Christo: Exterior ille meus homo morbis & adversa valetudine corrumpitur de die in diem in tantum quod interiori tandem

dem homini hospitium præbuit, vel & autem illum reformatum & reparatum, aut se non ita impediri aut remorari, quam liceat vel inservirem Domino aut exui, & esse cum Christo, donec ille renovatus & transformatus in robur & claritatem Christi reinduatur & expeditus sit ad omnia. Sed de hac re ex literis D. *P*ancratii. Valde mihi dolet, quod accersito & vocato non licet in virtute illa, quam *dedit* nobis Filius Dei super omnia dæmonia & omnem virtutem inimici congredi cum eviratis & evisceratis, enervatis & exanimatis larvis Sathanæ in colloquio Ratisponensi. Sed servatur hæc victoria agno juxta somnum meum, quod ante quatriduum habui & statim narravi *P*ancratio. Et addidi me valde cupere, quid ex aula referatur, unde somnium illud tam conveniens scripturæ intelligam. Videbam me accersiri ad aulam Electoris Saxon. quo cum veniissem, antea non videram locum illum, neque enim Torgæ erat, neque Gothæ. Ibi reperi omnia consilia perturbata in tantum, quod accedebant, qui narrabant, principem tam esse animo tristi, ut etiam de morbo & ægritudine aliqua esset periculum. Ibi accersor, experior, & postquam intelligo non esse corporis, sed animi morbum, ipsum tamen corpus simul trahens in periculum, adhibeo & applico medicinas & consolationes ex Myropolio Christ & maxime psalmis. Quare tristis es anima mea, & quare conturbas me, spera in Deo, quoniam adhuc confitebor illi. Est enim salutare vultus mei, & Deus meus mutat heros ille locum, & nunc in aula, nunc in cubili, nunc in curia sub aperto cœlo versari vult, donec redeat aliqua quies et respiratio, pax & securitas, ibi mihi condicit in locum ex omni parte etiam superne & inferne lapideum, in cujus medio mihi videbatur esse sepulchrum Christi, sed vacuum, ex quo resurrexerat. Neque hic erat aliquid triste, nisi quod multa hic videbam sedilia aut scamna, ubi quis diu sedere posset, sed standum erat aut ambulandum. Ingressus autem foris patebant perpetuo, nec erat istic janua, quæ claudi posset, nulla repagula, nullæ seræ. Videbam istic agnum anniculum pulchrum valde & candidissimo vellere, duobus cornibus recurvis & acutis armatum. Hic solus erat in hoc sacrario. Et exspectabam venturum *P*rincipem cum suo comitatu, ut istic de consolationibus scripturæ nos erigeremus. Sed dum moram facit, video advenientem maximum & teterrimum canem Molossum longissimis pilis, quales solent habere

fætidi

fætidi senes hirci. Color erat medius inter cinereum & flavum, oculi prorsus ex ira scintillabant, & spumabat ore, verum non audivi latrantem. Is recta ingreditur in sacrarium apertum, ubi ego eram cum agno. Ego valde conterritur & mihi metuebam & agno, neque enim arma habeam, quo eum repellerem, sed ut aliquo modo arcerem illum, ne agnum laceraret & me læderet, fortuito arripui lignum ein Scheit-Holtz atque sic armatus exspecto, quid tentet ibi agnus statim conspecto cane nihil terretur, sed magis exardescit, & vidi oculos scintillantes velut æs candens, & facto impetu insultans in latera canis, ita quod canis graviter se ictum sentiens, latratu & ululatu quærebat, quomodo se proriperet. Insultans agnus secundo & prosternit & exanimat. Vidi tandem in sacrario isto in angulo profundissimam foream tenebrosam et descensum ad ima per gradus aut tres testudines. Eo depellit agnus canem hunc cerberum, & ita toto corpore & incussis cornibus protrudit, ut in ipso somnio audirem cadentem & sæpe collisum ad parietes, voraginer ejulantem bestiam fœdam & ferociſſimam. Regreditur ad me agnus quasi blandiens & significans ne metuerem, partam esse per se victoriam. Nos tantum triumphamus sicque evigilo, admirans, quid sibi hæc turba in domo sepulchri Domini & pugna cum cerbero isto vellet. Sed post triduum accipio in grabatulo meo, in quo graviter mutus decumbo ex aula litteras, quibus accersor ad colloquium Ratisbonense & cum agno evocor ad pugnam contra canes illos reversos ad vomitum, omne sanctum lacerantes & conspurcantes. O utinam ita valerem corpore, ut valeo animo & Spiritu, quam esset mihi jucundum videre insultus agni Dei in caput, frontem, & latera cerberi hujus, scio, quod fortior est nobis, quam est is qui est in mundo. Et jucundum mihi esset agitare & ludere cum infantulo virginis super foramine aspidum & Draconum illorum. Nam quod nihil possint omnia vasa testacea insultantia in petram, quam tumere, turgere, magnis spumis sonare velut cera & campanæ amplis faucibus & hiatu, sed ubi illiduntur super petram, testæ fiunt & mutila fragmenta, si autem lapis ceciderit super ea, pulvis fiunt. Ne metue, si te miserit Dominus, aut Doctorem Basilium, fortiter congredere cum pullis istis, & illis vivit & regnat, qui eum de cœlis deturbavit, & nunc etiam ex hoc mundo in infernum exturbabit, & liberabit omnem creaturam a corruptione & vanitate,

cui

cui subjecta est non volens satis diu expectavit & anxiæ quærunt liberari. Si vixero scribam ad te denuo; si autem recolliger ad patres nostros, tamen vobiscum clamabo, ut non perpetuo habeat patientiam, sed liberat nos a malo. Immo, jam liberavit nos agnus, cui uni soli debetur virtus, victoria, salus, honor, amen. Redeo ego hinc ad grabatulum meum exspectans, ut fiat de me voluntas Domini sed bona, sed paterna, sed cœlestis, de qua scriptura; est vita in voluntate ejus. Vale mi svavissime Ratzenberge & confirma clementissimum *P*rincipem & patres vivere in Domino. Tempus breve est & videbunt in quem compunxerunt, cujus non confregerunt crura & ossa. **Denn er nur drauf treten und will auf Krücken gehen.** Veni Domine JEsu cito & libera nos a malo, amen. Datum Gothæ 1546. In die Epiphaniæ Domini. T. Friderico mecum Gothanæ Ecclesiæ Christi inutilis servus.

V. Epistola Myconii ad Eberum.

MI *P*aule Ebere! Quoties Lutherus in suis Commentariis & libris depingit & nobis ob oculos ponit, qualis sua & aliorum conscientia fuerit sub *P*apatu & in mediis illis tenebris ignorantiæ Christi, toties me tibi totum depingit, immo miserior eram, quam quisquam me pingere potuerit. Sed qui dilexit mundum, qui dives est in misericordia, qui commendat charitatem suam, cum adhuc inimici essemus, qui voluit hos inimicos suos sibi reconciliare per filium, qui dilexit me & tradidit semet ipsum pro me, qui mortuus est, ut ego reviviscerem, qui in eremum & desertum venit, ut tentaretur a Diabolo, & me ex omni tentatione eriperet, qui ex regno tenebrarum me eripuit & transtulit in regnum dilecti Filii, qui jam reconciliatum multo magis vult servatum ab ira, qui ibi facit superabundare gratiam, ubi abundavit peccatum, qui etiam inhabitans peccatum non imputat, modo non regnet in mortali corpore peccatum, propter spiritum ejus, qui excitavit JEsum *C*hristum a mortuis & vivificavit mortalia corpora nostra, ut non secundum carnem ambulemus, sed spiritu facta carnis mortificemus, qui cœpit in me nec cessabit, donec perficiat & destruat perfecte in me opus Diaboli & reparabit imaginem Dei, qui etiam, si ego incredulus essem, ipse tamen verax est, seipsum negare non potest, qui sedet in altis & humilia respicit in cœlo

& in terra, qui cor contritum & humiliatum non despicit, sed respicit ad humilem corde & trementem ad sermones suos qui ovem adnumeratam sibi a Patre perditam & re inventam humeris circumpositam ita manibus arcte comprehendit, ut nemo possit eam de manibus suis eripere; sed adnumerabit eam salvam Patri suo. Is inquam, in cujus pectus, in fontem abyssi scripturæ & aquæ vivæ per Lutherum & scripturam projectus, super vulnus lateris Filii Dei spiritu, corde & corpore procubui, & ad sacietatem bibi, ita ut tamen recte sitire inceperim. Is inquam, qui jussit mihi dicere, me sibi conformem fieri debere in morte & vita, is, inquam, scit, quid mihi in hac vita nocte divisionis Apostolorum anno 1510. ostenderit in somniis, sed non fuerunt mihi vana somnia, quicquid alii judicent. Nam secuta est statim practica per annos 36. quorum sex prioribus reptavi in deserto non modo mundi, sed ipsissimi inferni, posterioribus triginta autem 29. liberatus cum viro Dei, sudavi in messe, quem ego etiam hodie præ nimia reverentia non satis admirari potui, ut per quem ita me reduxit, & in messe servavit Dominus contra Carlstadianos, Munzeranos, seditiosos rusticos, Zvinglianos sanctos, Oecolampadios, sacramentarios, Anabaptistas, Munsterenses Rollios, Rinperdollios, Schlachtschaffios, Leydios, Rotmannos, postea Antinomos, Gricolas, Jeculos & omnia infausta illa nomina Schwermeriorum, servetorum, Campanorum, Galilæorum, Sabbathorum & securorum, Epicureorum liberavit in cursu ministerii sui, quem jam consummavi, nihil magis dolens, quam quod non instantius laboravi, & quod corpus meum & vires ejus me destituunt, ut vos jam depugnantes & reliquias prostratas, fugatas, trucidatas non possum adjuvare. Scio multos voluisse, ut causam Christi & Lutheri etiam scribendo & libris ac commentariis adjuvarem, id quod certe felicius potuissem quam graculæ & Jeculæ luculi & upupæ, sed videbam, intelligebam, ad quid maxime vocatus essem, ut essem vox clamans parandam viam Domini, rectas faciendas semitas Dei nostri ut aperirent oculos, viderent præsens salutare Dei. Et videbam spiritum S. nunc dedisse scribam doctum, linguas eruditas & prorsus igneas, ita quod superbia esset, si ego vellem post Lutherum, Philipp. Brentium, fieri aliquis corvus aut graculus. Scripsi posteriora omnia brevius quam oportuit, sed tu ex præterita visione & Lutheri scriptis, ubi suam & aliorum conscientiam in te-

nebris

nebris, in medio inferni positam nun liberatam depingit, cætera æstimabis. Nolo ista legat vel Lutherus vel Philippus, quibus sæpe ista recensui, qui habent meliora, quibus pro nobis occupentur, sed reliquis, ea qui volent cognoscere, communicabis. Non pudet me neque humilitatis meæ neque Evangelii quod est potentia Dei ad salutem omni credenti. Et gratias ago Deo Patri, qui aperuit mihi, per servum suum, virum Dei Lutherum & Spiritum S. oculos, ut viderem gloriam Christi, gloriam quasi unigeniti a Patre plenum gratia & veritate, de cujus plenitudine omnes accepimus gratiam pro gratia, cujus gratiam non abjiciam, sed libenter volo gloriari in Domino, ut inhabitet in me virtus Christi, die wird sich wohl offenbahren zu rechter Zeit/ Amen. Gothæ 1546. d. 21. Februarii.

Descriptum ex manu Friderici &c. Tuus Fridericus Gothanæ Ecclesiæ in Thuringis pastor.

VI. Fidelissimo JEsu Christi ministro, ecclesiæque Gothanæ ac fortissimo Athlethæ, qui fortis in acie adversus Satanam & omnes Christi hostes semper stetit, stat, & (DEO propitio) stabit, Domino Friderico Myconio, in Christo fratri charissimo.

GRatiam et pacem ac spiritus uberrimum robur per Dominum nostrum JEsum Christum. Tibi, mi charissime in Christo frater, ex animo precor, quamvis non dubitem te (Friderice optime) in Domino & ejus fide fortem esse quantumvis corporis infirmo tabernaculo adhuc decumbas. Christiana tamen adeoque & fraterna charitas urget ac pellit me, ut te te meum in Christo fratrem ac Christi ecclesiæque suæ sanctæ fidelem & vere sanctum ministrum absens per literas salutem. Quem coram alloqui jam non licet, quod tamen magis vellem. Et doleo certo non propter Te, sed potius nostri causa, quod audiam, te jam stare in porta ac te accingere, ut iter capessas in patriam cœlestem. Quam felicitatem tibi per JEsum Christum eum omnibus sanctis prophetis Christi fidelibus, singulis confessoribus, & sanctissimo patre nostro Martino LUTHERO, qui te præcesserit paratam certe non invideo. Sed quia video Dei consilio arcano ecclesiam tantis Viris & Rectoribus orbari, & nos in per-

petua pugna hic cum Satana & suis dentatissimis Satelcitibus adhunc relinqui: Non immerito igitur doleo. Auxisti autem nobis & maxime mihi dolorem, et addidisti dolorem super dolorem, qui per Justum Menium valedixisti nobis: Quam tuam amantissimam valedictionem non sine lacrymis accepi & flens ejusdem valedictionis sanctissimæ atque piissimæ mentionem facio. Oramus, & orare non cessabimus per totam nostram ecclesiam, ut Te JEsus Christus & corpore & spiritu servet integrum. Quantum verò ad corporis conditionem attinet, semper in nostris precationibus addimus hanc appendicem. Non tamen nostra, sed tua fiat voluntas, si omnino mi Pater vis, ut tuus fidelis Minister & noster charissimus Frater FRIDERICVS tuum bibat calicem. Vt autem spiritu ad moriendum imo dulciter in Christo obdormiendum paratus sis ac fortis, hic nullam addimus conditionem sed simpliciter oramus & orabimus. O *Pater cæleſtis*, serva tu famulum tuum hunc fidelem ne satanæ ignitis jaculis impetitus succumbat, sed tua potentia & spiritus robore inductus, vincat mortem & Satanam, per JEsum Christum Dominum nostrum Amen. Cursim Erphurd 1546. altera post Reminiscere.

Tuus in Christo frater Ægidius Mechlerius, Erphurd. eccles. Minister.

VII. Doctissimo juveni Johanni Bulebio Moderatori scholæ Waltershusanæ suo amico charo.

S. Heri vesperi post quartam obdormivit in Christo JEsu Vir optimus & à DEO ipso ad Evangelii ministerium excitatus Dominus Fridericus noster. Huic hodie funus fiet hora tertia. Ante tempus autem funeris circiter primam habebit orationem funebrem. D. Pancratius Sussenbachius ac sequenti hora publice in templo D. Justus Menius concionem: In qua mentionem faciet virtutum & beneficiorum, quæ Christus per Fridericum nobis impertiit. Item de ministerio & æterna vita. Quare duxi tibi tanquam præcipuo amicorum meorum significandum, ut huc venias ac interſis ceremoniæ funeris. Quod etiam communicabis pastori vestro & reliquis quibus grata fuit & est memoria D. Friderici, & qui de æterna vita cogitare volunt. Raptim ex Schola 8. April anno 1546.

CHRISTOPHORUS DÜRFELD.

VIII.

VIII. HECATOMBE sub initio seculi XVIII.

Anno 1700.

HERR/ unser ewig Heyl/ eh Berg' und Erde worden/
HErr/ unser GOtt/ in Zeit vor und nach der Welt Fall/
HErr/ unser GOtt/ wenn nach der Zeit zur Engel-Orden
Versetzt/ dich preisen wir mit frohem Jubel-Schall.

Schau! wie der arme Staub der Väter/ Stadt und Erden
Vor dir gleich als ein Weib mit bösen Kindern liegt/
Ach! könte nur dein Nahm von Ihr gepriessen werden/
Weil ihre Missethat der Welt-Sand überwiegt.

Ach! wüst zu ehren dich ihr Mund und thränend Auge
Vor deine Schöpffers-Wach vor deine Vaters-Treu/
Ja wenn vor deinem Thron ihr Jubel ichtwas tauge
So würde durch das Lob dein Waltershausen neu.

Doch rufft sie dennoch aus den Ruhm von deiner Güte
Und sagt dir/ grosser GOtt/ vor deine Treue **Danck**,
Danck, spricht sie/ daß ich noch viel hundert Jahr im Friede
Durch deine Gnade steh befreyt vom Untergang.

Danck, daß von Japhet her noch grünet Gomers-Saame
Und in den Hütten Sems der Lehr nach Japhet wohnt
Ach! wenn auch Japhets und Sems Geist und nicht der Nahme
Durchs mehr als Heydenthum der meisten Hertz bethront.

Danck, daß im Königreich aus Heyden Christen worden
Ach aber! daß so bald das gantze Land verwüst
Der Weiber Brunst und Stoltz/ der Fürsten Bruder worden;
Drüm jenes Königreich ein Hertzogthum kaum ist.

Danck also/ daß allhier früh Christi Lehr erschollen/
Ob gleich solch Wort versäurt ein Päbstisch Bonifaz
Wornach dann mehr und mehr die Finsterniß gequollen
Biß kam der Antichrist mit vollem Menschen-Satz

Danck/ daß aus Staub und Rauch das Hertzogthum entstanden
Darüber zwar ein Herr von fremder Cron regiert
Biß bald das teutsche Blut der Käyser, diesen Landen
Nebst ihrem Thron die Marg- und Grafschafft eingeführt.

Danck, daß die Mitternacht der Päbste Tand und Lehre
Der Pfaffen Trug und Geitz/ das Licht nicht übermocht/
Noch gar verdunckelte des Wortes Glantz und Ehre/
Ob solches damahls schien gleich einem duncklen Docht.

Danck/ daß bey solcher Nacht viel theure Zeugen kommen
Im Land- und Marg-Grafthum die Babel aufgedeckt/
Biß Chur- und Fürstenthum den Luther aufgenommen/
Deß Stimm der Boßheit Kind in aller Welt geschreckt.

Danck, daß absonderlich ich noch von Waldrichs Zeiten
Bey Nachbar Bonifaz und Bischoff Decems Krieg
Nechst Ludwigs Hermans Schutz Heinrich und Albrechts Streiten/
Deß Adels Trug und Bann der Klöster/ leb im Sieg.

Danck/ daß der Friedriche Friedreiches-Kleeblat (*) kommen/
Die was im Landgrafthum verderbt zurecht gebracht;
Ja daß ich spühre noch Elisabethen Frommen/
BIß Balsar und sein Sohn es alles gut gemacht

Danck, daß noch Wilhelm wohl im Marggrafthum regieret
Wie Anna deß Gemahl beym Leib-Geding gethan/
Denn wann Husiten Krieg kein Schaden mich berühret/
Noch in dem Bruder-Streit mich greiff kein Unfall an.

Danck, daß zur Zeit der Chur ich bin im Friede blieben
Da mir Ernst/ Friedrich und Johannes wohl gewollt
Auch mich Jan Friederich vor andern pflegt zu lieben/
Ob gleich nicht that/ wie Ich/ bey Luthers Lehr gesollt

Danck, daß im Gothschen Krieg die Plag mich nicht verödet
Und mir Jan Wilhelm und des Vettern (**) wohlgethan;
Ja der dreymahl zehn Jahrs-Krieg mich nicht gar getödtet
Und so das Fürstenthum sich mir zwar schwehr fieng an.

Danck aber/ daß der Fried den theuren Ernst gekrönet/
Der meiner Noth war mehr als väterlich geneigt/
Drüm siebenfach GOtt ihn und Friedrichen belehnet/
Deß Sohns und Tochter Gnad im Leib-Geding sich zeigt.

Danck,

(*) Fridericus admorsus, Fridericus gravis & Fridericus strenuus.
(**) Hertzog Johann Casimir und Hertzog Johann Ernst.

Danck, daß aus deren Blüth der theure Friedrichs-Nahme
Im Hause Friedenstein nun dreyfach worden ist.
Drüm unsers Friedrichs und Magdlen-Augusten Nahme
Blüh fort, daß man ihn wohl in Sternen-Faktis list.
Danck, daß beym Fürstenthum die Erb-vereinten Lande/
Die zu des Volckes Wohl vormahls ein Haupt regiert
Auch das Hauß Sachsen nebst der Chur in seinem Stande
Bey Fried und Sicherheit Schwerdt Palm und Zepter führt.
Danck, daß noch blüth/ Hof/ Räth/ Prælaten/ Grafen/ Herren/
Regierung/ Priesterschafft/ Amt/ Ritterschafft und Stadt/
Daß Dörffer und Geleit kein Plag mög schleiff und sperren
In Schlössern/ Berg/ und Feld auch Ruh im Schwange geht
Danck, daß hier annoch steht/ Rath/ Schul und Kirchlich-Wesen
Künst/ Zünffte/ Brauer/ halb und gantze Bürgerschafft/
Von deren Leib und Stamm manch Reiß und Baum genesen/
Das vielim Volck genützt/ mit Blüth/ Frucht/ Schmack und Krafft.
Danck sey dir für dein Wort/ Geist Wahrheit Licht und Rechte
Ach! aber daß die Welt so wüst und wilde wird
Durch falsche Policey und nicht an Staat gedächte/
Der nur pressüren wirckt der groß und klein verführt.
Danck sey dir überhaupt für alle Treu und Güte/
Die ich nicht zehlen kan in Zeit und Lebens lang.
Vergib nur Sünd und Schuld für Unheil fort behüte
Dir ew'ger Herrscher sey Preiß/ Jubel/ Furcht und Danck.
So schreyt diß arme Weib die Stadt mit bösen Söhnen
Jetzt Deine Majestät und Gnad bethränet an/
Drum merck auf ihren Wunsch/ Danck/ Ruff und bittlich Sehnen
HErr/ dir allein dir sey Gebeth und Danck gethan.
Schütz unser Baldrichs-Hauß/ HErr/ seegne Fisch und Tannen
Mach feste Teich und Tamm, sey du der Stadt Patron,
Marien Schirm ist aus dein Geist muß uns ermannen
Und machen dir genehm dein Sohn der Gnaden-Thron/
Der mach diß Opffer lieb und laß zu ihm uns dringen
Durchs Antichristenthum vom Drach/ Prophet und Thier
Biß wir mit Erd und Pohl verneut dir ewig singen
Der Engel Heilig und HErr GOtt dich loben wir.

Davids

Davids Secular-Ode Pſ. 100.

Jauchtzet dem Herrn alle Welt.

JAuchtzet dem HErrn alle Welt. Es jauchtze jauchtze GOTT dem HErrn/ Stund/ Zeit und Ewigkeit/ Erd/ Himmel/ Meer/ Sonn/ Mond und Stern/ ſteh ihm zum Dienſt bereit/ mit Freuden lob ihn wer nur kan/ und alle Welt ſtimm lieder an.

2. Kommet für ſein Angeſicht. Kommt für des HErrn Angeſicht der groſſen Majeſtät/ mit frohem Jubels-Lob-Gedicht/ das aus Frolocken geht/ erkennet/ ſehts/ und merckets ja/ daß er der HErr iſt Jehova.

3. Er hat uns gemacht; Er hat als Schöpffer uns gemacht/ nicht wir ſelbſt die nur Erd nach ſeiner Gottheit bildt und macht/ zu ſeinem Volck und Heerd/ uns hat ſein Hirtens-Mildigkeit/ formirt zun Schaafen ſeiner Weyd.

4. Gehet zu ſeinen Thor hinein. Geht gern zu ſeinen Thoren ein/ mit vollem Danck und Ruhm/ zu der Vorhöfe Pracht und Schein/ mit Lob zum Heiligthum/ da man gerechte Opffer bringt/ und Heilig, Heilig, Heilig, klingt.

5. Dancket ihn und lobet. Drum dancket ihm mit Hertz und Mund/ danckt ſeiner Güt und Treu/ lobt ſeinen Nahmen jede Stund/ der bey uns täglich neu: Tragt ihm Lob- und Danck-Opffer vor/ ſingt Pſalmen ab im höhern Chor.

6. Denn der HErr iſt freundlich. Denn GOtt iſt lieblich wie ein Freund/ die hohe Majeſtät/ ders mit uns allzeit gnädig meynt/ und ewig bleibt und ſteht, freut euch, ſein Wort währt bey uns hier, und ſeine Wahrheit für und für.

GOtt Allein Sey Ehre.

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn344979172/101
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn344979172/102
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Biogr. erud. D. 1044.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn344979172/103
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsische Landesbibliothek –
Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
http://digital.slub-dresden.de/ppn344979172/104
gefördert von der
Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG